Volks-Zeitung

Ausgabe A — für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — 63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Bochumer Stadtanzeiger

Monatsbezugspreis einschl. Zustellgebühr für Ausgabe A RM 2,15, für Ausgaben B und C RM 2,—. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 5½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46. Postscheckkonto Dortmund 6146; Hattingen, Bahnhofstraße 12, Fernruf 2096, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Brehmer Str. 4, Fernr. 204 33, Postscheckkonto Dortmund 193 86; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fern. 1876, Postscheck. Dortm. 30439

Druck und Verlag: Märkische Vereinsdruckerei, Bochum

Nr. 189 | Freitag, den 17. August (Sibilla) | 1934

Für eilige Leser

Wie Reuter aus Paris meldet, sind die französische und die englische Regierung übereingekommen, daß die österreichische Armee für ein weiteres Jahr eine Stärke von 30 000 Mann behalten darf.

Die Pariser Blätter veröffentlichen am Donnerstag den Wortlaut des Testaments Hindenburgs an erster Stelle. Aus den Kommentaren gehen teilweise Zweifel an der Echtheit des Dokuments hervor.

Die Kommentare der Londoner Presse zum Testament Hindenburgs zeigen teilweise sehr wenig Verständnis und schrecken auch vor üblen Verleumdungen nicht zurück.

Wie die Justizpressestelle Berlin mitteilt, sind in Auswirkung des Gesetzes über Gewährung von Straffreiheit vom 7. August allein im Bezirk Groß-Berlin bisher über 1000 Häftlinge auf freien Fuß gesetzt worden.

Fahnen heraus!

DNB. **Berlin**, 16. Aug. **Die Reichspropagandaleitung gibt bekannt: Am Freitag, dem 17. August,** spricht der **Führer zum deutschen Volk. Am Sonntag** legt das **deutsche Volk durch ein einstimmiges „Ja"** sein **Treuebekenntnis zum Führer und Volkskanzler** ab. **Diese Tage sollen Festtage der Nation sein. Deshalb geht an die Gesamtbevölkerung der Ruf:**

Heraus mit den Fahnen!

Vom 17. bis 19. August wehen in Stadt und Land die Banner der Nation.

Von allen Fenstern und Türmen sollen die Siegeszeichen des erwachten Deutschlands grüßen. Sie sollen der Welt zeigen, daß die deutsche Nation und ihr Führer eins sind.

(gez.) Dr. Goebbels,
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Alle öffentlichen Gebäude flaggen ebenfalls vom 17. bis 19. August

DNB **Berlin**, 16. August. **Das deutsche Volk bekennt sich am 19. August geschlossen und freudig zu seinem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Aus diesem Anlaß flaggen auf Anordnung der Reichsregierung von Freitag, den 17. August, bis einschließlich Sonntag, den 19. August, sämtliche Gebäude des Reiches, der Länder und Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen. Diese Anordnung wird hiermit den Behörden amtlich mit dem Hinzufügen bekanntgegeben, daß eine schriftliche Mitteilung der Anordnung an sie nicht ergeht.**

Schweres Bergunglück am Matterhorn

Vier Tote

DNB **Zermatt** (Schweiz), 16. Aug. Am Matterhorn ereignete sich am Mittwoch ein schweres Bergunglück, bei dem vier Italiener ums Leben kamen. Sieben Touristen, alles Italiener, waren am Dienstag von Breuil am Tal Tournanche aufgebrochen und suchten am Mittwoch in zwei Gruppen von drei und vier Mann von der Südseite her das Matterhorn zu besteigen. Von der Dreiergruppe wurde unterwegs einer vom Unwohlsein befallen und blieb sich vom Seil ab, um zurückzubleiben. Plötzlich kamen die beiden anderen Teilnehmer ins Rutschen und stürzten etwa 500 Meter tief ab. Sie waren sofort tot. Die Nachricht von dem Unglück wurde von dem Ueberlebenden dieser Gruppe ins Tal gebracht. Inzwischen hatte die Vierergruppe den Gipfel am späten Mittwochabend erreicht und schickte sich an, in der Nähe des Gipfels zu übernachten. Die herrschende Kälte setzte aber den Bergsteigern so zu, daß zwei von ihnen erfroren. Die beiden anderen konnten sich bis zur Matterhornhütte schleppen. Die Namen der vier Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Fast 1000 Meter unter der Meeresoberfläche

DNB. **Hamilton** (Bermuda-Inseln), 16. Aug. Die amerikanischen Forscher Dr. William Beebe und Otis Barton, die bereits vor einigen Tagen mit ihrer kugelförmigen Taucherglocke „Bathysphere" eine Tiefe von 765 Metern unter der Meeresoberfläche erreicht hatten, haben jetzt mit rund 910 Metern einen neuen Tiefenrekord aufgestellt.

Hunderttausender gezogen

DNB **Berlin**, 16. Aug. Zu Beginn der heutigen Nachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie fiel auf die Nr. 386 899 ein Gewinn von 100 000 Reichsmark. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtellosen in Schleswig-Holstein, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Achtellosen in Berlin gespielt.

Rückkehr italienischer Truppen in die Garnisonen

Von der Nord- und Nordost-Grenze

DNB. **Rom**, 16. Aug. Wie Agenzia Stefani mitteilt, sind die Divisionen, die nach den Ereignissen vom 25. Juli 1934 als Vorsichtsmaßnahme an der Nord- und Nordostgrenze konzentriert worden waren, in ihre Heimatgarnisonen zurückbefohlen worden. Die Zurückbewegung ist bereits im Gange.

v. Papen bei Miklas und Schuschnigg

Austausch freundschaftlicher Ansprachen

DNB **Wien**, 16. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Der neuernannte deutsche Gesandte Franz von Papen ist Donnerstag um 12.00 Uhr mittags in Begleitung des diplomatischen Personals der Gesandtschaft beim Bundespräsidenten Miklas erschienen, um ihn sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Gesandte wurde vom Kabinettskommissar Dr. Galli feierlich eingeholt. Eine Ehrenkompagnie leistete bei der An- und Abfahrt unter den Klängen des Generalmarsches die Ehrenbezeugung. Bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens, die nach Austausch freundschaftlicher Ansprachen stattfand, waren Bundesminister Dr. Berger-Waldeneck und Kabinettsdirektor Klastersky anwesend.

Bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens hielt

Gesandter von Papen

folgende Ansprache:

„Herr Bundespräsident! Vom Herrn deutschen Reichskanzler als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in besonderer Mission nach Wien entsandt, habe ich die Ehre, Ew. Exzellenz mein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, das zugleich von der Abberufung meines Herrn Amtsvorgängers Mitteilung macht.

Indem ich das ehrenvolle Amt übernehme, die deutsche Regierung bei der österreichischen Regierung zu vertreten, bin ich mir der hohen Bedeutung und Verantwortung der Aufgaben bewußt, die dieses Amt gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen in sich schließt. Es ist der Wunsch der Reichsregierung und zugleich das letzte Vermächtnis des verewigten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, an mich, daß das leider getrübte Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich wieder in normale und freundschaftliche Bahnen geleitet werde. Mein vornehmstes Bestreben wird es daher sein, meine ganze Kraft für die Verwirklichung dieses Wunsches einzusetzen und so dazu beizutragen, daß sich in unseren staatlichen Beziehungen die Gefühle der Freundschaft wieder herstellen, wie sie unserer tausendjährigen Stammes- und Kulturgemeinschaft entsprechen.

Ich trete an diese große Aufgabe voll Zuversicht heran, weil ich des festen Glaubens bin, daß die auf Blutverwandschaft und gemeinsamer Geschichte beruhenden Bande zwischen unsern beiden Ländern unzerstörbar sind, und weil ferner eine Zusammenarbeit auf geistigem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet für den europäischen Wiederaufbau unerläßlich ist. Deshalb hege ich die Hoffnung, daß ich bei meiner Tätigkeit auf die hohe Unterstützung Ew. Exzellenz und die unentbehrliche Mitwirkung der österreichischen Regierung rechnen kann.

Auf diese Ansprache des Gesandten von Papen antwortete

Bundespräsident Miklas:

„Herr Gesandter! Mit Vergnügen nehme ich aus Ihren Händen das Schreiben entgegen, durch das Sie Seine Exzellenz der Herr deutsche Reichskanzler zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Deutschen Reiches in Wien beglaubigt. Gleichzeitig übernehme ich das Abberufungsschreiben betreffend Ihren Vorgänger, den Herrn Gesandten Dr. Kurt Rieth.

Mit Genugtuung habe ich Ihren Worten entnommen, daß Ew. Exzellenz in erster Linie mit der besonderen Mission betraut sind, im Sinne Ihres nun in Gott ruhenden großen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, das Verhältnis zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reiche wieder zu einem normalen zu gestalten. Ich bitte Ew. Exzellenz, die Versicherung entgegen zu nehmen, daß es auch mein aufrichtiger Wunsch ist, unseren Beziehungen von Staat zu Staat wieder jenen freundschaftlichen Charakter zu geben, der den geschichtlichen Gegebenheiten und so vieler Gemeinsamkeiten in Sprache und Kultur entspricht. In dem Bestreben nach Durchführung dieser Aufgabe werden Ew. Exzellenz bei mir und der Bundesregierung jederzeit die vollste Unterstützung finden.

In diesem Zusammenhange drängt es mich, auch der Hoffnung und zuversichtlichen Erwartung Ausdruck zu verleihen, daß auch auf wirtschaftlichem Gebiete die zwischen unseren beiden Staaten bestehenden Störungen beseitigt werden und daß es uns gegönnt sein wird, in wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit den anderen Ländern Europas zur Ueberwindung der allgemeinen Wirtschaftskrise und zur Förderung des Wohlstandes der Völker beizutragen.

Indem ich Ew. Exzellenz aufrichtig bitte in diesem Sinne auf meine Mitwirkung zu rechnen, heiße ich Sie, Herr Gesandter, in Oesterreich freundlich willkommen."

Daran knüpfte sich eine in herzlichen Worten gehaltene Unterredung zwischen dem Bundespräsidenten und dem Gesandten von Papen.

Wien, 16. Aug. **Amtlich wird mitgeteilt: Der neue deutsche Gesandte, Herr von Papen ist** Donnerstag vormittag in Begleitung des deutschen Geschäftsträgers, Prinzen Erbach und seines Sekretärs von Tschirschky im Bundeskanzleramt erschienen, um dem Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten, Peter, dem Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten, Berger, Waldenegg, und dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg seinen Antrittsbesuch abzustatten.

Auflösung der österreichischen Bauernwehr

DNB. **Wien**, 16. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Der Staatssekretär für Sicherheitswesen hat die Oesterreichische Bauernwehr (früher Grüne Wehr genannt) und alle ihre Unterverbände aufgelöst und die bedingungslose Entwaffnung angeordnet. Die österreichische Bauernwehr war die Wehrformation des Landbundes.

DNB **Wien**, 16. Aug. Die Polizeidirektion hat die sogenannten deutschen Studentenheime in der Gentzgasse, in der Wurlitzer Gasse und Porzellangasse behördlich gesperrt und aufgelöst. Die Studentenheime dürfen im Herbst keinerlei Tätigkeit mehr entfalten und keine Studenten mehr beherbergen. Die Verfügung wird damit begründet, daß in diesen Studentenheimen nationalsozialistische Propaganda getrieben worden sei.

Die Mahnung Hindenburgs

Ich danke der Vorsehung, daß sie mich am Lebensabend die Stunde der Wiedererstarkung hat erleben lassen.

(Hindenburgs politisches Testament).

*

Mein Kanzler Adolf Hitler und seine Bewegung haben zu dem großen Ziele, das deutsche Volk über alle Standes- und Klassenunterschiede zur inneren Einheit zusammenzuführen, einen entscheidenden Schritt von historischer Tragweite getan.....

.... Ich scheide von meinem deutschen Volke in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 ersehnte, und was in langsamer Reife zu dem 30. Januar 1933 führte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes reifen wird. In diesem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes kann ich beruhigt meine Augen schließen.

(Hindenburgs politisches Testament.)

Rücksendung von Stimmscheinen nach der Wahl

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen ersucht, die Gemeindebehörden anzuweisen, die am Abstimmungstage vor dem Wahlvorstand ordnungsmäßig abgegebenen Stimmscheine bis zum 22. August an die Gemeindebehörden des Ausstellungsortes zu übersenden.

Diejenigen Wahlberechtigten, die von ihren Stimmscheinen aus irgendwelchen Gründen keinen Gebrauch gemacht haben, werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die nicht benutzten Stimmscheine bis zum gleichen Zeitpunkt an die Gemeindebehörden des Ausstellungsortes zurückzusenden.

Im Geiste des Marschalls

Geist, Leben und Charakter Hindenburgs haben so fruchtbar im ganzen deutschen Volke gewirkt, daß sein ganzes nationales Schicksal für immer im Namen des Verewigten stehen wird. Sie sind verpflichtend für jeden Deutschen geworden und werden es bleiben, so lange Deutsche sich ehrfurchtsvoll verneigen vor dem Heroismus ihrer Großen und so lange der Stolz auf ihre heiligen nationalen Traditionen ihr Sinnen und Trachten beseelt. So wird das Leben Hindenburgs, sein Beispiel und seine opferwillige Hingabe an das Vaterland nachwirken von Geschlecht zu Geschlecht. Diejenigen, die das Glück hatten, in der Hut dieses großen Mannes zu stehen und unmittelbar mitberührt zu werden von dem Walten seiner Persönlichkeit, werden es aus der Fülle eigenen lebendigen Erlebens tief und unverlöschlich in die Herzen der Jugend senken, von denen es als fortwirkendes Erbe übergehen wird in den Strom deutscher Volksgeschichte, sie befruchtend und gestaltend im Geiste all der stolzen Ahnen, deren Vermächtnis Hindenburg überreich mehrte und erfüllte. Leben und Taten des Marschalls haben Zeugnisse hinterlassen, deren Spuren nie untergehen werden. Und doch drängte es ihn, als die Ahnung baldigen Scheidens von der Erde ihn befiel, nochmals sein Wollen in einem einzigartigen Testament zusammenzufassen. Es ist wie ein männlich-starker Scheidegruß von seinem Volk, dem er darin nochmals kurz vor dem Tode Rechenschaft von seinem Wollen und Wirken ablegt, um aber damit zugleich das Beispiel seiner Selbstaufopferung zu erneuern.

*

So schlicht, so bieder, so selbstverständlich ist dieses nunmehr getreu dem Willen des Verewigten dem deutschen Volke übergebene Testament, wie Hindenburg selbst leibte und lebte. Die Geschichte kennt viele Beispiele testamentarisch-politischer Hinterlassenschaften führender Männer. Kaum eines aber kommt an Charaktergröße und an selbstlos dienender Gesetzesart der des deutschen Marschalls und Reichspräsidenten gleich. Es beginnt mit dem Abschluß seiner Laufbahn als Heerführer des Weltkrieges und leitet mit dem Schlußbekenntnis seiner in Hannover geschriebenen Lebenserinnerungen über zu seinem Wirken als Reichspräsident. Eine gerade klare Linie geht durch das Ganze. Nie hat er den Glauben und das Vertrauen auf die verborgene Kraft Deutschlands verloren. Gestützt auf diesen Glauben, der zugleich ein Glaube an das gütige Walten göttlicher Vorsehung war, hat er auch in den dunkelsten Stunden der Not und der Wirrnis nicht verzagt. Mit diesem Glauben verband Hindenburg einen klugen Blick für das den obwaltenden Umständen entsprechend Erreichbare. Er läßt darum auch der „entsagungsvollen Vorbereitungszeit" einer neuen nationalen Erhebung Gerechtigkeit widerfahren und findet Worte des Dankes für alle, „die in selbstloser Vaterlandsliebe an dem Werke des Wiederaufstiegs Deutschlands mitgearbeitet haben". „Nur schrittweise, ohne einen übermächtigen Widerstand zu erwecken, waren daher die Fesseln, die uns umgaben, zu lockern", sagt er im Hinblick auf die deutsche Politik der Nachkriegszeit, und am Schluß steht der Herzenswunsch, „daß hinter dem Akt der nationalen Erhebung und des völkischen Zusammenschlusses der Akt der Versöhnung stehe, der das ganze deutsche Vaterland umfaßt".

*

Hindenburg sah, wie es nun auch sein politisches Testament ausweist, im 30. Januar des Jahres 1933,

Ganz Deutschland hört die Hamburger Rede des Führers

DNB. **Berlin**, 16. August. Die Reichspropagandaleitung gibt bekannt:

Der Führer spricht am Freitag, dem 17. August, abends ½9 Uhr bis 10 Uhr vom Hamburger Rathaus über alle deutschen Sender.

Diese große Rede wird vom ganzen deutschen Volk gehört. Die Organisationen der NSDAP. haben dafür im weitesten Umfang Gemeinschaftsempfang vorbereitet. Näheres ist durch die jeweilige örtliche Presse zu erfahren.

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Es darf am Freitagabend in Deutschland niemanden geben, der die Rede des Führers nicht hörte.

Neben den großen gemeinsamen Kundgebungen sollen sich diejenigen, die nicht daran teilnehmen können, zum gemeinschaftlichen Empfang in den Wohnungen versammeln.

Volksgenossen ohne Rundfunk sollen von solchen, die Rundfunk besitzen, eingeladen werden, mit ihnen zusammen die Rede des Führers hören.

Die Kundgebungen auf öffentlichen Plätzen, die die Rede des Führers übertragen, müssen gewaltige Demonstrationen der Einheit und des Vertrauens des deutschen Volkes zu Adolf Hitler werden.

Reichspropagandaleitung der NSDAP.

dem Tage des letzten sieghaften Durchbruchs der nationalen Revolution, sein eigenes Wollen um einen ganz entscheidenden Schritt verwirklicht: „Mein Kanzler Adolf Hitler und seine Bewegung haben zu dem großen Ziele, das deutsche Volk über alle Standes- und Klassenunterschiede zur inneren Einheit zusammenzuführen, einen entscheidenden Schritt von historischer Tragweite getan." Damit klingt dieses politische Testament mit einer Verpflichtung aus, deren Anruf uns gerade in diesen Tagen ganz besonders gegenwärtig ist. Hindenburg hat sein Wollen und Streben nunmehr mit seinem Tode besiegelt und hat sein Volk in einem Augenblick verlassen müssen, der wiederum von ihm eine Entscheidung verlangt, die dieses sein Wollen und Streben weiter erfüllen und vollenden soll. Im Spiegel des großen Lebens des toten Marschalls erscheint der 19. August als ein ganz besonderer Markstein auf dem Wege zu Deutschlands Freiheit und Größe. Das „Ja", das jeder Deutsche zum Nachfolgegesetz vom 1. August abgegeben soll, ist auch das „Ja" zum nationalen Vermächtnis Hindenburgs, das er uns in seinem politischen Testament in leuchtend mahnender Form hinterließ. „Ich scheide von meinem Volk in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 ersehnte und was in langsamer Reife zu dem 30. Januar 1933 führte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes reifen wird." Diese Hoffnung Hindenburgs ist die Hoffnung jedes Deutschen. Und aus dieser Hoffnung heraus steht jeder entschlossen zum nationalen Einheitswillen, der das Unterpfand deutscher Zukunft ist. Dr. K. Kl.

Ein Aufruf Görings!

Berlin, 16. August. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgenden Aufruf des Ministerpräsidenten Göring an das deutsche Volk zum 19. August:

Meine lieben deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Adolf Hitler hat das deutsche Volk zum 19. August aufgerufen, darüber zu entscheiden, ob es mit der Vereinigung der Aemter des Reichsoberhauptes und Reichskanzlers in seiner Person einverstanden ist. Wie immer, wenn der Führer das Volk ruft, gilt es, eine Frage von ungeheuer weittragender Bedeutung für das Schicksal Deutschlands zu entscheiden. Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Schirmherr des deutschen Volkes, ist nicht mehr. In stummer und ehrfürchtiger Ergriffenheit gedenken wir des großen Helden. Er lebt in den Millionen deutscher Herzen weiter.

Heute aber gilt es das Leben der Nation. Die Zukunft stellt an uns große, neue Anforderungen. Nach dem Willen des großen Verewigten hat das deutsche Volk die Hände nicht untätig und fassungslos ob des schweren Verlustes in den Schoß gelegt. Mit doppelten Kräften gehen wir vielmehr daran, in seinem Geiste weiterzuarbeiten, zu kämpfen und

Im Volke geboren, zum Führer erkoren!
Adolf Hitler! Alle sagen Ja!

zu siegen. Wir sind nicht untätig, wir sind aber auch keinen Augenblick unruhig gewesen in banger Sorge um die kommenden Wochen und Monate, um die Zukunft und die Frage, wer nunmehr an höchster Spitze Deutschlands Schutz und Schirm sein solle.

Das deutsche Volk hat sich in den schweren Tagen um seinen Führer zusammengeschlossen, der im entscheidenden Augenblick an die Spitze Deutschlands trat und damit sowohl das Vermächtnis des verewigten Generalfeldmarschalls wie den Willen der Nation erfüllte.

Mit dieser genialen Tat ist zugleich eine staatspolitische Entscheidung weittragender Bedeutung gefallen. Ein Mann vereinigt in Deutschland die höchsten, mächtigsten und verantwortungsreichsten Aemter des Reiches. In einer Person allein liegt das Schicksal unseres Volkes. Der beste und stärkste Mann, der die Berechtigung zum Führer tausendfach bewiesen, dem die Liebe und das Vertrauen aus jedem Auge entgegenleuchtet, ist allein berufen, Deutschland in lichte Höhen zu führen.

Adolf Hitler ist auch der oberste Garant der unbeschränkten Freiheit des deutschen Volkes und des ehrlichen und aufrichtigen Friedens, im Innern und nach außen. Freiwillig fordert er jetzt die Stimme seines Volkes.

So selbstverständlich die Entscheidung ist, um so wichtiger ist es, daß das ganze deutsche Volk in der Geschlossenheit, die uns der Führer geschenkt hat, am Sonntag zur Wahlurne geht. Niemand darf fehlen und sich des Vertrauens seines Führers unwürdig erweisen. Es gilt, der ganzen Welt eine machtvolle Demonstration entgegenzustellen, die alle Lügen und Verdrehungen über das neue Deutschland hinwegfegt. Es gilt zu zeigen, daß Adolf Hitler und das deutsche Volk eins geworden sind, eins geworden im Denken, Handeln und Fühlen.

Adolf Hitler hat sein Volk aufgerufen, deutscher Volksgenosse, folge seinem Rufe und lege am Sonntag Dein freudiges und ehrliches Bekenntnis ab.

Reichsminister Rust sprach in Hannover

Hannover, 16. Aug. In einer großen Kundgebung im Hindenburg-Stadion sprach Reichsminister Rust zum 19. August. Er führte dabei aus:

Ein Staat und eine Staatsführung, die nicht eine Nation in Kraft und Einheit zusammenschließt, sondern zersplittert, kann von internationalen Konferenzen keine Freiheit und Selbständigkeit heimbringen. Die Lehre davon ist: Wer sein Volk im Innern zerstört und uneinig macht, steht sich draußen einer Front der fordernden Feinde gegenüber.

Ich stelle an Sie nun die Frage: Wenn der Alte von Tannenberg vor zwei Jahren von uns gegangen wäre, was wäre dann aus unserm deutschen Volk geworden? Er ist nicht gegangen, denn seine größten Stunden waren ihm noch vorbehalten. Die damals glaubten, an die Stelle der Demokratie die Wehrdiktatur setzen zu können, mußten erst noch beweisen, daß auch dieser Weg nicht gangbar war. Was nützt dem Staat eine Diktatur, wenn kein Volk dahintersteht! Das Volk stand aber damals unter einer Fahne, unter der Fahne, die auch hier wieder auf uns herunterweht.

Wenn heute die Volksgenossen sagen, ihr braucht uns doch den Führer nicht zu schenken, er lebt ja in uns, so muß ich demgegenüber bemerken, ich glaube, das deutsche Volk ist heute politisch so reif geworden,

Hamburg rüstet zum Empfang des Führers

Das Programm des Staatsbesuches

DNB. **Hamburg**, 16. August. Die Nachricht, daß der Führer der Freien und Hansestadt Hamburg einen offiziellen Besuch abstatten und von hier, dem Ausfallstor Deutschlands zur ganzen Welt, seine große Rede an das deutsche Volk halten werde, hat ein gewaltiges und freudiges Echo gefunden. Ueberall wird nach den Einzelheiten des Programms, nach den Durchfahrtsstraßen, nach der Wohnung des Führers in Hamburg, nach den besten Plätzen beim Empfang im Rathaus und der großen Rede am Abend gefragt. Bereits am Mittwoch wurden die organisatorischen Vorbereitungen begonnen. 24 Stunden später waren schon tausende fleißige Hände dabei, dem Stadtbild einen feierlichen und würdigen Rahmen zu geben.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus, das gleichfalls schon außen und innen einen festlichen Schmuck erhält, werden neben den Fahnenmasten auch Pilz-Lautsprecher aufgestellt, die erstmalig in Hamburg Verwendung finden und auf dem von hohen stattlichen Gebäuden umgebenen Platz einwandfreie Verständigung ermöglichen und die Worte des Führers auch in die beachbarten Straßenzüge, den Alten Wall, den Plan, die Mönckebergstraße, tragen sollen. Den gleichen farbenfrohen Schmuck zeigen bereits die sieben andern großen Plätze Hamburgs, auf denen Uebertragungen stattfinden. Ein besonders festliches Bild aber wird endlich der Hafen bilden, den der Führer auf einer Rundfahrt besuchen wird. Auf allen Schiffen ist am heutigen Donnerstag Großreinemachen. In Anbetracht dieser Vorbereitungsarbeit sind die für Donnerstag angesetzten Wahlkundgebungen im Stadtgebiet Hamburg abgesagt, während sie im Landgebiet durchgeführt werden.

Der Führer trifft um 13 Uhr auf dem Flugplatz in Fuhlsbüttel ein. Von hier fährt der Führer zum Rathaus, wo der feierliche Empfang durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg stattfinden wird. Um 17 Uhr fährt der Führer vom Rathaus zur Besichtigung der Hamburgischen Hafenanlagen. Für die Zeit von 18 bis 20 Uhr sind eine Reihe von Empfängen im Hotel „Atlantik" vorgesehen. An die Hamburger Bevölkerung ist daher das Ersuchen gerichtet worden, in dieser Zeit, in der der Führer durch die Wahrnehmung der Regierungsgeschäfte in Anspruch genommen ist, vor dem Hotel und in den umliegenden Straßen Ruhe zu bewahren und keinerlei Ansammlungen vorzunehmen, da der Reichskanzler den Wünschen, sich zu zeigen, nicht nachkommen könne.

Um 20.30 Uhr spricht der Führer vom Rathaussaal über alle deutschen und viele ausländische Sender zum deutschen Volk. Nach Beendigung der Rundfunkrede wird er nach einer Ansprache der Gauleitung noch vom Balkon des Rathauses zu den versammelten Massen das Wort nehmen.

Für den Abend hat Hamburg noch eine besondere Ueberraschung vorbereitet: eine festliche Illumination der ganzen Stadt.

Die außenpolitische Bedeutung der Volksabstimmung

Sie muß eine eindrucksvolle Demonstration unseres Einheitswillens werden

DNB **Berlin**, 16. Aug. Der „Tag" hat den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath gebeten, die besondere außenpolitische Bedeutung des 19. August zu würdigen. Der Minister hat dieser Aufforderung in längeren Ausführungen entsprochen, denen wir folgendes entnehmen:

Die Entscheidung am 19. August muß in erster Linie eine möglichst eindrucksvolle Demonstration unseres Einheitswillens werden. Wir müssen alle hinter den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler treten, um der Welt zu zeigen, daß wir alle hinter ihm stehen bei seinem großen Werk der Einigung und Befreiung Deutschlands. Im Mittelpunkt unserer gegenwärtigen Außenpolitik steht die Frage der Gleichberechtigung.

Der Versailler Vertrag hat uns in vieler Hinsicht diskriminiert, am wesentlichsten dadurch, daß er uns eine einseitige Abrüstung aufzwang. Solange wir uns in diesem Zustand einseitiger Abrüstung und Wehrlosigkeit befinden, sind wir nicht gleichberechtigt unter den Völkern, und unsere außenpolitische Handlungsfreiheit ist wesentlich beschränkt. Dies hat die ganze Nachkriegszeit in wahrhaft erschreckender Deutlichkeit bewiesen. Wir würden auch in Zukunft den größten Gefahren ausgesetzt sein, wenn wir unsere Lage auf dem Rüstungsgebiet nicht ändern würden. Denn die anderen Staaten — das haben die vieljährigen Abrüstungsverhandlungen in Genf klar erwiesen — wollen offenbar selbst nicht abrüsten. Jedenfalls nicht in absehbarer Zeit.

Unsere Lage inmitten Europas und inmitten bestgerüsteter Staaten erlaubt es uns nicht, waffenlos zu bleiben. Denn immer wenn wir schwach waren, wurden wir der militärische Tummelplatz Europas. Es ist der Sinn unserer Forderung auf militärische Gleichberechtigung, daß wir in der Lage sein wollen, ähnliches Geschehen unserem Volke in Zukunft zu ersparen. Weil wir einen gesicherten deutschen Frieden wollen, weil wir unsere höchste nationale Pflicht darin sehen, unserem Volk einen Frieden in Ehre und Freiheit zu sichern, deshalb fordern wir Gleichberechtigung. Wir fordern sie als ein Naturrecht unseres Volkes.

Trotzdem wird diese Forderung in einem Teil des Auslandes immer noch bekämpft und abgelehnt. Man versucht unsere Absichten zu verdächtigen und gibt sich der trügerischen Hoffnung hin, wir würden in unseren Bemühungen um die Durchsetzung unserer Forderung erlahmen. Dabei spielt die Hoffnung auf Gegensätze innerhalb unseres Volkes eine wichtige Rolle. Unter diesem Gesichtswinkel sehen sie die Entscheidung, vor der das deutsche Volk am 19. August steht. Steht das deutsche Volk noch ebenso geschlossen hinter Hitlers Politik der Gleichberechtigung und Freiheit wie am 12. November?

Das sind die Fragen, die sich das Ausland zum 19. August stellt. Auf sie müssen wir am 19. August eine eindeutige Antwort geben. In Lebensfragen unseres Volkes kann und darf es keine Meinungsverschiedenheit geben. Wenn es darum geht, eine wuchtige Kundgebung unseres nationalen Willens zu vollbringen, und für Einigkeit, Gleichberechtigung, Sicherung eines Friedens in Ehre und Freiheit unsere Stimme zu geben, darf niemand an der Wahlurne fehlen. Deshalb am 19. August mit Adolf Hitler für Deutschlands Freiheit und Zukunft!

Knox vom Internationalen Obersten Gerichtshof widerlegt

Ein verhafteter reichsdeutscher Major a. D. in Freiheit gesetzt

DNB **Saarbrücken**, 16. Aug. Der Internationale Oberste Gerichtshof des Saargebietes in Saarlouis hat am Donnerstag in einer besonderen Sitzung dem Haftentlassungsantrag des reichsdeutschen Majors a. D. Dr. Schäfer entsprochen und diesen sofort in Freiheit gesetzt. Dr. Schäfer befindet sich bereits wieder in Deutschland.

Mit der Persönlichkeit Dr. Schäfers hatte sich Präsident Knox besonders eingehend in seinem letzten Brief an den Völkerbund beschäftigt, ihn als einen Kronzeugen für die angeblich illegale Tätigkeit der Deutschen Front angeführt. Wörtlich stand in dem Brief des Herrn Knox in dieser Hinsicht zu lesen:

„Die Regierungskommission hatte nämlich vor einigen Wochen davon Kenntnis erhalten, daß saarländische Landjäger mit der deutschen geheimen Staatspolizei in Trier in Verbindung getreten waren und ständige Beziehungen mit ihr unterhielten. Die dieserhalb geführte Untersuchung hat zur Verhaftung eines Deutschen, der im Besitz eines von der Polizeidirektion Darmstadt auf einen falschen Namen ausgestellten Passes war, geführt. Die Anlegenheit ist der Generalstaatsanwaltschaft beim Obersten Gerichtshof des Saargebietes übergeben worden und wird zu gegebener Zeit vor diesem Gerichtshof zur Verhandlung kommen."

Diese Verhandlung hat am Donnerstag stattgefunden und hat zur Haftentlassung des „Schwerverbrechers" Dr. Schäfer geführt. Wie schon in zahlreichen vorangegangenen Fällen mußte Knox diesmal wieder erfahren, daß hieße Ereignisse nach Ansicht des Richters nicht die überragende Bedeutung und Folgenschwere besitzen, wie er in seinem Bericht an den Völkerbund glaubhaft machen will. Durch diese seine vorschnellen eigenen Urteile, die die richterlichen Entscheidungen vorwegzunehmen versuchten, mußte sich Knox schon öfter, wie in diesem Falle, von den richterlichen Instanzen desavouieren lassen.

Wohlgemerkt handelt es sich bei dem Saarlouiser Obergericht nicht um die gefürchtete und verachtete „gleichgeschaltete Saarjustiz", sondern um einen internationalen Gerichtshof, über den sich weder Knox noch die Separatistenpresse mit Erfolg beim Völkerbund beschweren, geschweige denn dessen Urteile rückgängig machen können. Wenn sogar ein internationaler Gerichtshof, der wahrhaftig nicht in dem Verdacht einer Angst vor der „Vergeltung" von 1935 arbeitet, die Vergehen des Majors Schäfer als so geringfügig beurteilt, daß er auf Haftentlassung erkennt, war es zum mindesten eine übertriebene Maßnahme des besorgten Saarpräsidenten, darüber eingehend nach Genf zu berichten.

Kommunistische Schießerei im Saargebiet

DNB. **Saarbrücken**, 16. Aug. In Sulzbach, wo erst kürzlich auf den Organisationsleiter der Deutschen Front ein Revolveranschlag verübt worden war, ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag eine heftige Schießerei. 20 bis 25 Mann einer kommunistischen Klebekolonne rotteten sich zusammen und eröffneten auf vier Sulzbacher Bürger, die sie in ihrem Treiben störten, lebhaftes Revolverfeuer. Als Landjäger in Sicht kamen, flüchteten die Kommunisten. Vier von ihnen konnten gestellt werden. Einer der Kommunisten warf bei der Festnahme den Revolver von sich. Die Untersuchung gegen die Festgenommenen ist im Gange. Sie sollten bereits dem Schnellrichter vorgeführt werden, doch ordnete der Staatsanwalt an, daß die ordentlichen Gerichte mit der Angelegenheit befaßt werden sollen.

Zwei Todesurteile

DNB **Lüneburg**, 16. Aug. In dem Prozeß wegen der Ermordung des Maschinisten Bruno Gueckel im Munsterlager im Oktober 1933 fällte das Lüneburger Schwurgericht, das seit Wochen in Munster verhandelt, am Donnerstagmittag das Urteil. Die beiden Angeklagten Adolf Schroeder und Thea Gueckel wurden für schuldig erklärt und wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt.

Jeder muß zur Wahlurne gehen!

DNB **Berlin**, 16. August. Entgegen Gerüchten, die systematisch von Saboteuren ausgestreut werden, wird nochmals darauf hingewiesen, daß selbstverständlich jeder Volksgenosse zur Wahlurne gehen muß und daß nicht abgegebene Stimme nicht etwa als Ja-Stimmen bewertet werden, sondern dem großen Bekenntnis für den Führer am 19. August verlorengehen.

Die Auswirkungen der Amnestie

Allein im Bezirk Groß-Berlin bisher über 1000 Häftlinge auf freien Fuß gesetzt

DNB **Berlin**, 16. Aug. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: In Auswirkung des Gesetzes über Gewährung von Straffreiheit vom 7. August ds. Js., das aus Anlaß der Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Führers und deutschen Reichskanzlers von der Reichsregierung beschlossen wurde und das am 10. August 1934 in Kraft trat, wurden allein im Bezirk Groß-Berlin bisher über 1000 Häftlinge auf freien Fuß gesetzt. Mit weiteren Haftentlassungen ist in den nächsten Tagen laufend zu rechnen. Diese Zahl beweist eindeutig, wie weitgehend die Amnestie ist, und läßt einen ungefähren Rückschluß auf die Zahl der Strafverfahren zu, die insgesamt durch die Amnestie zur Einstellung kommen werden.

Allerdings dürfte bis zur Feststellung der endgültigen Zahlen aus dem ganzen Reichsgebiet noch einige Zeit vergehen. Die weitgreifende Auswirkung des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit läßt deutlich die Stärke der vertrauensmäßigen Verankerung der deutschen Reichsregierung im Volke erkennen und charakterisiert am besten die innerpolitische Entwicklung und Festigung Deutschlands seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus.

Neuer päpstlicher Beauftragter für das Saargebiet

An Stelle Msgr. Testas wurde der Prager päpstliche Geschäftsträger Msgr. Giovanni Panico zum päpstlichen Beauftragten für das Saargebiet ernannt. Msgr. Panico war bisher Uditore der Apostolischen Nuntiatur München und bleibt gleichzeitig päpstlicher Geschäftsträger in Prag. Er wird dort für die Zeit seiner Abwesenheit durch den neuen Sekretär der Prager Nuntiatur, Dr. Luigi Punzolo, vertreten.

Sportflugzeug abgestürzt

Eine Tote, ein Schwerverletzter

DNB **Berlin**, 16. August. Am Donnerstag gegen 15 Uhr stürzte in der Nähe von Vechta ein Sportflugzeug wahrscheinlich infolge Bedienungsfehlers ab. Der Führer Goebel wurde schwer verletzt. Die zweite Insassin des Flugzeuges, die von zahlreichen Flugveranstaltungen bekannte Fallschirmabspringerin Lucia Byczowsky, kam bei dem Unfall ums Leben.

Neun Verletzte bei einem Kraftwagenunfall

DNB **Torgau a. d. Elbe**, 16. Aug. Ein Lieferwagen, der täglich 16 Arbeiter von Annaburg nach Belgern zur Arbeit fährt, fuhr Donnerstag morgen in einer Kurve am Brückenkopf gegen einen Stein, streifte einen Baum und stürzte dann in den Straßengraben. Neun Personen wurden verletzt, von denen vier mit sehr schweren Verletzungen ins Torgauer Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Wagenführer, der bereits eine Nachtfahrt hinter sich hatte, soll vor Uebermüdung am Steuer eingeschlafen sein.

Rumänische Stadt von einer Räuberbande ausgeplündert

DNB. **Bukarest**, 16. Aug. Das Städtchen Stephaneşti in der Moldau wurde in der Nacht zum Donnerstag von der Bande des berüchtigten Räuberhauptmanns Korolju besetzt. Die Räuber hatten zuvor noch ein Landgut in der Nähe des Städtchens beraubt und sämtliche Pferde aus dem Stall mitgenommen. Der erste Besuch galt der Polizei, wo sämtliche Beamte gefangen und gefesselt wurden.

Einer der Wachleute, der sich widersetzen wollte, wurde tödlich verletzt. Die Räuber verteilten sodann in mehrere Gruppen, die gleichzeitig in die Wohnungen nur der reichsten Leute eindrangen und ihnen unter Todesdrohungen Geld und Schmuck abnahmen. Ein Weinhändler, der Widerstand leisten wollte, wurde schwer verprügelt. Insgesamt wurden neun Häuser geplündert.

Norwegisch-deutsches Handelsabkommen über 150000 Tonnen Tran

DNB **Oslo**, 16. Aug. Zwischen einer bedeutenden Gruppe norwegischer Walfischfänger und dem Reichsernährungsministerium ist am Mittwoch ein Lieferungsvertrag im Betrage von 1½ Millionen Pfund Sterling abgeschlossen worden, wonach die norwegische Gruppe sich verpflichtet, 150 000 Tonnen Tran zu liefern. Das Abkommen ist von der Bedingung abhängig, daß ein besonderes Verrechnungsabkommen erreicht wird.

Hauptschriftleiter: F. M. Hasler, Bochum; Stellvertreter: Peter Schiffers, Bochum; verantwortlich für Politik und Feuilleton: F. M. Hasler; für den lokalen Teil Bochum und Westdeutschland: P. Schiffers, für den lokalen Teil Hattingen und Essen-Steele: Julius Landefeld in Bochum; für den lokalen Teil Wattenscheid: A. J. Landefeld in Bochum; für Theater und Musik: Dr. J. Brinkschulte in Bochum; für Handel und Sport: Karl Landefeld, Bochum; für den Anzeigenteil Bochum: Carl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen: E. Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Essen-Steele: M. Klein, E.-Steele; für den Anzeigenteil Wattenscheid: H. Lüther, Wattenscheid; Verlag und Druck: Westdeutsche Vereinsdruckerei Bochum. D.-A. VII. 34: 14 152 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum 9100, Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr-Steele [illegible] Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid [illegible]

mikrofilm service münster
g. gutt KG
essen + köln

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Freitag, den 17. August:

Sonnenaufgang 5.14 Sonnenuntergang 19.53
Mondaufgang 13.39 Monduntergang 21.38

1786 Friedrich der Große im Schloß Sanssouci bei Potsdam gest. (geb. 1712).
1830 Der Märchendichter Richard v. Volkmann-Leander in Leipzig geb. (gest. 1889).
1861 Der Maler Ludwig v. Hofmann in Darmstadt geb.
1887 Kaiser Karl I von Oesterreich, König von Ungarn, in Persenbeug geb. (gest 1922).
1929 Der General und Alpinist Theodor von Wund in Stuttgart gest. (geb. 1858).

Sechsjähriges Kind totgefahren.

Auf der Hattinger Straße in Weitmar ereignete sich gestern morgen gegen 12.20 Uhr ein gräßlicher Unglücksfall, dem die sechsjährige Tochter der Eheleute Stran zum Opfer fiel.

Die Mutter hatte, aus der Stadt kommend, den Straßenbahnwagen verlassen. Das Kind stürmte, ohne den Verkehr zu beachten, über die Straße und wurde dabei von einem größeren Personenwagen überfahren und war auf der Stelle tot. Das entsetzliche Unglück spielte sich also genau vor den Augen der Mutter ab.

Das ist jetzt der zweite Todesfall innerhalb von wenigen Tagen. Die Kraftfahrer pflegen den Weitmarer Teil der Hattinger Straße immer mit großen Geschwindigkeiten zu passieren; die Kinder, die in dem dortigen Wäldchen spielen und umhertollen, achten, wenn sie die Straße überqueren und nach Hause gehen, nicht auf den Verkehr und — wie schnell ist das Unglück dann geschehen!

Tödlich verunglückt.

Gestern Nacht gegen 12.30 Uhr wurde der Arbeiter Sondermann bei Arbeiten an der Nallenrichtmaschine in der Walzwerks-Adjustage, Werk Weitmar des Bochumer Vereins, tödlich verunglückt.

Todesfahrt eines Bochumers.

Koblenz, 15. Aug. Ein furchtbares Unglück stieß einem jungen Mann aus Bochum zu, der mit seinem Freund eine Radtour nach dem Hunsrück unternahm. Beide passierten die Schlageterstraße. Kurz vor der Einmündung in die Andernacher Straße stieß der Radfahrer aus Bochum mit einem Lastzug zusammen. Der junge Mann wurde unter den Kraftwagen geschleudert und war auf der Stelle tot. Wen die Schuld an diesem Unfall trifft, konnte noch nicht geklärt werden.

Explosion in einer Kühlanlage.

Gegen 14.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Drusenbergstraße 92 gerufen. Hier war bei einer Reparaturarbeit in der Kühlanlage der Filiale Konsumverein Wohlfahrt eine Explosion erfolgt, wobei die mit der Reparatur beschäftigten Personen durch ausströmende Ammoniakgase im Gesicht erheblich verletzt wurden. Sie wurden dem Bergmannsheil zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Führerbesprechung im Kreisverband Bochum. Stadt des Kyffhäuserbundes.

Bochum. Die im Saale der Verwaltungsakademie stattgefundene Führerbesprechung des Kreisverbandes Bochum-Stadt des Kyffhäuserbundes gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerkundgebung für den verstorbenen Generalfeldmarschall von Hindenburg und zu einem starken Treuegelöbnis für den Führer Adolf Hitler. Zu der Kundgebung war auch der Landesführer des Landesverbandes Westfalen des Kyffhäuserbundes, Major i. R. Boemke-Dortmund mit seinem Stabsleiter Polizeimajor a. D. Hobusch erschienen. Zu der Führerbesprechung waren diesmal auch die Schriftführer und Kassierer der einzelnen Vereine eingeladen worden.

Kreisverbandsführer Hilgenstock leitete die Besprechung mit einem tiefempfundenen Gedenkwort auf den Heimgang des Generalfeldmarschalls von Hindenburg ein, das stehend entgegengenommen wurde.

Landesführer Boemke, welcher auf Einladung der Reichsregierung für den Landesverband Westfalen des Kyffhäuserbundes an der Trauerfeier in Tannenberg teilgenommen hat, betonte in seiner Ansprache, er stehe noch unter dem gewaltigen Eindruck dieser überwältigenden Trauerfeier. Eine weihevolle deutsche Stunde, ein Erlebnis festgeschlossener Einheit, wie sie die Welt noch nicht gesehen. Bei der Tannenbergfeier waren sämtliche Landesführer des Kyffhäuserbundes vertreten. Auch der Landesführer ließ seine Ansprache ausklingen mit der Betonung, daß der heimgegangene Marschall und Reichspräsident nur dem Volke und dem Vaterlande mit bewundernswürdiger Selbstlosigkeit und Liebe gedient habe.

Die Versammlung nahm die Ansprachen mit sichtlicher Wehmut entgegen. Die dann einsetzende mehrstündige Besprechung galt Organisationsfragen und trug zur Aufklärung über die neuen Aufgaben des Kyffhäuserbundes bei.

Nach Abschluß derselben verlas der Kreisverbandsführer den Aufruf des Bundesführers des Kyffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard, zum Tage der Volksabstimmung. Mit lebhafter Zustimmung wurde des Obersten Reinhards Wort entgegengenommen, daß niemand berufener sei, das Erbe Hindenburgs zu übernehmen, als der Führer Adolf Hitler. Der Kreisverbandsführer schloß die Führerbesprechung mit einem hinreißenden Appell, am 19. August geschlossen das „Ja"-Wort auszusprechen, Deutschland zur Ehr, seinen Feinden zur Mahnung. In das Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler stimmte die Versammlung mit Begeisterung ein.

Festfeier im St. Vinzenz-Waisenhaus.

u. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag fand im St. Vinzenz-Waisenhaus am Kaiser-Friedrichs-Platz die Feier der Ewigen Anbetung statt. Schwesternhände hatten den Kapellenraum mit Blumen und Grün sinnig ausgeschmückt. Die Eröffnungsfeierlichkeiten, verschönt durch Liederdarbietungen eines Schwestern- und Kinderchores, nahm Pfarrer Schubert von St. Joseph vor. Aus allen Gemeinden des Stadtinnern war man zu den Betstunden herbeigeeilt, so daß sich die Andachtsstätte als zu klein erwies, um die Masse der Besucher aufzunehmen. Einen erhebenden Verlauf nahm die Schlußstunde. Pfarrer Schubert zelebrierte unter Assistenz vor Redemptoristenvater Platte und Redemptoristenpater Tegethoff das hl. Opfer, das durch Chorvorträge der Schwestern eine besonders feierliche Note erhielt. Tedeum und sakramentaler Segen schlossen die eucharistische Anbetungsfeier.

Am heutigen Freitag gedenkt die Schwesterngemeinde zum ersten Male im Rahmen einer besonderen kirchlichen Festfeier der Gründerin des Ordens der Vinzentinerinnen, der Schwester Luise Marilliac, die vor kurzem zu der Ehre der Altäre erhoben wurde. Aus diesem Anlaß findet morgens um 7.30 Uhr in der Waisenhauskapelle ein Festhochamt mit Aussetzung statt, zu dem auch die Oeffentlichkeit geladen ist. Die Feierlichkeiten schließen am Abend um 7.30 Uhr mit einer Festandacht, in der Pfarrer Schubert über das heroische Tugendleben der jüngsten katholischen Karitasheiligen sprechen wird.

:: **Religionshochschulkursus. Am 30., 31. August und 1. September findet in Bochum, St. Josephshospital, ein Religionshochschulkursus über das Thema: „Das alttestamentliche und neutestamentliche Lebensgesetz" statt. Vortragender ist Religionslehrer Dr. phil. Kampmann aus Hagen. Die Vorträge liegen morgens 9 Uhr, 10 Uhr und 11 Uhr; nachmittags findet von 16 bis 18 Uhr eine Arbeitsgemeinschaft statt. Alle katholischen Studenten und Studentinnen von Bochum und Umgegend sind zu diesem Kursus herzlich eingeladen. Interessierten Gästen ist die Teilnahme am Kursus möglich. Eine Kursusgebühr wird nicht erhoben.**

Definitor Pfarrer Nunnemann 40 Jahre Priester.

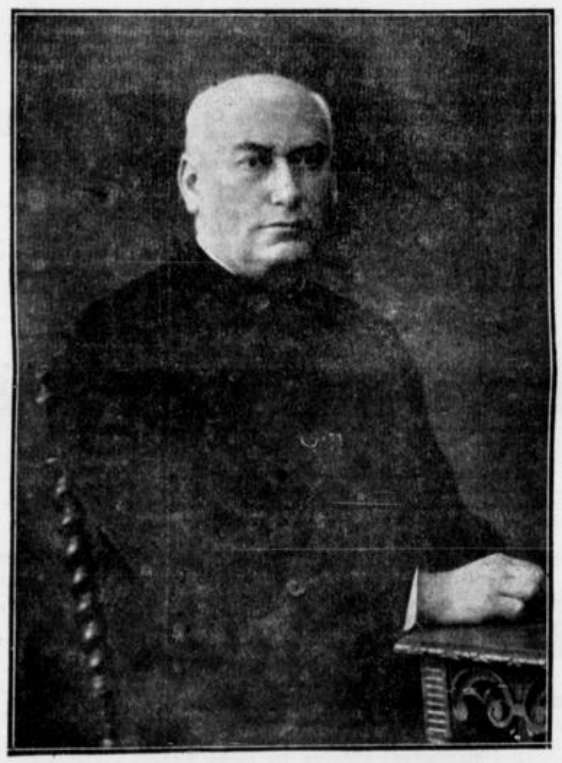
Am heutigen Freitag begeht der hochw. Herr Pfarrer Nunnemann von St. Franziskus Bochum-Riemke, erster Definitor des Dekanates Bochum, sein vierzigjähriges Priesterjubiläum.

40 Jahre katholischen Priestertums ist eine Gottesgnade, die der Mehrheit der katholischen Priester in ihrer aufregenden Wirksamkeit nicht beschieden ist. In dieser Seltenheit liegt eine besondere Würde, bekundet sich die Größe in der inneren Bedeutung und Erhabenheit des katholischen Priestertums, dem nach der sakramentalen Einsetzung durch Christus die Konsekrations-, die Absolutions- und die Benediktionsgewalt übertragen worden ist, jene drei Gewalten, die der ewige Hohepriester des Neuen Bundes aus seinem göttlichen Sein und Wesen besessen hat. So fließt nach katholischer Anschauung bei der Priesterweihe die Fülle priesterlicher Macht Christi in die Seelen der vom Bischof geweihten Alumnen über, denen sie das unauslöschliche Merkmal priesterlicher Aehnlichkeit mit Christus und ihrer Teilnahme an der Würde und Macht des göttlichen Hohenpriesters eindadurch als Menschen ihrer prägt, freilich ohne daß sie schwachen und gebrechlichen Natur beraubt werden.

Aus diesem Gedanken erkennen die Katholiken die Gründe, die sie mit Ehrfurcht vor der Priesterwürde erfüllen, die sie zu Anhänglichkeit und Verehrung für sie bewegen, gleichzeitig aber auch die Ursache, aus denen Unglaube und Indifferentismus stets und auch heute gegen das katholische Priestertum und seine Träger kämpfen. Und deshalb auch stehen die Gläubigen der Gemeinde, wo der Jubilar nun all die Jahre so segensreich gewirkt hat, als Gratulanten vor ihrem Pfarrer am heutigen Ehrentage, voll Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit für das gottverbundene irdische Schaffen ihres Pfarrers, für den Würde und Bürde des geistlichen Hirtenamtes die Synthese eines unantastbaren Priesterlebens bis auf den heutigen Tag gewesen ist. Denn rastlos war sein Schaffen und dazu treffend abgestellt auf die Verhältnisse einer schweren Zeit. Der Jubilar kannte keine Enge der Auffassung, wenn es galt, da und dort zu helfen. Schöpfte doch sein ganzes großzügiges und weitherziges Handeln, das seiner starken Persönlichkeit eigen ist, immer wieder neuen Mut und neue Kraft aus dem einen großen Gedanken von der Gotteskindschaft des Menschen. Wieviel an hohem Gut katholischen Glaubens mag er auf diese Weise gerettet und gefestigt haben? Wieviel an Hoffnung mag er so bei Strauchelnden wieder belebt haben? Und wieviel Liebe mag er liebeleeren, friedlosen und freudlosen Menschen vermittelt haben? Gott allein weiß es, aber dennoch fühlen wir es, wie mancher in seinen Nöten und Sorgen den klugen Rat und die helfende Hand bei dem Jubilar fand.

Deshalb auch blickt in diesen Tagen die ganze Pfarre St. Franziskus mit besonderer Liebe und Verehrung auf ihren verdienten Pfarrer und gleichzeitig richten sich die Augen und Herzen aller Bochumer Katholiken auf den ersten Definitor des Dekanates als einen verdienten geistlichen Führer.

Der Jubilar wurde geboren am 6. August 1870 zu Scheidingen in Westfalen. Nach Absolvierung der Rektoratschule in Werl machte er seine philosophischen und theologischen Studien an den Universitäten Würzburg und Paderborn und empfing dann am 17. August 1894 im Paderborner Dom aus der Hand des damaligen Bischofs Simar, des späteren Erzbischofs von Köln, das Sakrament der Priesterweihe. Zunächst schickte der Bischof den Neupriester als Kaplan nach Bochum, wo er an der St. Josephskirche tätig war. Zu gleicher Zeit amtierte in der gleichen Pfarrei auch unser Erzbischof. Aus seinem Wirkungsbereich an der Josephskirche rief ihn dann der Bischof und gab ihm einen neuen Wirkungskreis in der Propsteipfarre, an der er bis zum Jahre 1914 blieb. Nach dem Tode von Pfarrer Berg kam der Jubilar dann im Herbst 1914 als Pfarrer zur St. Franziskusgemeinde in Bochum-Riemke. Nach dem Tode von Pfarrer Vogel (Liebfrauen-Altenbochum) wurde Pfarrer Nunnemann zum Definitor ernannt. Vor einigen Tagen, am 6. August, vollendete Pfarrer Nunnemann sein 64. Lebensjahr. Seit 40 Jahren also schon übt der hochw. Herr die Seelsorge in Bochum aus. Eine Zeitlang war er auch als Religionslehrer an den höheren Schulen unserer



Stadt tätig. Vor zwei Jahren erkrankte Pfarrer Nunnemann sehr schwer. Jetzt ist sein Befinden aber weder zufriedenstellend und gibt zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß, wenn er auch seine volle Kraft noch nicht wieder erlangt hat und wenn sein gesundheitlicher Zustand auch heute noch jede Ueberanstrengung verbietet und noch immer Schonung verlangt.

Was der Jubilar in 40jähriger priesterlicher Arbeit für das Heil der ihm anvertrauten Seelen getan hat, das weiß Gott allein, der ihm dafür auch einmal in der Ewigkeit gebührenden Lohn geben wird. Als Präses betreut er heute den Mütter- und Elisabethverein. Das Gotteshaus der Franziskusgemeinde verdankt dem Jubilar die prachtvolle Ausmalung. Auch sonst war er stets auf das Wohl seiner Gemeinde bedacht, stets lag ihm das Heil der ihm anvertrauten Seelen besonders am Herzen. Das Wort: „Plurimum facere et minimum de se loqui" (viel tun, wenig von sich reden) kann man mit Recht auch auf ihn anwenden. 40 Jahre treuer Priesterarbeit — welch' eine Summe von Segensarbeit. Wieviele Opfer am Altare Gottes! Wieviele zarte Kindlein durch das Wasser der Wiedergeburt geführt! Wieviele, die ihren Lauf vollendet, in geweihter Erde bestattet! Wieviele jugendfromme Kinder auf die erste hl. Kommunion vorbereitet! Wieviele Versehgänge am hastenden Tage oder in schweigender Nacht! Wie vielen im Zeichen der violetten Stola weder zum wahren Herzensfrieden verholfen! Wie manches Trostwort, ein Rat aus erfahrenem Herzen! Wie viel Gutes, in aller Stille gewirkt! Seine Pfarrkinder werden es ihm nicht vergessen, was er ihnen war.

Seinem Wunsche entsprechend wird man von jeder öffentlichen Feier Abstand nehmen. Am Sonntag findet ein Levitenhochamt statt.

Wir wünschen dem hochbetagten Jubilar noch langes Wirken in rüstiger Gesundheit und sprechen ihm zu seinem 40jährigen Priesterjubiläum herzliche Segenswünsche aus.

Ganz Bochum hört den Führer.

Deutscher Volksgenosse!

Heute um 20,15 Uhr spricht der Führer Adolf Hitler über alle Sender zum deutschen Volk. Auf allen Straßen und Plätzen, in allen Betrieben, Sälen und Lokalen versammeln sich die Volksgenossen und Arbeitskameraden, um den Worten des Führers zu lauschen. Keiner darf abseits stehen! Jeder Volksgenosse hört heute auf das, was der Führer der deutschen Nation zu sagen hat. Alle hören heute um 20,15 Uhr den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler!

Heute Fahnen heraus!

Nur noch 48 Stunden trennen uns von dem Abstimmungstage, an dem das deutsche Volk seinem Führer und Reichskanzler das Treuegelöbnis ablegen wird. Ein einstimmiges „Ja" muß der Welt beweisen, daß die deutsche Nation einmütig und geschlossen zum Einsatz für Ehre, Freiheit, Frieden und Aufbauarbeit bereit ist. Um die Treue zum Führer und Volk auch nach außen zu bekunden, werden die Bochumer Volksgenossen, Behörden und Verbände aufgefordert, von heute ab ihre Häuser mit reichem Flaggenschmuck zu versehen. Wenn der Führer heute abend spricht, soll er wissen, daß er dem deutschen Volke wie dieses ihm gehört.

Heil Hitler!

Dr. Piclum, Oberbürgermeister.

Aufruf.

Deutsche Volksgenossen!

Bekennt Euch geschlossen durch ein millionenfaches „Ja" zum Führer. Zeigt diese Einigkeit ab heute durch Beflaggen der Häuser. Ueberspannt die Straßen und mahnt dadurch zur selbstverständlichen Pflicht eines jeden. Hört Euch heute die Rede des Führers an, die auf allen großen Plätzen des Kreisgebietes Bochum übertragen wird.

N. S. D. A. P., Kreis Bochum.

Der deutsche Bergmann sagt: Ja!

An alle Kameraden!

Schwer und steinig ist der Weg, der nach oben führt. Ein gutes Stück haben wir schon erklommen. Die Arbeitslosigkeit wurde gewaltig zurückgedrängt. Neid und Mißgunst dunkler Kräfte gönnen dem deutschen Arbeiter die Besserung seiner sozialen Lage nicht. Man hetzt von draußen gegen ein Hitler-Deutschland, in dem die Diktatur herrschen soll, behindert seine Ausfuhr, mit der die notwendigen Rohstoffe bezahlt werden. Man schimpft gegen das Hitler-Deutschland, und meint dich, den deutschen Arbeiter.

Schon einmal haben wir durch unser einmütiges Bekenntnis zu Adolf Hitler die Lästermäuler für eine zeitlang zur Ruhe gebracht. Diesmal gilt es, ihnen endgültig zu zeigen, daß Adolf Hitler, der Mann aus dem Volke, die Liebe und Verehrung jedes einzelnen deutschen Volksgenossen besitzt. Er ist der Mann, der einfach und schlicht seinen graden Weg für uns alle geht, der selbst vor Männern seiner nächsten Umgebung nicht Halt macht, wenn sie das Wohl des Volkes gefährden. Adolf Hitler hat in seiner grenzenlosen Liebe und Treue zu seinem Volke niemals auch nur einen Augenblick gewankt. Um solch einen Führer beneidet uns die Welt. Wir wären erbärmliche Wichte, wollten wir ihm unser „Ja" versagen. Bergmänner sind Pioniere auf dem Schlachtfeld der Arbeit. Wo immer es gilt, stehen sie ihren Mann. So werden sie auch am Sonntag der Wahl ein vielhunderttausendfaches „Ja" ihrem Führer Adolf Hitler entgegenrufen.

Auf, Pioniere der Arbeit, an die Front!

Ernst Stein, M. d. R.,
Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Bergbau.

Das „Ja" der Bochumer Krieger.

Der Führer des Kreisverbandes Bochum-Stadt des Kyffhäuserbundes schreibt:

Ich erwarte, daß jeder alte Soldat am 19. August seine vaterländische Pflicht erfüllt und mit „Ja" stimmt.

Heil Hitler!
Der Kreisführer: Hilgenstock.

Die deutsche Mieterschaft sagt: Ja!

Der Bundesführer des Bundes Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) hat sämtliche Verbände und Vereine aufgerufen, die Volksabstimmung in jeder Weise zu fördern. In dem Aufruf heißt es u. a.: Das deutsche Volk spricht beim Volksbekenntnis am 19. August freudig sein Ja! Die Volksabstimmung muß zu einem erneuten, machtvollen Bekenntnis zum Führer werden. Sieg Heil! Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer!

Kraftwagenbesitzer Bochums!

Eure Wagen werden gebraucht zur Reichspräsidenten-Abstimmung am 19. August!

Noch nie hat eine Abstimmung in Deutschland von vornherein so starke Aussichten gehabt, das deutsche Volk restlos an der Wahlurne zu sehen.

Ungeheuer wird die Arbeit des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps am Wahltage sein. Denn unerzählte schwächliche und gebundsätzige Volksgenossen, insbesondere unsere Kriegs- und Arbeitsopfer, müssen zu den Wahlurnen gefahren werden.

Jeder deutsche Personenkraftwagenbesitzer, der sich als Glied unserer Volksgemeinschaft fühlt, muß deshalb mithelfen!

Darum Fahrzeugbesitzer heraus!

Eure unbedingte Pflicht dem Volk und Vaterland gegenüber ist es, für den 19. August ausnahmslos bereit zu sein.

Die sofortige Meldung der Personenkraftwagen nimmt die Dienststelle der Kraftwagenstaffel 1/70 des NSKK in Bochum, Luegshaus, 3. Obergeschoß, Zimmer 35/36, Fernruf 624 09, entgegen.

BOCHUMER MOSAIK

Alles, was wir wirklich lieben, ist unersetzlich und alles wofür Ersatz nur denkbar ist, haben wir niemals wahrhaftig geliebt.

*

Toller Betrieb im Wahlamt. Daß man in diesem Jahr bei der „Wahl in den Ferien" eine Rekordziffer an Stimmscheinen erreichen würde, darauf hatte man sich von Anfang an gefaßt gemacht. Man hatte mit einer Zahl von 7000 gerechnet. Aber diese „bescheidene" Anzahl ist nicht nur glatt verdoppelt worden sondern wird vielleicht sogar auf 16 000 ansteigen. Welch Arbeitsleistung dahinter steckt, hinter dieser einfachen Zahl, wird nur der ermessen können, der einmal einen Blick hinter die Kulissen des Wahlamtes getan hat. Allein vorgestern und gestern wurden fast 4500 Stimmscheine ausgefertigt. Und noch will der Besucherstrom nicht abreißen. Allerdings muß man sich beeilen — denn heute um 16 Uhr ist endgültig Schluß! Neben den Scharen von Besuchern, die ihre Anträge mündlich stellen, laufen aber auch noch täglich mit der Post drei- oder viermal je 300—400 Anträge ein. Daß angesichts eines solchen Massenandrangs dem Wahlamt eine kurze Atempause am Mittwochnachmittag, die man dazu benutzte, die schriftlich gestellten Anträge aufzuarbeiten, gut zustatten kam, wird jeder verstehen. Vorsichtig wie immer, hat das Wahlamt 21 000 Formulare, die man bei der Ausstellung der Stimmscheine benötigt, drucken lassen, so daß in dieser Hinsicht kein Mangel eintreten wird. Trotz dieses gewaltigen Andrangs wird die Arbeit aber glatt bewältigt und keiner, der einen Stimmschein beantragt, braucht länger als 10—15 Minuten, im Höchstfall, wenn noch an irgendeiner anderen Stelle Erhebungen oder Nachfragen nötig sind, ½ Stunde warten. Das Wahlamt hat sein Möglichstes getan, um jeden zufriedenzustellen und kennem kostbare Zeit zu stehlen. Diese Arbeitsleistung wird allerdings auch nur dadurch ermöglicht, daß die Beamten oft bis spät in die Nacht hinein — bis 11, 12 und 1 Uhr — Dienst tun. Trotzdem gibt es Leute, besonders Frauen, denen es immer noch nicht schnell genug geht. Da behauptete z. B. eine Frau, sie habe jetzt schon geschlagene 3 Stunden auf ihren Schein gewartet. Und als einer sie darauf aufmerksam machte, daß es doch erst 9 Uhr sei, daß sie also schon gegen 6 Uhr zum Rathaus gekommen sein müßte, gab sie kleinlaut und etwas beschämt zu, daß sie sich geirrt habe. Es ist so: daß keiner länger als eine halbe Stunde zu warten braucht. Wer also einen Stimmschein braucht, der benutze die kurze Frist noch. Er wird schnell und prompt abgefertigt!

*

Die verpaßte Gelegenheit. Trotzdem die Richter in der letzten Zeit gegen Fahrraddiebe sehr streng vorgehen, stehen die Polizeiberichte doch immer noch voll von diesen Diebstählen, stapeln sich auf dem Präsidium noch die Räder, die, aus einem Diebstahl herrührend, nun irgendwo aufgetrieben wurden und dann auf ihren rechtmäßigen Eigentümer warten. Es ist ja auch zu verführerisch — und viele Radfahrer leisten darin den Dieben noch Vorschub — irgendwo friedlich angelehnt ein mehr oder minder neues Fahrrad zu sehen, scheinbar herrenlos, ohne Kette und ohne Verschluß. Warum soll man sich nicht mal drauf setzen? Und kaum ist der Gedanke aufgeblitzt, da sitzt er auch schon droben auf dem Sattel und trampelt mit Leibeskräften aus der Gefahrzone heraus. Nicht wahr, es ist das die einfachste Geschichte auf der Welt! Nachher wird das Rad dann auseinandergenommen, neu angepinselt und verscheuert. Jährlich werden auf diese Weise Hunderte, ja Tausende geschädigt und um ihr 1 PS-Vehikel gebracht. Neulich ereignete sich in einem Bochumer Vorort ein Fall, den man in der Fahrraddiebstahlsgeschichte wohl als Seltenheit, wenn nicht gar als Novum registrieren muß. Dort hat nämlich fast geschlagene 12 Stunden ein funkelnagelneues, gerade aus der Fabrik gekommenes Fahrrad auf einer belebten Straße vor einem Hause gestanden, ohne Kette, ohne Sicherungsschloß. Entweder sind die gewerbsmäßigen Fahrraddiebe alle in Numero Sicher oder die Begriffe „Mein und Dein" — man kann ja auch ganz allgemein diese Feststellung auf Grund der Kriminalstatistik machen — sind wieder im größeren Umfang Allgemeingut geworden. Nehmen wir getrost das letztere an. Natürlich soll sich keiner verleiten lassen, jetzt etwa sein Rad Tag und Nacht unbewacht vor seinem Hause stehen zu lassen. Denn zu solch einem paradiesischen Zustand, daß das 7. Gebot nun auch von allen in allen Fällen gehalten und beachtet wird, werden wir ja kaum [illegible] kommen.

Das trifft auch für Bochum zu.

Der Odalsgedanke bei den Erbhöfen.

Besitz und Eigentum.

Nach germanisch-bäuerlicher Anschauung war Besitz schlechthin der gesamte Bodenraum eines Volkes, der erst da zu einem Besitztum werden kann, wo eine Persönlichkeit ihn durch ihre Arbeit beseelt. Ueberall, wo ein Besitztum in seiner Größe die Grenzen der Arbeitsfähigkeit seines Besitzers überschreitet, kann es nach dieser Anschauung kein Besitztum mehr sein und muß zu einer Sinnwidrigkeit werden. Eigentum aber schafft nur dem auch ein Besitztum, der einen Besitz sich erwarb, nicht nur ererbte oder es gar auf mehr oder weniger unehrliche Weise erhielt.

Diese Anschauung beruht auf der altgermanischen Idee des Odals oder Allods, d. h. des Sippengutes, das der jeweilige Besitzer

als Geschenk Gottes,

für die Familie zu bebauen und zu betreuen hatte. Auf diesem Odalsgedanken beruhte die Stärke und Gesundheit des deutschen Bauerntums, die in der Unbelastbarkeit und Unveräußerlichkeit seiner Erbhöfe begründet lag, und jenen Freiheitssinn großzog, der durch Jahrhunderte hindurch die Masse des deutschen Volkes aus freien Bauern bestehen ließ.

Dem Niedergange des deutschen Kaisertums mit dem Ende der Staufer-Zeit folgte erst die Entrechtung des deutschen Bauern, der nun in einen 300jährigen wechselvollen Abwehrkampf eintrat. Bezeichnenderweise fallen diese Bauernkriege räumlich in jene Gebiete, in denen man entgegen der alten Sitte zur erblichen Realteilung der Höfe übergegangen war. Nicht zuletzt infolge solcher Neuerungen nahm das Wirtschaftsleben allmählich ausgeprägte kapitalistische Formen an.

In Deutschland erhielt die Wirtschaft insbesondere auch durch den Einstrom von Edelmetall aus der neuen Welt ein völlig neues Gesicht. Der Welthandel ließ große Vermögen entstehen. Die Verteuerung der Waren aber belastete gerade die breite Masse des Volkes, insbesondere den kleinen Kaufmann und Gewerbetreibenden, den Handwerker und den Bauern. Während die Zeit, in der der Odalsgedanke Recht und bäuerliche Wirtschaft beherrschte, und auch noch das Hochmittelalter ihr wesentliches Merkmal in der Hingabe des Einzelnen an eine große Gemeinschaft und ihre gemeinsamen Ideale hatten, machte sich im Spätmittelalter ein stärkeres Hervortreten des Geistes der freien Persönlichkeit bemerkbar, der den Menschen von manchen lästigen Klammern des Vorurteils und des Herkommens befreite, aber auch die niederen Triebe im Menschen entfesselte. Auch auf staatlichem Gebiet erschütterte das römische Recht, unter dessen Einfluß der freie Bauer zum Leibeigenen geworden war, den Gemeinsinn früherer Zeiten und gab krasser Selbstsucht Spielraum.

Die Geschichte hat gezeigt, daß von dem auf diese Weise entstandenen Handelsimperialismus nichts übrig geblieben ist, weil

die Macht des Geldes der Gunst der Zeiten unterworfen

ist und daß die Ausschaltung des Bauern aus dem Leben der Nation Deutschland auf lange Zeit hinaus seiner besten Kräfte beraubt hat, weil nur der Pflug, der sich in die Erde gräbt, dauernden Besitz schafft. Freilich wird auch Rentabilität des bäuerlichen Einzelbesitzes zur Unvernunft, sobald und solange der Gesamtbesitz eines Volkes darunter leidet und Gleichgewichtsstörungen im Kreislaufe der Gesamtwirtschaft eintreten. Eine solche Störung bedeutete lange die hauptsächlich durch das Bauernlegen geförderte Entwicklung der Getreidefabriken Ostelbiens, die die industrielle Entwicklung Westdeutschlands und die weltwirtschaftliche Entwicklung des 19. Jahrhunderts zur Voraussetzung hatte. Diese weltwirtschaftliche Entwicklung ist aber heute abgestoppt, weil die Welt deutsche Industrieerzeugnisse nur noch zu einem Hundertsatz kauft, und die deutsche Industrie daher zur Dezentralisation gezwungen ist und somit heute, darin weitgehend unterstützt durch die neue Marktordnung des Reichsnährstandsgesetzes, unmittelbar auf ihr eigenes Hinterland zurückgreift. Auch das wird dahin führen,

daß die Erbhöfe den Großgrundbesitz als Besitztum überwinden

und den Odalsgedanken wieder Wurzeln schlagen lassen.

Damit aber wird der schon fast verdorrte Lebensbaum des deutschen Volkes wieder Lebensströme aus der Erde empfangen, die neues Leben zeugen und eine organisch gegliederte Einheit bilden werden.

— **Stadtwallfahrt.** Die altehrwürdige Mariä Geburtswallfahrt nach Neviges findet am Montag, dem 3. September, statt. Fahrkarten für die Wallfahrt sind zu haben in den Buchhandlungen Mummelthey, Gr. Beckstraße; Brockmeyer, Bongardstraße und Hellwegstraße; Potthoff, Mühlenstraße, und Küster Schwarze, Horst-Wessel-Str. 19

Vorerst heiter und warm.

Bereits in den gestrigen Nachmittagsstunden begannen in den oberen Schichten die Luftmassen zusammenzusinken. Sie veranlaßten damit eine rasche Bewölkungsabnahme. Gleichzeitig wurden auch die auf der Südseite des zwischen Island und Mittelnorwegen liegenden Wirbels gegen Osten getriebenen Störungen über dem Festlande schnell aufgelöst, so daß heute nur noch die Nordseeküstengebiete sowie Großbritannien und Skandinavien bei starker Bewölkung strichweise etwas Niederschlag aufweisen können. Sonst melden Deutschland sowie Frankreich und die Kanalländer bei schwacher an Richtung wechselnder Luftströmung heiteren bis wolkenlosen Himmel. Infolge des Absinkens trocknen die Luftmassen mehr und mehr aus. Der Höhenaufstieg von Berlin verzeichnet heute bereits über 2000 Meter eine Feuchteabnahme von 85 auf 35 Prozent. Das vorherrschende heiterend warme Wetter wird somit weiterhin anhalten.

Freitag: Schwache, meist um West schwankende Winde, dabei heiteres und warmes Wetter. Vorübergehend etwas Bewölkungszunahme.

Sonnabend: Veränderliche, vorwiegend südliche Winde. Wieder Bewölkungszunahme. Warm.

Bochumer, verrückt Eure Grenzen nicht!

Achtung, Grundbesitzer.

Von der Stadtverwaltung Bochum wird uns mitgeteilt:

Von den Beamten der Vermessungsabteilung der Stadt Bochum ist des öfteren festgestellt worden, daß bei der Bestellung von Garten und Flur oder bei der Errichtung von Mauern und Zäunen die Grenzzeichen (Grenzsteine) nicht in der notwendigen Weise beachtet worden sind. In einem Falle waren die Grenzsteine umgepflügt un von dem mit der Landbestellung beauftragten Ackerleuten nach eigenem Ermessen wieder eingesetzt worden. Im anderen Falle wurden Zäune und Grenzmauern ohne Rücksicht und ohne Beachtung der Grenzsteine errichtet. Daß diese Außerachtlassung der Grenzzeichen in vielen Fällen zu erheblichen Streitigkeiten und Unannehmlichkeiten des Grundbesitzers geführt haben, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Es ist daher empfehlenswert in zweifelhaften Fällen eine neue Vermessung der Grundstücke durch einen Privatlandmesser anzuordnen. Die hierdurch entstehenden Aufwendungen zur Wiederherstellung der eigentlichen Grenzen machen sich durch Vermeidung von Streit und Aerger mit den Grenznachbarn unbedingt bezahlt. Soweit nun Grenzzeichen in ihrer ursprünglichen Anordnung noch vorhanden sind, ist es zweckmäßig die Köpfe derselben mit Weißkalk zu streichen, um sie auf diesem Wege leicht sichtbar zu gestalten. Vor allen Dingen ist darauf zu achten, daß bei der jetzigen Landbestellung die Köpfe der Grenzsteine vom Ackerboden freigehalten werden, und daß durch das Beackern des Landes eine Versetzung der Steine oder Beseitigung derselben vermieden wird. Beim Verkauf irgendwelcher Grundstücke ist es durchaus vorteilhaft, wenn die Grenzen von vornherein klar sind. Auch sind die Kosten der Vermessung besonders bei Grundstücksteilungen bedeutend geringer, wenn die Grenzen feitliegen. Weitschauende Grundstücksbesitzer lassen daher zweckmäßig ihre Grenzen, soweit Unklarheiten bestehen, sofort durch einen vereidigten Landmesser wieder herstellen, um sich vor Aerger und unnötigen Kosten zu sichern.

Der Weg der Maria Reim

ROMAN VON HELENE NORBERT

Verlagsanstalt Manz, Regensburg

29. Fortsetzung

So dachte auch Maria, die dieser Strudel mitgerissen und um ihren letzten, kleinen Besitz gebracht hatte. —

Nun war auch sie arm.

Arm wie andere Menschen. —

Es fiel ihr schwer, sich in diesen Gedanken zu schicken. Ihre erregte Phantasie malte ihr ein Schreckbild nach dem anderen.

Wie, wenn sie krank, wenn sie postenlos würde?

Der Gleichmut der Armen, die froh über das Heute waren, fehlte ihr noch.

Und niemand hatte sie, dem sie ihren Kummer klagen konnte. Obwohl sich Herr Benker in der letzten Zeit stark geändert hatte, brachte sie ihm gegenüber doch kein Wort über die Lippen.

Sollte sie der gütigen Frau mit ihrer Sorge kommen, die so lange Jahre fast übermenschliche Last getragen, und die jetzt lernte, freier zu atmen?

Oder Trude, dem Abcschützen in der Schule des Leides?

Nein, sie mußte es allein verwinden. —

Fest schlossen sich ihre Lippen. Die sie geliebt hatten, waren alle tot. Und Doktor Gerold, ihr bester Freund, durfte nichts erfahren. Er hätte gesprochen, in ihrem Interesse Forderungen gestellt, und das durfte nicht sein.

Lieber tausendmal arm sein, als den Armen das Friedensasyl nehmen!

Wohl dachte ihr Herz dabei an den einen, der helfen hätte können, und der es auch sofort getan haben würde, doch ihr Stolz schrie schon den kleinsten, leisesten Gedanken daran herrisch zur Ruhe.

Ihr blieb nichts anderes übrig, als sich in ihr Schicksal zu schicken und zu — schweigen.

Das tat sie.

Niemand merkte, daß sie noch stiller geworden war. Die Umwälzungen im Hause, die Veränderungen in den Herzen der Bewohner waren so groß, daß man die ihre übersah.

*

Die unüberwindliche Liebe Frau Benkers hatte ihr eine Machtstellung geschaffen, die sie sich nie hätte erträumen lassen, die sie nicht einmal in den jungen Jahren ihrer Ehe besessen. —

Ihr Mann und ihr Kind umgaben sie mit einer fast demütigen Liebe. Die moralische Kraft Benkers, der bisher nur sein Ich gekannt hatte, war unter den forschenden, bittenden Augen seines Kindes gewachsen. —

Er hatte gründlich reinen Tisch gemacht; den Treuschwur in die Hand seines Weibes erneuert und dem Kinde versprochen, die Mutter heilig zu halten. —

So war der Friede in dem Hause eingekehrt, das am Zusammenstürzen war.

Und Maria hielt Trude mit starker Hand auf dem neuen Weg. Manche Versuchung mußte überwunden, manchem Verlangen das Verzagen von der Seite gerissen werden.

An dem Abgrund, den das gedankenlose junge Mädl geschaut, war sein Ernst emporgeflammt. Es wollte nicht untätig im Leben stehen, wollte sein Können nützen. Darum warf es sich mit Feuereifer auf seine Musikstudien.

Der Professor erlebte seine helle Freude an Trude. War er doch immer der Ansicht gewesen, daß sie ihre Veranlagung brach liegen ließ. Jetzt mußte er sogar ihrem Zuviel Einhalt gebieten. Sie sollte nicht ihre rosigen, frischen Wangen verlieren.

*

Maria hatte eine Reihe kleiner Erledigungen hinter sich, als sie bei einer Wegbiegung, in der Nähe der Villa, mit einem Herrn völlig zusammenstieß.

„Maria!"

Doktor Lonnert stand vor ihr. Der liebe Name war ihm in der ersten freudigen Ueberraschung entfahren.

„Das soll mir ein gutes Omen für meinen diesmaligen Besuch in der Stadt sein."

Seine Freude klang aus jedem Wort.

Sie war sprachlos; hatte keine Ahnung von seinem Kommen gehabt. Seit Trudes Geburtstagsfeier hatte kein Mensch mit ihr über Doktor Lonnert gesprochen. Sogar auch seine Grüße hatten sie vergessen.

Und nun stand er vor ihr. Mit einer Herzlichkeit im Blick, die sie bewegte.

Sie ließ ihm die Hände, die er formlos in den seinen hielt.

„Geflucht hab' ich damals, als ich Sie nicht mehr zu sehen bekam!"

Ein klein wenig zitterten ihre Lippen, als sie antwortete:

„Auch mir hat es leidgetan!"

„Wo wollen Sie jetzt hin?"

„Heim! Kommen Sie mit?"

„Fräulein Maria!" bettelte er, kommen Sie mit mir vorerst noch irgendwohin." Als er ihr Zögern merkte, fuhr er fort: „Unter Menschen werden wir uns noch oft genug sehen, selten aber allein. Erfüllen Sie meine Bitte!"

Das Glück machte sie übermütig.

„Gut, Herr Doktor, dann fahren Sie mich in eine Konditorei. Ein Stündchen werd' ich bei Frau Benker ganz gut verantworten können."

Den ernsten Mann, der sich jeden Wunsch erfüllen konnte, machte ihre kleine Zusage so glücklich, als hätte sie ihm ein Fürstentum geschenkt.

Er zog ihre Hand durch seinen Arm.

Entsetzt wehrte sie ab. Lachend schalt sie ihn aus.

Und er war so fröhlich, wie sie ihn noch nie gesehen hatte.

Maria bestimmte den Weg.

„Frau Metzlein hat Delikates. Da werden selbst Sie zufrieden sein."

„Ich bin zwar kein Liebhaber von Süßigkeiten, heute esse ich mich aber auf Ihren Befehl durch Berge."

Wie ein verliebter Oktavaner, der ausgeht, um seiner Herzensköngin ein Baiser zu kaufen, schritt er neben ihr.

Endlich sahen sie in einer versteckten Nische an einem niedlichen Tischchen, das die weiße Marmorplatte fast erdrückte.

„Nun erzählen Sie mir, Kamerad, wie es Ihnen geht!"

„Wie soll es mir gehen," wich sie geschickt aus. „Sie kennen ja mein Leben."

„Wird Ihnen die Abhängigkeit nicht schwer?"

Am liebsten hätte er sie gleich mit fortgenommen. Ihr scheu gehüteter Stolz mahnte ihn aber immer wieder zur Vorsicht.

Sie sah ihm offen ins Gesicht.

„Mein Gott, heute muß der Mensch froh sein, wenn er schaffen darf."

Dabei dachte sie an die vielen Unglücklichen, die eine schreckliche Nemesis zur Untätigkeit verbannte. Ihr weiches Gemüt riß sie spontan zur Frage hin: „Mußten auch Sie Menschen arbeitslos machen?"

Er schämte sich vor ihr. Mußten?

Nein, sie hätten es nicht tun müssen. Was sich in den meisten Unternehmungen als eiserne Notwendigkeit ergab, bei ihnen war es nicht der Fall. Sie hätten die Mittel gehabt, es zu verhindern. Sollte er nun Maria anlügen?

Sie merkte seine Verlegenheit. Angstvoll fragte sie: „Sind vielleicht meine Göller arbeitslos?"

Gottlob, das konnte er verneinen. Wie gut war es, daß er über die Fabriken seines Onkels die Hand noch immer schützend gehalten hatte. Er wollte es auch in Zukunft tun. Wie hätte er sonst vor ihr bestehen können?

Er begann von Göll zu erzählen. Von dem Leben in ihrem Vaterhause.

Auf ihren Wangen blühten Freudenröslein auf. Das Glück breitete sich verklärend über sie.

Wie hob sie doch das Bewußtsein, barmherzig und gut gehandelt zu haben, über die Nöte des eigenen Lebens! Ihr Armsein, das ihr bis jetzt als Schreckgespenst vor den Augen gestanden hatte, schrumpfte zu einem Nichts zusammen, verlor seine schreckhafte Bedeutung.

Die Angst schwand. Im Wissen um das Geborgensein so vieler Bedürftiger wurde sie mutig.

Jeder Vogel im Zweig fand sein Nest, jedes Blümlein auf der Au das Tränlein Tau, das es benötigte — warum sollte sie verlassen sein? —

Gott ist über mir und er ist mein Vater!

Erkennen, Wissen, Gnade nahmen ihre Seele gefangen und tauchten jede kleinste Freuderegung in pures, blankes Gold —, vermehrten die Kraft zur Freude ins Ungeahnte.

Sie trank gleichsam jedes Wort von seinen Lippen.

„Die Leute sind es nun schon gewohnt, daß ich jedesmal auch zu ihnen komme, wenn ich in Göll bin und die Schwestern fragen unaufhörlich nach Ihnen. Zieht es Sie nicht heim, Maria?"

Maria sieht die Heimat, grün und lieblich, vor sich. Die Menschen, die ihr teuer, die Gräber, die ihre Liebsten umschließen. Efeu rankt und wuchert wohl immer dichter und dichter darüber hin? — —

Die Hände im Schoß verschlungen, schaut sie hinein in die Sonne.

Und er fährt mit gedämpfter Stimme fort:

„Mein liebster Gedanke ist, Sie wieder in Göll zu finden; dort, wo ich Sie zum ersten Male sah — wo mein Onkel als Sachwalter seiner Arbeiter gelebt hat. Das Schicksal muß Sie noch mitten hinein in sein geistiges Erbe stellen."

„Wie soll ich das?" fragte sie versonnen.

Ein nachdenklicher Blick traf sie. Durfte er reden?

Sie war so geistesabwesend, er wagte es nicht. Im leichten Plauderton ging er auf ein anderes Thema über.

„Daß wir die Heider-Pappen kaufen, wissen Sie wohl schon?"

„So?" gab sie verwundert zurück. „Von wem soll ich es wissen? Frau Stein, die mir ab und zu schreibt, verrät nichts." Sie richtete sich aus ihrer lässigen Haltung auf.

„Frau Stein überschüttet mich mit Einladungen freundlicher Art; sagen Sie ihr doch, bitte, daß ich im Sommer, während meines Urlaubs, gerne einen Abstecher zu ihr machen werde."

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Aus Westdeutschland

Aufruf

des ehemaligen Leutnants im 5. Garde-Regt. zu Fuß, Otto v. d. Linde, der am 24. August 1914 das Fort Malonne der Festung Namur erstürmte und dafür als erster Leutnant im Weltkriege mit dem „Pour le Mérite" ausgezeichnet wurde

„Der ehemalige Leutnant v. d. Linde, hat auf Wunsch eines Kriegskameraden diesem folgende Erklärung zur Volksabstimmung zur Verfügung gestellt: Als Frontsoldat rufe ich allen zu, sich einzusetzen für den Soldaten des Weltkrieges Adolf Hitler, für den Kämpfer um Deutschlands Ehre, daß sein reines Wollen sich bis in die kleinsten Gliederungen des Volkes durchsetze! Einmütig wollen wir am 19. August die Frage der Reichsregierung mit einem „Ja" beantworten und damit vor aller Welt Zeugnis ablegen, daß uns die Worte unseres großen Feldmarschalls „Seid einig" heiliges Vermächtnis sind."

Otto v. d. Linde,
ehemals Leutnant im 5. Garde-Regt. zu Fuß.

Staatsbesuch des Führers in Hamburg und der Reichssender Köln

Köln, 16. Aug. Der Westdeutsche Rundfunk teilt mit: Bei Gelegenheit des Staatsbesuches, den der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Freitag, dem 17. August, der Freien und Hansastadt Hamburg abstattet, werden alle deutschen Sender von mittags 1 Uhr bis abends 11 Uhr ein Gemeinschaftsprogramm von Hamburg aus senden. Das Programm sieht vor: Einen Funkbericht von der Ankunft des Führers in Hamburg und die Uebertragung seines Eintreffens im Rathaus. Nachmittags wird das Mikrophon durch den Hamburger Hafen wandern; zwischendurch wird Unterhaltungsmusik aller Art gegeben, die in den späteren Nachmittagsstunden fortgesetzt wird mit einem Rundgang durch bekannte Stätten in der Umgebung Hamburgs. Innerhalb dieser bunten Ausflüge bietet sich Gelegenheit, den Horern auch einige Bilder aus dem Leben des neuen Hamburgs zu zeigen. Abends um ¾ nach 8 Uhr erfolgt dann der Funkbericht und die Uebertragung der Führerrede aus dem Großen Saal des Hamburger Rathauses. Nach dieser Uebertragung bleiben die Sender weiter zusammengeschlossen und schalten auf Berlin um, von wo aus der Tag in Marsch- und Tanzmusik ausklingt.

Teilweise Sperrung der Provinzialstraße Köln—Olpe

Köln, 16. Aug. Wegen Vornahme von Instandsetzungsarbeiten an der Provinzialstraße Köln-Olpe bei Kilometer 28,7—30,3, 35,7—36,7 und 38,1—39,1 werden diese Strecken in der Zeit vom 15. August 1934 bis 5. September 1934 gesperrt. Die Umleitung ist möglich von Overath über Much und Drabenderhöhe nach Engelskirchen, oder über Bielstein nach Tierinhausen und umgekehrt oder von Untereschbach über Lindlar nach Engelskirchen und umgekehrt.

Schwere Mißhandlung eines Kriminalbeamten

Krefeld, 16. Aug.

In der Nacht zum 16. Juli d. J. wurde der Kriminalassistent Geßner in Ausübung seines Amtes in unerhörter Weise von 4 Burschen mißhandelt. G. hat längere Zeit in Lebensgefahr geschwebt und wurde heute auf der Tragbahre von zwei Sanitätern in den Saal getragen, um als Zeuge vernommen zu werden. Der Fall hat seinerzeit in der gesamten Stadt großes Aufsehen erregt, an den bereits die gewagtesten Gerüchte geknüpft wurden. Heute hatten sich nun vor der Großen Strafkammer zu verantworten: Jakob T., Walter Ku., Hans Ko. und Bernhard Be., die sämtlich in Untersuchungshaft sitzen, wegen Widerstandsleistung und gemeinschaftlicher Körperverletzung.

Nachdem sie in später Nacht bzw. am frühen Morgen noch mehrere Wirtschaften unsicher gemacht, in denen sie bereits mit anderen Gästen in Streit gerieten, begaben sie sich gemeinsam singend und lärmend auf den Heimweg. Hierbei wurden sie von dem Kriminalbeamten Geßner in aller Höflichkeit zur Ruhe aufgefordert. Aber das geschah nicht, denn anstatt der Weisung nachzukommen, fielen sie über ihn her, nahmen ihm Ausweis und Pistole weg und mißhandelten ihn unmenschlicherweise, so daß sich die Anwohner ins Mittel legten und den Ohnmächtigen ins Haus nahmen. Im großen und ganzen sind sie geständig, wenn sie sich auch hier und da in Widersprüche verwickelten. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt gegen T. 4 Jahre, Ko. 3 Jahre, Ku. 1½ Jahre und Be. 1 Jahr drei Monate Gefängnis.

Das Urteil: Te. erhielt als Haupttäter 3 Jahre, Ku. 2 Jahre und Ko. und Be. je 9 Monate Gefängnis.

Falschmünzerbande gefaßt

Geilenkirchen, 16. August. Bei dem Wegschaffen von Schlammkohle auf einer hiesigen Zeche fanden Arbeiter mehrere Tafeln, die aus einer Falschmünzerwerkstatt zu stammen schienen. Die Ermittlungen der Polizei führten schließlich zur Festnahme mehrerer Personen, die im Verdacht standen, Falschgeld hergestellt zu haben. Nach längeren Vernehmungen gestanden die Verhafteten, bei denen es sich um Berufsverbrecher handelt, auch die Falschmünzerei ein. Mit den aufgefundenen Tafeln hatten sie 5-, 10- und 50-Pfennig-Stücke sowie 1-, 2-, 3- und 5-Markstücke hergestellt.

Radfahrer tödlich verunglückt

Kevelaer, 16. August. In der Nähe der früheren kleinen Bahnkreuzung an der Geldener Straße wurde ein Radfahrer aus Straelen vom Kotflügel eines aus Richtung Geldern kommenden Autos eines Gemüsehändlers aus Castrop-Rauxel erfaßt und auf der Stelle getötet.

Dienststrafkammer spricht den früheren Osterfelder Sparkassendirektor frei

Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt

Der 52jährige Sparkassendirektor Wilhelm Perdekamp aus Oberhausen-Osterfeld war angeschuldigt, sich gegen die Dienststrafordnung vom 27. Januar 1932 in 4 Fällen vergangen zu haben. Der Oberbürgermeister von Oberhausen leitete am 2. August v. Js. das förmliche Disziplinarverfahren ein und suspendierte den Angeschuldigten unter Einbehaltung eines Drittels seiner Dienstbezüge vorläufig vom Amte. P. wurde vorgeworfen, die Amtspflicht der städtischen Sparkasse erheblich geschädigt, dadurch seine Amtspflicht verletzt sowie sich des Ansehens und Vertrauens als Beamter unwürdig gezeigt zu haben. Ein gegen ihn beim ordentlichen Gericht gemachtes Verfahren wegen Urkundenfälschung wurde mangels Beweises eingestellt.

Der erste Anschuldigungspunkt betraf die gleiche Sache, und zwar sollte P. Ende 1929 oder Anfang 1930 eine Urkunde, den Darlehnsantrag des Kassierers Josef St. auf Gewährung von 2800 Mark betreffend, teilweise vernichtet und durch Aufkleben einer neuen Beschlußvorlage vor die bereits früher getätigten Unterschriften der Kassenvorstandsmitglieder gefälscht haben.

Zweitens sollte P. zugelassen und wenigstens nicht verhindert haben, daß der genannte Beamte entgegen den Vorschriften in eigener Sache tätig sein konnte.

Drittens beschuldigte man ihn der Außerachtlassung von Satzungsvorschriften bei Darlehnsgewährung an Beamte in mehreren Fällen.

Viertens sollte er eine Kreditgewährung an den früheren Oberbürgermeister Kellinghaus bis zur Gesamthöhe von 20 000 Mark unvorschriftsmäßigerweise vorgenommen bezw. gebilligt haben ohne Zustimmung des Vorstandes, von dem nur zwei anstatt vier von sechs Mitgliedern die betreffenden Akte unterzeichneten.

Im Termine vor der Dienststrafkammer erklärte P. zum 1. Punkte, die Aktenänderung, Festsetzung eines Kredites für St. betreffend, sei 1927 bereits dagewesen und vorgenommen worden zwecks Einfügung von Bürgschaftsscheinen, die der Stadt eine Sicherung gewährten; bei Anlegung der durch den Vorstand genehmigten Akte St. am 5. November 1925 habe es an solcher Bürgschaft gefehlt. Deshalb mußte er annehmen, der spätere Genehmigung durch den Vorstand sicher sein zu können. Dazu ergänzte sein Verteidiger, P. habe größtes Ansehen genossen, ihm sei nie ein Vorwurf gemacht und alle nachträglichen Beschlüsse des Vorstandes einstimmig gefaßt worden. Er habe aus eigener Veranlassung die Sicherheiten hereingebracht und den Beschluß aufgeklebt, dessen Genehmigung er sicher sein konnte. Bei Revisionen wäre die Aktenänderung nie beanstandet worden. Daß er nichts habe verbergen wollen, beweise die Möglichkeit, daß er zu seinem eigenen handschriftlichen ersten Beschlußantrage einfach einen Zusatz hätte schreiben können; dann wäre nichts zu merken gewesen. Während eine in der Voruntersuchung vernommene Zeugin die Meinung vertrat, die Aenderung der Akte St. sei gelegentlich einer allgemeinen Umarbeitung der Kredittakten in Schuldscheinakten auf Grund einer Revision des Revisionsverbandes geschehen, wiesen Angeschuldigter und Verteidiger nach, daß sie bereits vor 1927 vorgenommen sein mußte, so daß dieser Anklagepunkt als verjährt zu betrachten sei.

Was den 2. Anschuldigungspunkt betraf, so konnte der Nachweis erbracht werden, daß St. zwar möglicherweise einmal die eigene Sache erhalten habe, aber bei den Beschlüssen nicht mittätig war. St., der die Rückzahlung glaubte aus einer Aufwertung der von seinem Vater eingezahlten Kriegsanleihen bewerkstelligen zu können, unterließ jede Abtragung trotz wiederholten Drängens durch den Angeschuldigten und kam aus einem angetretenen Urlaube nicht mehr in den Dienst zurück, worauf alsdann seine Veruntreuungen festgestellt wurden. Der Stadt verblieb jedoch die Inanspruchnahme der Bürgschaftsleistung.

Zu Punkt 3 der Anschuldigung wurde erklärt, nicht die städtische Sparkasse habe die Darlehn an Beamte bezw. Angestellte gegeben, sondern die frühere Stadtbank. Letztere sei als selbständiges Institut gegründet worden, um von den engeren Bestimmungen loszukommen. Bei Krediten oder Darlehen von ihr sei keine Genehmigung notwendig gewesen. Zwar sei der Beschluß zur Uebernahme der Stadtbank auf die Sparkasse bereits im Sommer 1925 gefaßt, die Ausführung aber erst am 10. Mai 1929 getätigt worden. Auch der erste Kredit an St. war von der Stadtbank gegeben.

Was den 4. Anschuldigungspunkt betraf, so verwies P. darauf, daß zwei Aktenstücke des früheren Oberbürgermeisters vorhanden waren und er um so weniger Bedenken trotz naturgemäßer Vorsicht in diesem Falle gehabt habe, als der Vorstand den Kredit später sogar noch um eine beträchtliche Summe erhöhte. Er müsse mit Befremden feststellen, daß ein Aktenstück nur zwei Unterschriften trage, habe jedoch seinerzeit die Zustimmung des Vorstandes bezw. der übrigen beiden zur Unterzeichnung benötigten Mitglieder telefonisch eingeholt und erhalten. Er selbst habe keinen Kredit gewährt und was die säumigen Rückzahler betreffe, so habe der Vorstand wohl ein Auge zugedrückt, weil es sich im Falle St. um einen Asthmatiker und in einem anderen Falle um einen Lungenleidenden handelte.

Der Staatsanwalt hielt die Anschuldigung aufrecht. P. habe gegen § 2 der Dienststrafordnung verstoßen und die Vorkommnisse seien der Laxheit in seiner Amtsführung zuzuschreiben. Er beantrage gegen den inzwischen pensionierten Beamten Kürzung des Ruhegehaltes. Gegen die beantragte Verjährung erhebe er Einspruch.

Die Dienststrafkammer anerkannte, daß im ersten Anschuldigungspunkte die auf 5 Jahre bemessene Verjährungsfrist abgelaufen ist, so daß in dieser Hinsicht das Verfahren eingestellt werden mußte. Aber auch in allen übrigen Punkten konnten die Einlassungen des Angeschuldigten nicht widerlegt werden, weshalb Freisprechung erfolgte. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.



Beachte folgendes am Wahlsonntag:

1. Gehe so früh wie möglich zur Wahl.
2. Wähle in Deinem Wahlbezirk möglichst mit Deiner gesamten Familie. Du erleichterst dadurch die Wahlarbeit. Vereinsmitglieder wählen nicht in einer geschlossenen Formation, sondern in ihrem Wahlbezirk.
3. Solltest Du unverhofft noch am Sonntag verreisen, so besorge Dir noch einen Stimmschein.
4. Kannst Du aus irgendwelchen Gründen nicht schon am Vormittag Deiner Wahlpflicht genügen, so kannst Du noch bis 6 Uhr abends in jedem Wahllokal mit Deinem Stimmschein wählen. Alle Wahllokale sind bis 6 Uhr geöffnet, ganz unabhängig davon, ob schon früher alle Wahlberechtigte des Bezirks gewählt haben, damit auch den durchreisenden Fremden Gelegenheit geboten wird, bis um 18 Uhr der Wahlpflicht nachzukommen.
5. Lasse Dich nicht durch Krankheit oder Gleichgültigkeit von der Erfüllung Deiner Wahlpflicht abhalten; denn es kommt bei dieser Wahl auf jede Stimme an.

Stadt Oberhausen fehl Straßenbahner in alte Rechte

Oberhausen, 16. Aug. Die Stadtverwaltung Oberhausen gab am Mittwoch an die Presse eine Verlautbarung, in der sie betont, daß zwischen den städtischen Werken, Abteilung Straßenbahn, dem städtischen Fuhrpark und dem Straßenbauamt eine Vereinbarung getroffen worden sei, wonach zwischen den genannten Betrieben eine Auswechselung von Arbeitern und Angestellten erfolgen kann.

Nachdem nun, so heißt es in der Verlautbarung weiter, das Oberhausener Arbeitsgericht diesen Schritt im Falle von sieben Straßenbahnern nicht gebilligt hat, hält sie sich für verpflichtet, die entlassenen Straßenbahner mit sofortiger Wirkung wieder in ihr altes Dienstverhältnis einzusetzen.

Motorrad und Auto stießen zusammen

Motorradfahrer tot

Siegburg, 16. August. Auf der Lulsenstraße ereignete sich am Mittwochnachmittag ein folgenschweres Unglück. Ein Motorradfahrer aus Hennef, der in Richtung Troisdorf fuhr, stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto so heftig zusammen, daß er gegen den Kraftwagen flog und dann auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Mit schweren Verletzungen brachte man den Motorradfahrer ins Krankenhaus, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Seine auf dem Sozius sitzende Frau erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen. Der Autofahrer kam mit dem Schrecken davon.

Brandstifterin aus Rache

2½ Jahre Zuchthaus

Bielefeld, 16. Aug. Die erste Verhandlung der 2. Schwurgerichtsperiode dieses Jahres richtete sich gegen die aus Watten'cheid gebürtige 23 Jahre alte Maria Voß, die beschuldigt wird, in der Nacht zum 16. Oktober 1933 vorsätzlich das Haus ihres Brotherrn, des Bauern Klassina-Kindermann angezündet zu haben. Im Verlaufe der Voruntersuchung hatte die Angeklagte dreimal ein Geständnis abgelegt, das sie ebenso widerrief. In der Hauptverhandlung versicherte sie wiederum ihre Unschuld. Aber die Zeugenvernehmung ergab, daß die Voß niemals das Geständnis mit allen Einzelheiten hätte ablegen können, wenn sie mit der Tat nichts gemein gehabt hätte. Das Urteil, das nach eingehender Beratung gefällt wurde, lautete wegen vorsätzlicher Brandstiftung auf 2½ Jahre Zuchthaus und 5¼ Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus beantragt.

Langenberger Sendeturm fast fertiggestellt

Langenberg, 16. Aug. Die Arbeiten am neuen Langenberger Sendeturm sind am Mittwoch mit der letzten Etappe bis zur Höhe von 160 Meter abgeschlossen wird. Seit Mittwoch weht auf der Spitze die Hakenkreuzfahne.

Aus 25 Meter Höhe abgestürzt

Bergheim (Erft), 16. August. Bei Montagearbeiten an dem Bau des Schnitzellagers der Zuckerfabrik Elsdorf stürzte plötzlich ein Monteur einer Düsseldorfer Firma aus 25 Meter Höhe ab. Der Monteur schlug auf einen Betonfußboden auf und brach sich dabei die Wirbelsäule. Man brachte den Verunglückten sofort ins Bergheimer Krankenhaus, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Zollbeamter getötet

Monschau, 16. Aug. Am Mittwoch nachmittag kam der 33jährige Zollsekretär Hilpert auf der Landstraße von Monschau nach Kalterherberg durch einen Verkehrsunfall ums Leben. Er stieß mit seinem Rade mit einem Kraftwagen zusammen. Hilpert wurde durch den heftigen Anprall vom Rade geschleudert und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Man brachte ihn ins Krankenhaus nach Monschau, wo er in der vergangenen Nacht gestorben ist.

HANDEL

Einschränkung des Verbrauchs von Kupfer, Nickel, Zinn und Quecksilber

Auf Anweisung des Reichswirtschaftsministers hat der Reichsbeauftragte für die Ueberwachung unedler Metalle eine Anordnung am 15. August über die Verwendung von Kupfer, Nickel, Zinn und Quecksilber erlassen, die heute im Reichsanzeiger veröffentlicht wird und damit in Kraft tritt. Kupfer und dessen Legierungen, insbesondere Leitungsbronze, dürfen bis auf weiteres nicht zur Herstellung von Freileitungen über 25 amm auch nicht für Niederspannungs-Ortsnetzleitungen verwandt werden. Weiterhin ist die Verwendung untersagt für die Herstellung von Blitzableitern, insbesondere in Form von Drähten, Seilen, Auffangstangen und Erdeinführungen, für Stromabnehmer-Schleifbügel, für Starkstromleitungen (Nulleitern), für Erdverlegung, auch wenn diese schwach umhüllt sind, und schließlich für Rundleitern von 25 amm und darüber bei Spannungen bis 10 kw einschließlich für Mehrfach-Bleikabel mit Papierisolierung. Kupfer und dessen Legierungen sowie Nickel und dessen Legierungen dürfen, außer in Form von Ueberzügen oder leichten Plattierungen, bis auf weiteres nicht verwendet werden zur Herstellung von: Dachdeckungen und Dacheinfassungen, Regenrinnen und Ablaufrohren, Decken-, Fußboden-, Wand- und Türplatten, Gittern, Geländern, Treppen und Herdeinfassungen, Umkleidungen von Fenster- und Türöffnungen, insbesondere zu Schaufenstereinfassungen, Fensterrahmen, Verkleidungen von Heizungs- und Lüftungsanlagen, Hausanschluß- und Verteilungsleitungen für Kalt- und Warmwasser, Heizkörpern (Radiatoren), mit Ausnahme der elektrischen Heizelemente und der Brenner. Erzeugnisse der vorgenannten Art, die zum Einbau in Luftfahrzeugen und in Schiffen bestimmt sind, werden durch dieses Verbot nicht betroffen.

Kupfer und dessen Legierungen sowie Nickel und dessen Legierungen dürfen, außer in Form von Ueberzügen oder leichten Plattierungen, bis auf weiteres nicht verwendet werden zur Herstellung von: Gewichtssätzen, Einfassungen für Spiegel und Bilder, Tragstützen und Zierleisten bei Kleideranlagen, Bade- und Waschseinrichtungen, Zier- und Trittleisten sowie Zier- und Trittblechen auch für Fahrzeuge, Schanktischen, Wärmeflaschen, Schildern, wie Firmen-, Haus-, Marken- und Leistungsschildern und Buchstaben, Festabzeichen, Plaketten, Reklame- und Büroartikeln.

Zinn und Zinnlegierungen mit mehr als 40 Prozent Zinngehalt dürfen bis auf weiteres nicht verwendet werden zur Herstellung von Lötzinn und zum verzinnen von Drähten, Drahtgeflechten und Drahtgeweben, es sei denn, daß die Erzeugnisse bestimmt sind für die Herstellung von Gegenständen, die bei ihrem bestimmungsgemäßen Gebrauch mit Lebensmitteln, Arznei und Genußmitteln in unmittelbare Berührung kommen, oder bei welchen das Lot oder die Verzinnung bei ihrem bestimmungsgemäßen Gebrauch mit dem Munde in Berührung kommt.

Quecksilber darf bis auf weiteres nicht verwendet werden zur Herstellung von Holzimprägnierungsmitteln und Zinnober-Farbstoff. Alle Einschränkungen finden keine Anwendung auf Erzeugnisse, welche unmittelbar oder mittelbar zur Ausfuhr bestimmt sind. Die Bestimmungen finden ferner für die Uebergangszeit von sechs Wochen, vom Tage der Verkündung an gerechnet, keine Anwendung. Die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle kann in Einzelfällen Ausnahmen von den Verboten zulassen. Anträge sind mit eingehender Begründung an die Ueberwachungsstelle zu richten. Vor erteilter Genehmigung ist die Verwendung der den Verboten unterliegenden Metalle unzulässig.

Berlin zuversichtlich

Die Beruhigung, die die gestrige Börse im Zusammenhang mit dem Vorliegen einiger ungünstiger Momente nachteilig beeinflußte, hat heute wieder einem freundlicheren Grundton Platz gemacht. Auf fast allen Aktienmärkten waren bereits zum ersten Kurs leichte Steigerungen festzustellen, die sich bald weiter fortsetzten. Nachdem sich die Haltlosigkeit von Gerüchten über eine angebliche Neuregelung für Tauschoperationen zwischen Auslandswerten und Dollarbonds herausgestellt hatte, trat bei den hiervon betroffenen Papieren eine weitgehende Erholung ein, wenn auch eine solche kursmäßig noch nicht überall in Erscheinung trat. So gaben Chadeanteile anfangs noch etwas nach, auch Conti Linoleum Zürich eröffneten ¾ Prozent schwächer, erholten sich aber nach dem ersten Kurs auf 67. Alu setzten 1½ Prozent höher ein. Lebhaftes Interesse machte sich für einige Spezialwerte bemerkbar, so für Goldschmidt, die 1½ Prozent gewannen, sowie Feldmühle, die bei lebhaften Umsätzen im gleichen Ausmaß gebessert waren. Von Montanen sollen Schlesische Zink mit plus 2½ Prozent auf. Sonst sah man an diesem Markt Steigerungen von etwa ¾ bis ¾ Prozent. Auch Braunkohlenwerte notierten durchweg bis 1 Prozent höher. JG Farben waren zunächst nur um ¼ Prozent erholt, zogen aber bald bis auf 147¾ an. Von Elektropapieren mußten sich Akkumulatoren im Gegentag zur allgemein freundlichen Verfassung dieses Marktes zunächst einen Abstrich von 1½ Prozent gefallen lassen, der indessen bald wieder aufgeholt wurde. Licht und Kraft und Elektro Schlesien setzten je 1 Prozent höher ein, auch die übrigen Werte wiesen höhere Notierungen auf. Gut erholt liegen auch Maschinenfabriken, Berlin, Karlsruher und Schwartzkopff mit je plus 2. Orenstein mit plus 1¾ Prozent. Am Rentenmarkt war eine klare Tendenz noch nicht erkennbar, da nennenswerte Orders noch nicht vorlagen. Von den variabel gehandelten Papieren büßten Altbesitz ¼ Prozent ein, Umschuldungsanleihe wurde dagegen ¾ Prozent höher bewertet. Die Industrieobligationen waren bis ½ Prozent erholt. Durchweg befestigt waren auch Auslandsrenten mit Ausnahme der Anatolier.

Am Valutenmarkt errechnete sich der Dollar mit fast unverändert 2,48, das Pfund mit 12,60.

Blankotagegeld stellte sich auf unverändert 4 bis 4½, vereinzelt mußte aber über diese Sätze hinausgegangen werden.

Devisen-Kurse

(in Reichsmark)

	Geld-Brief 16. 8.		Geld-Brief 15. 8.		Bankdiskont
100 Tokio	0.747	0.749	0.747	0.749	3.6
100 Holland	169.73	170.07	169.73	170.07	2.5
100 Dänemark	56.36	56.48	56.32	56.44	2.5
100 Schweden	65.40	65.54	65.05	65.19	2.5
100 Norwegen	63.44	63.56	63.40	63.46	3.5
100 Finnland	5.574	5.586	5.564	5.583	4.5
100 Schweiz	81.67	81.83	81.67	81.83	3
1 Argentinien	0.683	0.685	0.690	0.694	6
100 D.-Oesterreich	48.95	49.05	48.95	49.05	4.5
100 Tschecho-Slow.	10.44	10.46	10.44	10.46	3.5
10 Spanien	34.37	34.38	34.37	34.38	6
1 Amerika	2.491	2.49	2.490	2.494	5.1[5]
100 Belgien	58.92	59.04	58.91	59.03	3
1 England	12.63	12.66	12.615	12.645	3
100 Frankreich	16.50	16.54	16.50	16.54	2.5
100 Italien	21.60	21.64	21.56	21.62	3
100 Brasilien	0.184	0.186	0.184	0.186	7.5
10 Danzig	81.74	81.90	81.74	81.90	3
100 Warschau	47.40	47.10	47.46	47.50	5

Warenberichte

Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Märkischer Weizen 179—80 kg) waggonfrei Berlin 190, gesetzl. Erzeugerpreis ab Station: Preisgebiet B 2 190, B 3 193, B 4 195, B 5 188, B 6 189, B 7 190, B 8 191, B 9 193, B 11 195, alles plus 4 RM. Aufschlag; gesetzl. Mühleneinkaufspreis ab Station Preisgebiet B 2 196, B 3 199, B 4 201, B 5 188, B 6 189, B 7 190, B 8 191, B 9 193, B 11 195; märk. Roggen bahnfrei Berlin (71—72 kg) 150, gesetzl. Erzeugerpreis ab Station: Preisgebiet R 5 148, R 6 149, R 7 150, R 8 151, R 9 153, R 11 155 (alles plus 4 RM.); Gerste, Braugerste, frei Berlin 215, ab märk. Station 190—200, Sommergerste, mittlere Art und Güte, frei Berlin 190—206, ab märk. Station 185—195; Wintergerste, zweizeilig, frei Berlin 179—190, ab märk. Station 170—181; Wintergerste, vierzeilig, frei Berlin 172—177, ab märk. Station 163—168; Futtergerste, gesetzl. Erzeugerpreis: Preisgebiet 5 148, 6: 149, 7: 151, 8: 154, 9: 156; märk. Hafer, gesetzl. Erzeugerpreis, Preisgebiet H 4 142, H 7 146, H 10 149, H 11 151, H 13 154, H 14 156, für jedes Kilogramm Uebergewicht 2 RM. Aufschlag; Weizenmehl, Grundtype 790, Grundnotiz für das Festpreisgebiet B 2 26,50, B 3 26,95, B 4 27,25, B 5 26,20, B 6 26,35, B 7 26,50, B 8 26,65, B 9 26,90, B 9 27,35, mit 10 Proz. Auslandsweizen 1,50 RM. Aufgeld, mit 20 Proz. Auslandweizen 3,00 RM. Aufgeld; Weizennachmehl 14; Roggenmehl, Grundtype 815, Festpreisgebiet R 5 20,65 R 6 20,75, R 7 20,90, R 8 21,05, R 9 21,35, R 11 21,65; Weizenkleie 12,05; Weizengrießkleie-Vollmehl plus 0,75 RM., Roggenkleie 12,05; Roggengrießkleie-Vollmehl plus 0,75 RM.). Viktoriaerbsen 27—31; Peluschken 15 bis 16, Ackerbohnen 10,50—11,50, Wicken 10,35—11,25, Lupinen, blaue 7,50—7,90, Lupinen, gelbe 10—11 Leinkuchen, Basis 37 Prozent ab Hamburg exkl. Monopolzuschlag 8,80, Erdnußkuchen 50 Prozent ab Hamburg exkl. M.-Z. 8,60, Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Prozent ab Hamburg exkl. M.-Z. 8,90, Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg, neuer Kontrakt 7,90; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Stettin, neuer Kontrakt 8,10, Kartoffelflocken Parität waggonfrei Stolp als Verladestation 8,60, dito Berlin 9,30, Mischfutter 8,90.

Baumwollmärkte

Hamburg, 16. August. Tendenz stetig. Middling Universal loko 16,45 (15,30) Dollarcents.

Bremen, 16. August. Middling Universal Standard (28 mm) loko 16,44 (15,30) Dollarcents.

Großmarkt für den Nährstand zu Dortmund

Westfälischer Weizen 75/76 kg Preisgebiet 9 193, Preisgebiet 12 196, Preisgebiet 13 197, Preisgebiet 14 198, Preisgebiet 15 199. Westfälischer Roggen Preisgebiet 9 153, Preisgebiet 11 155, Preisgebiet 12 156, Preisgebiet 13 157, Preisgebiet 14 159. Gesetzlicher Erzeugerpreis für Hafer, Preisgebiet H 13 154, Preisgebiet H 14 156, Preisgebiet H 15 157, Preisgebiet H 16 158, Preisgebiet H 18 160, Preisgebiet H 19 161. Weißhafer Aufschlag 7 M. Futtergerste gesetzlicher Erzeugerpreis Preisgebiet G 10 158, Preisgebiet G 11 159, Preisgebiet G 12 161, Preisgebiet G 13 162, Preisgebiet G 14 164. Platzmais 220, Cinquantinomais 227½, Steffenschnitzel 30 Prozent 16¾—17, Vollwertige Zuckerschnitzel 55 Prozent 17¼ bis 17½, Reiner Luzernehäcksel 7¼, Reiner Kleehäcksel 6¾, Strohhäcksel 2¼. Weizenmehl inl. Grundtype 790 B 9 26¾, inl. Grundtype 790 B 12 26,80, inl. Grundtype 790 B 13 26,80, inl. Grundtype 790 B. 14 26,85, inl. Grundtype 790 B. 15 26,90. Weizenbrotmehl Type 2000, Abschlag 7 M. Roggenmehl inl. Type 997 für R 9 21,35, inl. Type 997 für R 11 23,35, inl. Type 997 für R 12 23,50, inl. Type 997 für R 13 23,65, inl. Type 997 für R 14 23,70. Kommißmehl inl. (Roggenschrotmehl) Type 1317 Abschlag auf die vorgenannten Basispreise 1 M. Roggenschrotmehl Type 1800, Abschlag auf die vorgenannten Basispreise 3,15 M. Weizenkleie, feine 11, mittelgrobe 11¼, grobe 11¾, Weizengrießkleie 12¾, Weizennachmehl 15, Roggenkleie, feine 11½. Grießkleie, feine 12½. Tendenz: ruhig. Mehle für 100 kg frachtlich 0,50 M Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 40 Tonnen frei Empfangstation gemäß Anordnung 9 der W. V. Auf- und Abschläge gemäß Anordnung der W. V. Mühlenabfälle ab Mühle. Handelsklassen ohne Angebot.

Berliner Eiernotierungen

Witterung schön. Marktlage freundlich. Preise in Rpf. je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung. Inlandeier: G 1 (vollfrisch) S 9¼, A 8¾, B 8, C 7¼, D 6½, G 2 (frisch) S 8½, A 7¾, B 7, C 6¼, D 5¼. Auslandeier: Holländer: S 10, A 9¼, B 8¾, Dänen, Schweden: S 10, A 9, B 8¾, Finnen: S 9½, A 8¾, B 8. Ostländer: S 9½, A 8¾, B 8.

Westdeutscher Frühkartoffelmarkt.

Im Westen verfügen die Hauptverbrauchsplätze heute über reichliche, ja teilweise sogar überreichliche Kartoffelmengen, so daß die westdeutschen Gebiete stellenweise die Anlieferungen wegen Ueberfüllung abstoppen mußten. Das ist aber lediglich darauf zurückzuführen, da man infolge der plötzlichen Beendigung der Ernte sofort an ein zu reichliches Ausroden der Kartoffel ging. Die Nachfrage hat demgegenüber etwas nachgelassen. Die Mindestpreise sollen heute neu erschienen, sind aber z. Zt. noch nicht bekannt. Was nun das Saatgeschäft, auch der übrigen deutschen Gebiete anbelangt, so hatte das bisher kaum eingesetzt, zeigt aber jetzt einen sehr lebhaften Charakter. Nicht nur frühere, sondern auch mittelfrühe Sorten haben verhältnismäßig lebhafte Umsätze. Eine erste Preisregelung ist nunmehr auf Grund der Verordnung über Saatgut vom 26. 3. 34 zustande gekommen, indem die Vermehrer von Erstlingssaatgut in einem „Ring deutscher Erstlingszüchter" zusammengeschlossen wurden. Die Preise sind folgende: Erstlinge anerkannte Saatware I des Ringes deutscher Erstlingszüchter, Sortierung 34 mal 70 mm Längsdurchmesser 7.75 Mark und 28 mal 38 mm 6.50 Mark. Und II in denselben Sortierungen 6.25 Mark bezw. 4.75 Mark ab Station lose.

Viehmärkte

Dortmund, 16. August. Pferdemarkt. Auftrieb: 444 Pferde, 36 Wagen aller Art. Der Handel war mittel. Kaltblüter: Beste Arbeitspferde und Stuten 750—900, 2. Arbeitspferde 600—750, 3. Arbeitspferde 400—600, zweijährige Pferde 425—625, einjährige Pferde 400—450 RM.; Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 725—875, 2. Arbeitspferde 550—700, 3. Arbeitspferde 500—550 RM.; Kreuzungen: beste Arbeitspferde 600—700, 2. Arbeitspferde 450—600, 3. Arbeitspferde 400—600 RM. Nächster Markt: 6. September.

Hamburg, 16. August. Schlachtviehmarkt: Auftrieb: Ochsen 716, Bullen 225, Kühe 871, Kälbchen 584, Fresser 214, Schafe (Lämmer, Hammel) 1749. Marktverlauf: Rinder langsam, Schafe mittel. Preise: Ochsen: a) 33, a2) 33, b) 27—31, c) 25—26, d) 16—22; Bullen: a) 28—30, b) 24—27, c) 20—23, d) 13—19; Kühe: a) 26—29, b) 23—25, c) 18—22, d) 8—16; Färsen: a) 33, b) 27—31, c) 23—26, d) 16—22; Lämmer und Hammel: a2) 37—38, b2) 34—36, c) 27—33; Schafe: e) 30—32, f) 24—28, g) 8—12.

Husum, 15. August. Weidefettviehmarkt. Zufuhr: 1241 Rinder und 18 Schafe und Lämmer. Der Handel war mittelmäßig. Es bedangen: Ochsen: 1. Qualität 30—32, 2. Qualität 26—29, 3. Qualität 19—25 Rpf.; Bullen: 1. Qualität —, 2. Qualität 22—26, 3. Qualität 17—21 Rpf.; Kühe: 1. Qualität 27—30, 2. Qualität 23—26, 3. Qualität 17—23, gering genährte 16 Rpf; Färsen: 1. Qualität 30—32, 2. Qualität 26—28, 3. Qualität 18—25; Fresser: 12—16 Rpf. das Pfund Lebendgewicht. Es mancelte an ersten Qualitäten aller Gattungen, die 2—3 RM für einen Zentner über Notiz erzielen. Die mittleren und geringeren Qualitäten mußten bis 2 RM gegen die Vorwoche einbüßen. Der Markt wurde geräumt.

SPORT

Aufruf des Reichssportführers

Die deutsche Turn und Sportbewegung steht ein Jahr unter nationalsozialistischer Führung. Sie hat in dieser Zeit eine Entwicklung genommen, die zur Einheit und Geschlossenheit strebte. Sie hat Gegensätze zu überbrücken gesucht und Hindernisse zu überwinden getrachtet; am Eröffnungstage der Deutschen Kampfspiele wurde dieses Werk der Einigung und Geschlossenheit dem ganzen Volke offenbar. Turner und Sportler, Reichswehr und Polizei, SA und SS, HJ und BDM, marschierten auf und bekundeten in dieser gewaltigen Heerschau, daß sie zusammenstehen und zusammenarbeiten. Das Werk der Einigung wird Fortschritte machen, die Geschlossenheit der deutschen Turn- und Sportbewegung wird ihre Früchte tragen. Wenn wir heute voller Genugtuung und mit berechtigtem Stolz diese Sätze aussprechen dürfen, so seien wir uns dessen bewußt, daß wir dem Manne zu Dank verpflichtet sind, der diese Entwicklung möglich machte. Adolf Hitler, der Führer und Kanzler des deutschen Volkes, sieht in den Leibesübungen ein wertvolles Kulturgut. Er hat den deutschen Sport unter den Schutz des Staates gestellt. Die deutsche Turn- und Sportbewegung kann ihm nicht besser die Gefühle des Dankes und der Treue bekunden, als dadurch, daß sie geschlossen am 19. August zur Wahlurne geht und ihm in einem einstimmigen

„Ja!"

das Vertrauen ausspricht.

Deutsche Turner und Sportler, tut Eure Pflicht.

gez. von Tschammer.

Frau Jentsch-Jordan gewinnt das Kunstspringen

Trotz der frühen Morgenstunde hatten sich am Donnerstag bei ausgezeichnetem Wetter die Schwimmsportfreunde wieder sehr zahlreich im Magdeburger Schwimm-Stadion eingefunden. Auf dem Programm stand als erste Uebung die Entscheidung im Kunstspringen für Damen. Es gab hier wieder einen deutschen Sieg durch Frau Jentsch-Jordan, die bereits in Paris zu Meisterehren gekommen war. Nach den Pflichtsprüngen hatte sich die Engländerin Frau Larsen mit 37,64 Punkten einen knappen Vorsprung vor der Deutschen gesichert, die es hier nur auf 37,04 Punkte gebracht hatte. Aber bereits nach der ersten Kürübung, einer Auerbach-Schraube mit Anlauf, verschaffte sich Frau Jentsch-Jordan mit der Note 12,80 die Führung, die sie bis zum Schluß nicht mehr abgab, wenn sie auch nicht immer mit der besten Leistung aufwarten konnte. Der gute Durchschnitt gab den Ausschlag.

Bei den Pflichtsprüngen erhielt Frau Larsen für einen gestreckten Auerbach-Sprung mit Anlauf mit 13,49 Punkten die höchste Note und auch in der Kür konnte sie sich für einen 1½ Salto mit Anlauf mit 12,88 Punkten die beste Note holen. Gut hielt sich auch die zweite deutsche Vertreterin, Frl. Anny Kapp, die keine direkte Versagerin war, aber noch nicht über das Leistungsniveau von Frau Jentsch-Jordan verfügt.

Ergebnisse des Damen-Kunstspringens

1. und Europameisterin Frau Jentsch-Jordan (Deutschland) 74,78 P., (Pflicht 37,04 P.); 2. Frau Larsen (England) 68,10 P. (37,64); 3. Anny Kapp (Deutschland) 65,56 P. (30,34); 4. Villiger (Schweiz) 53,67 P. (25,57); 5. Inger Kraab (Dänemark) 53,58 P. (24,78); 6. Klappwyk (Holland) 49,12 P. (23,00); 7. Fonyo (Ungarn) 46,16 P. (27,32).

Ueberlegener Sieg von Taris über die 400-m-Kraulstrecke

Ergebnisse:

400 Meter Kraul (Herren): 1. und Europameister Taris (Frankreich) 4:55,5; 2. Costoli (Italien) 5:07,5; 3. Signori (Italien) 5:11,9; 4. Wainwright (England) 5:17,3; 5. Rüske (Deutschland) 5:18,5; 6. Angyel (Ungarn) 5:21.

100-Meter-Rückenschwimmen (Damen): 1. Vorlauf: 1. Mastenbroek (Holland) 1:20,5; 2. Harding (England) 1:22,4; 3. Blondeau (Frankreich) 1:22,5; 4. Arendt (Deutschland) 1:23; 2. Vorlauf: 1. Oversloot (Holland) 1:22,6; 2. Andersson (Dänemark) 1:24,8; 3. Davies (England) 1:25,3; 4. Stolte (Deutschland) 1:25,7.

Die Wasserballspiele

Den Beschluß der Vormittagkämpfe machten wieder zwei Wasserballspiele, von denen das erste zwischen Belgien und Jugoslavien 3:0 (1:0) einen sehr interessanten Verlauf nahm. Die Belgier kamen zu einem sicheren Siege, obwohl sie lange Zeit durch Herausstellung auf einen Mann verzichten mußten. Zum Schluß wurde der Kampf etwas härter, doch griff der ungarische Schiedsrichter Simko energisch durch und hatte schließlich drei Belgier und zwei Jugoslaven aus dem Wasser gestellt.

Der zweite Kampf sah die Tschechoslowakei mit 7:3 (3:1) über Italien in Front. Die Italiener boten recht schwache Leistungen und versuchten mitunter das durch eine harte Spielweise etwas auszugleichen. Damit hatten sie bei dem aufmerksamen deutschen Schiedsrichter Benecke aber kein Glück.

Die Begegnung zwischen Schweden und Spanien verlief unter Leitung des Holländers de Vries besonders interessant. Die Spanier erwiesen sich als tüchtige Wasserballer und machten den Schweden schwer zu schaffen. Sabata brachte die Südländer in Führung. Schweden glich durch Sandström aus und sorgte bis zur Pause für eine 2:1-Führung. Nach der Pause gingen die Spanier durch Jimenez (zwei Treffer) wieder in Front. Sandström zog durch 4-Meter-Strafwurf wieder gleich und Svensson sowie Petersson stellten den 5:3-Sieg her.

Frankreich hatte es gegen Holland leichter. Das von Schrieder vorgelegte holländische Tor holte Diener zwar wieder auf. Aber beim 1:1-Stande blieb es bis zur Pause. Bultel und Philipot sowie Diener trafen dreimal das Ziel. Als Padou aus dem Wasser mußte, konnten die Holländer noch einmal zu einem Erfolg kommen. Die Ueberlegenheit der Franzosen wurde so zahlenmäßig etwas gemindert.

Gesamtergebnis Europapokal: Deutschland 52 Punkte; Ungarn 40 P.; Italien 24 P.; Frankreich 22 P.; England 7 P.; Tschechoslowakei 5 P.; Holland 4,5 P.; Schweden 2,5 P.; Dänemark 2 P.; Polen 1 P.

Deutschland Weltmeister im 6er Rasenradball

Radweltmeisterschaft in Leipzig

Nach der gewiß nicht kleinen Enttäuschung, die sich der deutschen Radsportler nach den Mißerfolgen der Fliegerweltkonkurrenz bemächtigt hatte, brachte der Donnerstag einen erfreulichen deutschen Erfolg. Im Sechser-Rasen-Radball, zu dem nur Deutschland und Belgien gemeldet hatten, errang der deutsche Vertreter, Germania Wanderlust Frankfurt, einen überlegenen 9:1(5:0)-Sieg.

Etwa 1000 Zuschauer, darunter auch der Führer des deutschen Radsports, sahen einen spannenden Kampf. Da die deutsche Verteidigung ein fast unüberwindliches Bollwerk war, mußten die Belgier, deren Spielweise bis zum Schluß fair blieb, sich auf plötzliche Durchbrüche beschränken. Ihr Rechtsaußen erzielte eine halbe Minute vor Schluß des Kampfes den Ehrentreffer für die belgische Mannschaft. Schon nach 30 Sekunden fiel der erste deutsche Erfolg durch Schreiber. Kurze Zeit darauf sandte Biersch zweimal nacheinander ein. Moeser und Schreiber erhöhten die deutsche Führung bis zur Pause auf 5:0. Nach Wiederbeginn erhöhte Biersch wieder den Torvorsprung. Schreiber stellte durch drei weitere Treffer den glatten deutschen Sieg klar. Erst dann kam Rogge, der belgische Rechtsaußen, zum Ehrentreffer. — Radke (M.Gladbach) war dem Spiel ein guter Leiter.

Auftakt der Fußball-Saison

Am ersten Tage der neuen Saison kamen bereits verschiedene Freundschaftsspiele zum Austrag. Fortuna Düsseldorf gastierte beim Mülheimer SV. und mußte sich mit einem Unentschieden von 4:4 zufriedengeben. Schalke 04 blieb über Viktoria Recklinghausen 7:1 erfolgreich, während DSC. Hagen dem BV. Benrath ein 3:3 abringen konnte. Sämtliche Spiele konnten sich eines guten Besuches erfreuen.

Mülheimer SV — Fortuna Düsseldorf 4:4 (2:2)

Dem Spiel zwischen Mülheimer SV und Fortuna Düsseldorf am Donnerstagnachmittag wohnten 4000 Zuschauer bei. Während die Gäste mit ihrer kompletten Mannschaft antraten, erschien Mülheim ohne Rönig, Riggemeyer und Hartung. Fortuna führte nach sechs Minuten durch Zwolanowski und Hochgesang bald auf 2:0 erhöhen. Letzterer verschoß noch einen Elfmeter. Mülheim holte durch einen von Trutel verwandelten Elfmeterball auf 2:1 auf und konnte noch vor der Pause durch Brochs den Ausgleich erzielen. In der zweiten Halbzeit spielte die Düsseldorfer Verteidigung sehr schwach, so daß Mülheim aus einem Gedränge heraus mit 3:2 in Führung gehen konnte. Hochgesang schaffte den Ausgleich. Bei fast völliger Dunkelheit zogen die Kölner durch Zisbowen nochmal in Front, aber im Gegenstoß konnte Kabierski den Kampf wieder auf den Gleichstand bringen.

DSC Hagen — BV. Benrath 3:3 (1:1)

Mit 5000 Personen hatte auch das Treffen zwischen dem DSC Hagen und BV Benrath einen überraschend guten Besuch aufzuweisen. Benrath erzielte durch Stoffels das erste Tor, mußte sich aber noch vor dem Wechsel durch den Hagener Linksaußen Sommer den Ausgleich gefallen lassen. Nach Wiederbeginn zeigten die Westfalen ein fehr gutes Spiel und konnten durch einen Elfmeterball und nach einer schönen Kombination einen 3:1-Vorsprung herausholen. Benrath setzte nun zum Endspurt an und konnte, nachdem Rasselberg mit einem 18-m-Schuß Erfolg gehabt hatte, mit dem Schlußpfiff durch den gleichen Spieler zu einem glücklichen, aber verdienten Unentschieden gelangen.

Schalke 04 — Viktoria Recklinghausen 7:1 (4:0)

Auf dem Sportplatz in Frelenohl, wo der deutsche Meister seit einiger Zeit seinen Urlaub verbringt, trugen die Schalker ein Propagandaspiel gegen Viktoria Recklinghausen aus, dem zahlreiche Zuschauer beiwohnten. Die Schalker waren ihrem Gegner jederzeit klar überlegen und siegten 7:1 (4:0). Schon nach 15 Minuten hatten Kalwitzki, Gellesch und Urban den deutschen Meister mit 3:0 in Führung gebracht und kurz vor der Pause ließ Rothardt den vierten Treffer folgen. Auch nach dem Wechsel hielt die Ueberlegenheit der Knappen an, die durch Urban, Szepan und Rothardt zu drei weiteren Erfolgen kamen, während sich Recklinghausen mit dem Ehrentreffer zufriedengeben mußte.

Der frühere deutsche Kunstflugmeister Achgelis wird, einer amerikanischen Einladung Folge leistend, an den „National Air-Races" in Cleveland teilnehmen.

Die Diebeszunft

In der Nacht wurde ... demptoristenstraße 37 ... von unbekannten Tätern ... wurde am nächsten Tage ... straße herrenlos aufgefun... die Kriminalpolizei in B... Zimmer 252.

In der Zeit von 12— ... Hause an der Wittener ... Wohnungseinbruch ausge... den: Eine Lackatsche mi... goldene Kette mit Meda... Granatsplitter, ein goll... splittern, zwei goldene Ri... Double-Damenarmbandu... Bestecken, eine große un... 6 Eßlöffel, 6 Teelöffel ... versilberte Tortenschaufel ... wird gewarnt.

2500 Nistkäst... verk...

Diesjähriger Beitrag

Der Tierschutzve... seine Mitglieder folgen... sandt:

Da jeder Volksgenos... Volkswohlfahrt beizustem... wir für dieses Jahr au... Vereinsbeiträgen ... ten für 1933 behalten G... gegen richten wir an alle... die Aufforderung, ihrer ... durch die Regierung fo... Tierschutzsache, durch e... ihrem Bekanntenkreise, tä... Unser Verein zählt jetzt ... sten Jahr müßten es ho... Beitrag müßte auf höh... setzt werden können! ... Freunde gilt für 193... 1— Mk. und die Zahl... Mitgliedskarte.

Wir sind auch für fre... und bitten auch hierf... wenden. Unsere Sache ... arbeit aller Freunde erfo... wir um tätige Hilfe a... Wir stehen mit Rat und ... fügung.

Die Verfolgung aller... war im letzten Jahre ... dürfen wir die verständ... und Amtsanwaltschaft m... Vogelschutz galt unsere ... Die Zahl der im Laufe ... höhlen stieg auch annähe...

:: **Festgenommen wurd...** fortgesetzten Geflügeldieb... wegen Bettelns.

GLO... URHEBERRECHTSSCHUTZ

11. For...

„Denk dir, Heinz, der ... durch systematische Unterfu... men, von wem ich die Me... fahren habe. Und da habe... geschmissen."

Jetzt begann Kathi zu l... an? Wovon soll ich leben... so gefreut, ich werd endl... können. Er war Geschäft... Da werd ich hinausgefeuert... pleite."

„Wo wohnt Ihr Bräuti...

„Mit mir zusammen, ... die Miete nicht zahlen ha... hinaus und . . . huuu . . . Donau . . ."

„No, no", meinte Eva, ... nicht fein. Es wird sich s...

„Ich glaube, Fräulein ... hab was für Sie."

Er kramte in der Bri... war und schrieb einige W... Adresse. Da gehen Sie m... berufen Sie sich auf mich. ... Hauswart. Quartier und ... Es sind nur zwei Leute, e... noch eine Köchin und ein ... Also nicht zu viel zu tun. ... verheiratet sein. Er kann ... was anderes . . ."

Er konnte nicht weite... Kathi hatte laut aufschluch... und bedeckte sie mit Küsse... Graf. Das Glück! Natürl... ten. Aber bittschön, werd... kriegen?"

„Das kann ich Ihnen sa... ich werde Ihrem Franz ei... . . . Aber darüber rede ic...

Er vollendete den Sa... Augenblick trat Exzellenz S... gekommen, ins Zimmer.

„O, Frau Baronin", schl... bin so glücklich. Die Fräu... geschmissen und mein Fra... loren, weil die Firma pleite... sten Ersten werden wir de... . . . huu . . ."

Die Rührung übermann... zu weinen.

Denkt

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Die Diebeszunft an der Arbeit.

In der Nacht wurde ein vor dem Hause Redemptoristenstraße 37 stehender PKW. IX 215 69 von unbekannten Tätern entwendet. Der Wagen wurde am nächsten Tage auf der Fahrendellerstraße herrenlos aufgefunden. Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 252.

In der Zeit von 12—13 Uhr wurde in einem Hause an der Wittener Straße in Bochum ein Wohnungseinbruch ausgeführt. Gestohlen wurden: Eine Lackatasche mit 186 RM Inhalt, eine goldene Kette mit Medaillon, in der Mitte ein Granatsplitter, ein goldener Ring mit Granatsplittern, zwei goldene Ringe mit Granatstein, eine Double-Damenarmbanduhr, zwei Bestecklasten mit Bestecken, eine große und 3 kleine Fleischgabeln, 6 Eßlöffel, 6 Teelöffel (90 versilbert) und eine versilberte Tortenschaufel. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt.

2500 Nistköhler auf Bochum verteilt.

Diesjähriger Beitrag wird nicht erhoben.

Der Tierschutzverein Bochum hat an seine Mitglieder folgendes Rundschreiben versandt:

Da jeder Volksgenosse jetzt zu allererst zur Volkswohlfahrt beizusteuern hat, verzichten wir für dieses Jahr auf die Erhebung von Vereinsbeiträgen und die Mitgliedskarten für 1933 behalten Gültigkeit für 1934. Dagegen richten wir an alle Mitglieder und Freunde die Aufforderung, ihrer Treue zu unserer schönen, durch die Regierung so dankenswert geförderten Tierschutzsache, durch eifrige Werbetätigkeit in ihrem Bekanntenkreise, tätigen Ausdruck zu geben. Unser Verein zählt jetzt 215 Mitglieder, im nächsten Jahr müßten es doppelt soviel sein, und der Beitrag müßte auf höchstens 1.— Mk. herabgesetzt werden können! Für die neugeworbenen Freunde gilt für 1934 ein Werbebeitrag von 1.— Mk. und die Zahlkarten-Quittung gilt als Mitgliedskarte.

Wir sind auch für freiwillige Spenden dankbar und bitten auch hierfür die Zahlkarte zu verwenden. Unsere Sache kann nur durch die Mitarbeit aller Freunde erfolgreich sein, darum bitten wir um tätige Hilfe aller wahren Tierfreunde. Wir stehen mit Rat und Auskunft stets zur Verfügung.

Die Verfolgung aller Klagen und Mißstände war im letzten Jahre wesentlich erleichtert und dürfen wir die verständnisvolle Hilfe der Polizei und Amtsanwaltschaft mit Dank feststellen. Dem Vogelschutz galt unsere besondere Aufmerksamkeit. Die Zahl der im Laufe der Jahre verteilten Nisthöhlen stieg auf annähernd 2500 Stück.

:: **Festgenommen wurden:** zwei Personen wegen fortgesetzten Geflügeldiebstahls und eine Person wegen Bettelns.

Westfalen kennt nur eine Entscheidung.

Immerzu fordert das Leben von uns Entscheidung und feste Haltung. Auf unsere Schultern ist ein großes Schicksal gelegt. Wir haben die Mission, eine neue Welt zu bauen, um werdenden Generationen den Weg in die Zukunft zu weisen.

In diesen Tagen zwingt uns das Schicksal eine Entscheidung von höchster Bedeutung zu fällen. Hindenburg ist von uns gegangen. Das Reich soll ein neues Oberhaupt erhalten. Adolf Hitler ist der Mann, dem wir bedingungslos uns verschrieben haben. Er will, daß wir alle unbehindert in geheimer Wahl zu entscheiden haben, ob wir ihm endgültig das deutsche Geschick anvertrauen wollen.

Keiner ist würdiger und geeigneter, dieses hohe Amt in Händen zu halten, denn er. Wir kennen ihn aus den Jahren des Kämpfens, Ringens und Opferns. Ihm gehören wir. Mit ihm wollen wir in die Zukunft marschieren.

Westfalen kennt nur eine Entscheidung: Adolf Hitler soll unser Herzog sein! Ihm gilt unser Bekenntnis und unsere Entscheidung!

gez. Josef Wagner,
Gauleiter der NSDAP. Westfalen-Süd

Mit westfälischer Treue für Hitler.

Westfalen! Der Feldmarschall, unseres Volkes getreuer Ekkehard, hat seine Augen zur ewigen Ruhe geschlossen.

Aus seiner sterbenden Hand übernahm der Führer und Kanzler Adolf Hitler die oberste Führung unseres Vaterlandes; er erwartet jetzt vom deutschen Volke die Entscheidung, ob es sich zu ihm bekennen will.

Was der Führer in 14jährigem opfervollem Kampf gegen die äußeren und inneren Feinde unseres Vaterlandes geleistet, was er in unermüdlicher Arbeit als Kanzler in den letzten 1½ Jahren geschaffen hat, das steht vor unser aller Augen.

Ein politisch und wirtschaftlich verzweifelndes Volk ist zum Vertrauen auf die eigene Kraft und zur Führung zurückgebracht und damit vom Abgrund des Bolschewismus zurückgerissen. Der unselige Hader der Parteien, der Kampf zwischen Ländern und Reich ist beendet. Als einheitlicher Block unter straffer Führung stehen Reich und Volk heute da. Die gewaltigen Maßnahmen zur Existenzsicherung des deutschen Bauerntums und zur Befreiung der deutschen Arbeiterschaft vom Fluch der Arbeitslosigkeit sind energisch angefaßt und erfolgreich vorangetrieben worden. Auch gelegentliche Kritik an der Einzeldurchführung von Reformaufgaben macht stets vor dem Führer halt und anerkennt den grundsätzlich richtigen Ansatz der Maßnahmen und den hohen Idealismus der Führung.

So wollen wir Westfalen denn mit der stillen, unaufdringlichen aber aus dem Herzen kommenden Treue, die den Kindern der Roten Erde eigen ist, am 19. August dem Führer danken für das, was er für Deutschland getan hat. Wir wollen ihm zugleich durch ein überwältigendes Abstimmungsergebnis die Vertrauensgrundlage erneuern, die er braucht, um die Rettung von Volk und Vaterland erfolgreich zu Ende führen zu können.

Gott segne den Führer und seine Arbeit!

Frhr. von Lüninck,
Oberpräsident.

)(**Silberjubiläum.** Ein dreifaches Silberjubiläum kann Friseur Krüger von der Viktoriastraße heute feiern. Es ist zunächst das silberne Ehejubiläum, dann das silberne Geschäftsjubiläum und zu gleicher Zeit ist er auch 25 Jahre Bezieher der „Volkszeitung". Glückauf zum goldenen!

kr. **Beim Stempelbruch verletzt.** Dem Bochumer Bergmannsheil zugeführt wurde gestern nachmittag der Hauer Ernst Br. aus Bochum-Hamme, Dorstenerstraße wohnhaft, der im Untertagebetrieb mit Verbauarbeiten beschäftigt war, hierbei von einem zu Bruch gehenden Stempel am Kopf und Rücken getroffen und arg verletzt wurde.

Innungsversammlung der Bäcker und Konditoren Bochum.

Die Bäcker- und Konditoren-Innung Bochum hielt im Gasthause Pielken ihre Quartalsversammlung ab.

Nach Eröffnung durch den Obermeister Thiele verlas dieser den von dem Kreishandwerksführer verfaßten Nachruf für den verstorbenen Reichspräsidenten und Ehrenmeister des deutschen Handwerks von Hindenburg. Die Versammlung hörte stehend den Nachruf an und widmete dem Generalfeldmarschall anschließend eine Minute stillen Gedenkens. Nach einer Ehrung der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder wurden drei Neuaufnahmen getätigt. Der Obermeister gedachte dann in ehrenden Worten des langjährigen Mitgliedes und Vorstandsmitgliedes Döhmann sen., das seinen Wohnsitz von Bochum fortverlegt. Seine für den Berufsstand geleistete Arbeit und ihm allezeit gewährte Unterstützung wurde lobend und anerkennend hervorgehoben und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß er für die Bochumer Innung dennoch der ehemalige, treue Kollege bleiben werde.

Nach Verlesung verschiedener eingegangener Schreiben und reger Aussprache über die unverständliche Höhe der Handwerkskammerbeiträge wurde Mitteilung darüber gemacht, daß vielleicht für den 1. Oktober mit dem Erlaß einer Verordnung zu rechnen sei, die die gesamte Frage der Brotmarktpolitik regeln werde.

Der Geschäftsführer der Innung, Diplom-Volkswirt Brune, hielt sodann ein ausführliches Referat über die 1. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks, deren wesentliche Neuerungen den Mitgliedern übersichtlich vor Augen geführt wurden.

Der stellvertretende Obermeister Schramm, der als Kreisfachschaftsbeirat des Reichsnährstandes bestellt worden ist brachte einen monatlich von ihm zu verfassenden Stimmungsbericht über die Lage des Bäckerhandwerks von Bochum zur Kenntnis, der wegen der allenthalben ansteigenden Preise für sämtliche Rohprodukte ein wenig günstiges Bild über die Lage des ortsansässigen Bäckerhandwerks abgab. Es wurde dann noch Bericht erstattet über das finanzielle Ergebnis der letzten Ausstellung und über Formfragen über die Zukunft der eigenen Sterbekasse.

— **Aenderung von Rundfunkbestimmungen.** Die Bestimmungen über den Rundfunk haben kürzlich, um sie mit den internationalen Vorschriften des Weltnachrichtenvertrages in Einklang zu bringen, einige grundsätzliche Aenderungen erfahren. U. a. sind die Vorschriften, nach denen jeder Verkehr weder aufgezeichnet noch für irgendwelche Zwecke verwendet werden darf, jetzt dahin erweitert worden, daß nicht einmal das Vorhandensein eines solchen Verkehrs anderen mitgeteilt werden darf. Wer also im Rundfunkempfänger einen anderen als den in der Genehmigungsurkunde zugelassenen Verkehr beobachtet, darf von dieser Tatsache anderen weder Mitteilung machen noch sich darüber äußern, was, von wem und auf welcher Welle gesendet worden ist. Die Rundfunkgenehmigung berechtigt nur zur Aufnahme der Darbietungen des Rundfunks, der „Nachrichten an alle" und der Wellen der Versuchssender.

GIFT aus Amerika

Roman von Ludwig Anton

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAGSANSTALT MANZ, REGENSBURG NACHDRUCK VERBOTEN

11. Fortsetzung.

„Denk dir, Heinz, der alte Drachen, die Hart ist durch systematische Untersuchung endlich drauf gekommen, von wem ich die Methoden des Herrn Emil erfahren habe. Und da haben sie die arme Kathi hinausgeschmissen."

Jetzt begann Kathi zu heulen. „Was fang ich jetzt an? Wovon soll ich leben? Jetzt hab ich mich schon so gefreut, ich werd endlich meinen Franz heiraten können. Er war Geschäftsdiener bei Krug & Glaß. Da werd ich hinausgefeuert und Krug & Glaß gehen pleite."

„Wo wohnt Ihr Bräutigam?"

„Mit mir zusammen, Herr Graf. Aber wenn ich die Miete nicht zahlen kann, fliegen wir dort auch hinaus und . . . huuu . . . dann können wir in die Donau . . ."

„No, no", meinte Eva, „so schlimm wird es ja doch nicht sein. Es wird sich schon was finden."

„Ich glaube, Fräulein Kathi", sagte Heinz. „Ich hab was für Sie."

Er kramte in der Brieftasche, holte einen Zettel vor und schrieb einige Worte drauf. „Da ist die Adresse. Da gehen Sie morgen vormittags hin und berufen Sie sich auf mich. Die Leute brauchen einen Hauswart. Quartier und fünfzig Schilling monatlich. Es sind nur zwei Leute, ein junges Ehepaar. Es ist noch eine Köchin und ein Stubenmädchen im Haus. Also nicht zu viel zu tun. Aber der Hauswart muß verheiratet sein. Er kann natrlich daneben noch etwas anderes . . ."

Er konnte nicht weiter sprechen, denn Fräulein Kathi hatte laut aufschluchzend seine Hand ergriffen und bedeckte sie mit Küssen. „Das ist zuviel, Herr Graf. Das Glück! Natürlich werden wir sofort heiraten. Aber bittschön, werden wir den Posten auch kriegen?"

„Das kann ich Ihnen sicher versprechen. Ich denke, ich werde Ihrem Franz vielleicht noch etwas anderes . . . Aber darüber rede ich vorläufig noch nicht."

Er vollendete den Satz nicht. Denn in diesem Augenblick trat Exzellenz Schwarzschild, die eben heimgekommen, ins Zimmer.

„O, Frau Baronin", schluchzte Fräulein Kathi. „Ich bin so glücklich. Die Fräulein Hart hat mich hinausgeschmissen und mein Franz hat seinen Posten verloren, weil die Firma pleite gegangen ist und am nächsten Ersten werden wir delogiert . . . und da . . . huu . . . huu . . ."

Die Rührung übermannte sie und sie begann laut zu weinen.

Exzellenz Schwarzschild hatte in ihrer Art eine gewisse Zuneigung zur braunen Katharina gefaßt. Natürlich mit peinlicher Wahrung des Standesunterschiedes. Sie hatte sie aufgefordert, ihre Tochter zu besuchen, kannte Kathis Familiengeschichte, war über die wechselvolle Geschichte der Gefühle „der Person" unterrichtet und nahm lebhaftes Interesse an ihr.

„Aber das ist doch sehr traurig, liebe Kathi."

„Aber nein, der Franz kriegt einen schönen Hausbesorgerposten, wenn er mich heiratet."

Exzellenz Schwarzschild war zwar verstimmt wegen der unerklärlichen Anwesenheit ihres Schwiegersohnes, aber doch sichtlich erfreut, als sie über die Wendung im Schicksal des Fräulein Kathi hörte. Denn sie fühlte sich als Mutter Evas für das Unglück Katharinas mit verantwortlich. Zwar war Katharina nicht bei der Gerichtsverhandlung gewesen und wußte nichts von dem Zwischenruf der Baronin, der Aufforderung an ihre Tochter, die Quelle ihres Wissens zu nennen; nachträglich freilich, als der Verrat sich als überflüssig erwiesen, schämte sie sich ihres Ausrufes. Als dann noch überdies zwei Tage darauf ein Brief der alten Rothenberg an Eva gekommen war, in dem Heinzens Mutter ihrer Schwiegertochter zu ihrer „noblen Haltung" gratuliert und ihr das Gastzimmer ihrer Wohnung als Zimmer angeboten hatte, hatte sie sich doppelt geschämt.

„Das ist gescheit, Fräulein Kathi. Wer hat Ihnen das verschafft?"

„Der Herr Graf."

„So?"

„Ja. Aber jetzt muß ich gehen. Ich danke Ihnen vielmals, Exzellenz, ich küsse Ihnen die Hand, Herr Graf . . . Gott, wie wird sich der Franzl freun!"

„Ich sage Ihnen nochmals Fräulein Katharina", erklärte Heinz, „richtiggehend verheiratet."

„Wird gemacht", sagte die braune Kathi und verschwand.

„Nun, Heinz?" fragte die Baronin Schwarzschild, „was ist los?"

„Ich komme Eva holen."

„Wohin? Zu Deiner Mutter? Nicht notwendig. Man hat mir auf der Klinik gesagt, daß die Abwesenheit des armen Albert sich in die Länge ziehen wird und indessen kannst du bei uns wohnen. Denn ein Ehepaar gehört schließlich zusammen."

Jetzt hatten sie plötzlich drei Wohnungen.

„Ja, sag", fragte Eva, ehe Heinz antworten konnte. „Du hast da der Kathi einen Hausmeisterposten in Aussicht gestellt. Bei wem denn?"

„Bei dir, Evert."

„Bei mir? Seit wann hab ich denn ein Haus?"

„Seit heute."

Ausrufe, Fragen, Erklärungen. Dann fuhr man gemeinsam nach Hietzing. Auf dem Wege dahin holte man noch Exzellenz Rothenberg. Besichtigung, Besprechung, Ratschläge. Endlich Beschluß: die Mütter würden zusammen mit Kathi das Nest einrichten. Indessen würden Heinz und Eva wegfahren. Verspätete Hochzeitsreise, sagten sie.

Eigentlich hatten sie etwas ganz anderes vor.

Die Fieberkur, welche an Albert versucht worden war, hatte keinen vollen Erfolg gezeitigt. Die Zwischenräume zwischen den Anfällen waren größer geworden, die Anfälle zeigten gewisse Vorboten. Es war dadurch die Pflege wesentlich erleichtert, aber es schien noch nicht möglich, ihn frei zu lassen.

Als das Ehepaar auf der Klinik erschien, meinte der Assistent, daß sich dieses Ergebnis auch ohne die schwächende Fieberbehandlung hätte erreichen lassen. Der Verlauf sei sehr launenhaft und unberechenbar. Er habe solche Milderungen auch ohne jede Behandlung gesehen. Und dann seien doch wieder lange Perioden schwerster Anfälle gekommen. Augenblicklich sei der Kranke ja ganz klar, sie könnten ruhig auf sein Zimmer gehen.

Die Klinik sei vorschriftsmäßig beim zuständigen Gericht um die Entmündigung des Herrn Schwarzschild eingekommen; es sei sein Schwager, Herr Rothenberg, zum vorläufigen Kurator bestellt worden. Der Kranke sei damit einverstanden.

Albert war ruhig und gefaßt. Vollständig klar.

„Sag, Heinz, hat das Opfer, das ich da gebracht, einen Erfolg wenigstens für Euch gehabt?"

„Ja. Auch für dich. Deine dreihunderttausend Schilling habe ich auf deinen Namen in guten Papieren zinstragend angelegt. Wenn du irgendwelche Wünsche hast . . ."

„Ja. Ich möchte fort von hier."

Eva erschrak. „Um Gottes willen, wohin?"

Albert lächelte trübe. „Sorg dich nicht, Evert. Ich weiß, ich muß in einer gut geführten Anstalt bleiben. Denn wenn „es" über mich kommt . . . nein, nein. Aber es gibt doch sicher Privatheilanstalten, wo etwas mehr Komfort . . . und wenn ich klar bin wie jetzt, möchte ich die Möglichkeit haben, mit anderen Menschen zu verkehren. Ihr wißt nicht, wie fürchterlich diese erzwungene Einsamkeit ist."

„Und in einer Privatheilanstalt?"

„Ich glaube, es ist doch anders. Besonders, wenn Ihr vorher mit dem leitenden Arzt sprecht. Nicht? Ferner wirst du mir auch ein Taschengeld . . ."

„Selbstverständlich", meinte Heinz.

„Was werdet Ihr machen?"

„Wir fahren zu Professor Rouhier. Wir halten uns für verpflichtet, das Gegenmittel herbeizuschaffen. Der Gelehrte wird uns wohl darüber Auskunft geben können. Wenn notwendig, fahren wir nach Südamerika, es zu holen."

„Für den Fall bitte ich Euch mich zu verständigen, und mir mitzuteilen, wann Ihr Europa verlaßt. Ihr könnt Euch denken, daß ich die Stunden zähle."

„Selbstverständlich. Wir werden dir schreiben. Und sollten wir nach Amerika fahren, werden wir dich vorher aufsuchen."

„Servus, Rothenberg!"

Heinz, der neben Eva auf der Terrasse des Cafe de Paris in Monaco seine Zeitung las, blickte auf. Vor ihm stand ein Paar, das ihm bekannt vorkam. Ein etwa vierzigjähriger Mann, dessen Haltung den Soldaten verriet, glattrasiert und die Dame . . .

„Grüß dich Gott, Etelka", sagte Eva. „In Wien kann man stundenlang durchs dichte Menschengewühl gehen und trifft keinen Menschen. Hier, in Monaco, stößt man auf Schritt und Tritt auf seine alten Freunde. Meinen Mann kennst du doch?"

„Ja, von Baden. Vom Hauptquartier aus. Graf Rothenberg. — Und mein Mann . . ."

„Halt", sagte dieser lachend. „Der Rothenberg muß mich selbst agnoszieren."

Heinz lächelte. „Der Pelikan Jaroslav. Damals, in Baden warst du österreichischer Generalstabshauptmann und hast einen Schnurrbart gehabt . . ."

Seine Frau lachte. „Jetzt läuft er glattrasiert herum, damit er jünger aussieht und ist tschechischer Generalstabsoberst."

Der tschechische Generalstabsoberst nahm mit seiner Frau am Tische seines ehemaligen Kameraden Platz. „Wen habt Ihr denn noch getroffen?"

„Nun, den Bruder deiner Frau, den Török Elemer. Er hat mir erzählt, daß er im ungarischen Generalstab in der operativen Abteilung eingeteilt ist."

Der tschechische Oberst lachte. „Na ja, wir entwerfen Aufmarsch- und Schlachtenpläne gegeneinander."

„Oder auch nicht", unterbrach ihn seine Frau. „Habt Ihr noch andere alte Bekannte hier getroffen?"

„Den Ubidal . . . na, ratet mal, was der ist?"

„Wart mal", sagte der Tscheche. „Der Vater war ein tschechischer Militärkapellmeister, die Mutter eine Polin, erzogen wurde er in Ungarn, weil sein Vater dort in Garnison . . . er selbst war im Krieg Honvedrittmeister . . . ich schätze, Ungar."

„Nein. Er ist jugoslavischer Oberst. Dann ist da der Pospischil, der ist Rumäne, der Fridrich, der ist Ungar, der Lefort, der ist Italiener — na kurz, wir haben ein schönes Stück Altösterreich getroffen hier in Monte. Wieso sind so viele Leute da?"

„Na weißt", meinte Pelikan, „es ist halt so billig da. Der französische Franc sinkt und die Preise klettern nur langsam nach."

„Stimmt", gab Heinz zu. „Das war bei uns auch so, bis der Seipel unsere Währung stabilisierte. Es ist mir bis jetzt nicht so aufgefallen. Wenn ich rechne — ich brauche hier tatsächlich viel weniger als in Wien. Komisch."

Auch die beiden jungen Frauen hatten einige Worte miteinander gewechselt. „Denk dir nur Jaro", sagte die Frau Oberst, „die Rothenbergs waren noch nicht im Kasino."

„Was? In Monte sein und nicht spielen?"

Heinz lachte. „Ich habe auch Neapel gesehen und lebe noch."

„Ja, was macht Ihr denn da?" fragte der Tschechy verwundert.

(Fortsetzung folgt.)

Denkt an Kneipp und trinkt Kathreiner, den Kneipp-Malzkaffee!

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hiltrop-Bergen.

an der Grube verunglückt. Einen bedauerlichen Berufsunfall erlitt der Bergmann und Wetterrolleur Martin Fe. aus der Constantin-Kolonie, der auf einer örtlichen Schachtanlage mit dem Einbauen eines Lademkastens beschäftigt war. — Der zentnerschwere Kasten rutschte ab, wobei Fe. neben einem Kieferbruch Hals- und Brustquetschungen davontrug, die seine Ueberführung ins Bergmannsheil erforderlich machten.

Bochum-Laer.

al. Hohes Alter. Am Mittwoch konnte die Witwe Elisabeth Schneider in geistiger Frische ihren 82. Geburtstag feiern. Die Hochbetagte wohnt bei ihrer Tochter an der Wittenerstraße 428. Der Garten ist an sonnigen Tagen ihr liebster Aufenthalt. Wir wünschen ihr noch einen recht langen und sonnigen Lebensabend.

al. Unglück bei der Wäsche. Die Ehefrau Gr. G. aus dem Werner Hellweg kam beim Wäscheaufhängen so unglücklich zu Fall, daß sie sich den Arm brach. Sie mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Großer Propagandazug zur Volksbefragung. Bereits heute früh wird Laer im Girlanden- und Fahnenschmuck im Zeichen des Bekenntnisses zum Führer stehen. Die Fackelbeleuchtung der Fenster am Abend wird noch eindrucksvoller nach außenhin wirken. Es beteiligen sich am Propagandazug, der um 18 Uhr von der Schillerschule losgeht, neben den NS-Gliederungen, alle Vereine des Ortes mit ihren Fahnen ohne Trauerzeichen. Auf dem Sportplatz an der Tannenbaumstraße vermittelt eine gutverständliche Lautsprecheranlage die große Rede unseres Führers. Für alte und gebrechliche Leute ist hinreichende Sitzgelegenheit vorhanden. Am Sonntag selbst sind nach Möglichkeit die Vormittagsstunden für das „Ja" einzuhalten. Um 9.30 Uhr setzt der Schlepperdienst ein, der bettlägerige und gehbehinderte Volksgenossen von der Wohnung zur Urne befördert und sie wieder nach Hause schafft. Wahlausweise sind mitzubringen. Ab 19 Uhr können die Wahlergebnisse in der Römerhalle und in dem öffentlichen Abhörraum bei Langbein in Erfahrung gebracht werden.

Bochum-Harpen.

Es ist Kirmes im Dorf. Nur noch wenige Tage trennen uns von der traditionellen Kirmes in Bochum-Harpen. Die Ausrichtung dieser Kirmes liegt in diesem Jahre in den Händen des Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender, Ortsgruppe Bochum und ist in diesem Jahre nichts unversucht gelassen, um den Bochumer Bürgern das Beste auf diesem Gebiete zu bieten. An modernen Sachen sind erschienen Elektroselbstfahrer, die Todeswand und die Turmbahn. Auch die altbekannten Kirmesbeziehe haben sich wieder eingefunden. Die Gastwirtschaften und ständigen Vergnügungsstätten in Harpen haben sich nach besten Kräften bemüht, auch ihrerseits zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen. Die Kirmes wird voraussichtlich in diesem Jahre bis einschließlich Mittwoch der nächsten Woche stattfinden.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

b. **St. Anna-Feier des Müttervereins der St.-Michaelspfarrei.** Zu Ehren der Schutzpatronin des Vereins wie der Mutter überhaupt, der hl. Mutter Anna, veranstaltete der Müttervereins der St. Michaelspfarrei am Mittwoch eine besondere Feier. Der Tag wurde eingeleitet mit einer Gemeinschaftsmesse am Morgen in der Pfarrkirche, an der die Mütter recht zahlreich teilnahmen. Am Nachmittage fand im großen Saale des Horkensteins eine Saalfeier statt, die gleichfalls einen sehr guten Besuch fand. Nach einem Prolog „St. Anna", von einem Kinde schön vorgetragen, begrüßte der Präses des Vereins, Pfarrer Fischer, in herzlichen Worten die Mütter, um dann in einigen Worten auf die Bedeutung des höchsten Marienfestes, Mariä Himmelfahrt, einzugehen. Anschließend gab er bekannt, daß die Sterbekasse eine neue Regelung erfahren habe und daß bei vollzähliger Teilnahme aller Mitglieder an derselben der jetzige Beitrag noch ermäßigt werden könne. Zum Schluß seiner Ansprache bat er die Mütter, doch auch an den allmonatlich stattfindenden kirchlichen Andachten wie auch an der gemeinschaftlichen hl. Kommunion immer vollzählig teilzunehmen. Während des folgenden Kaffeetrinkens führten Schulmädchen ein kleines Theaterstück sowie einige schöne Reigen auf. Einige weitere Theaterstücke, von der Theaterabteilung des Vereins zur Aufführung gebracht, sowie mehrere gemeinschaftlich gesungene Lieder brachten weitere Abwechselung in die Feier und trugen zur schönen Ausgestaltung derselben und zu ihrem guten Verlauf in jeder Weise bei.

b. **Hohes Alter.** Eine der ältesten Frauen unseres Stadtteils, die Witwe Grätz, Friederike geb. Marx, kann heute, Donnerstag, ihren 86. Geburtstag feiern. In Wolferstedt in Schlesien geboren, ist sie seit ihrer Verheiratung in Dahlhausen ansässig. Noch im vorigen Jahre konnten wir über die diamantene Hochzeit des Ehepaares Grätz berichten. Leider sollte der Ehemann, der Gatte unseres heutigen greisen Geburtstagskindes, den Tag nicht sehr lange überleben. Nach einigen Monaten segnete er das Zeitliche und ließ seine Gattin allein zurück. Trotz dieses Schicksalsschlages, der auch an ihrer bis dahin sozusagen eisernen Gesundheit nagte, ist das greise Geburtstagskind auch heute noch verhältnismäßig rüstig und frisch. Möge es ihr, das ist unser Wunsch zum heutigen Tage, noch vergönnt sein, recht viele Jahre bei guter Gesundheit und geistiger Frische zu verleben.

b. **Arbeitsopfer.** Im Tagungslokal O. Werner hielt die hiesige Ortsgruppe des Gesamtverbandes deutscher Arbeitsopfer ihre fällige Versammlung ab, die der Ortsgruppenführer A. Heitkamp eröffnete und leitete. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte derselbe in ehrenden Worten des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Die Punkte der Tagesordnung fanden dann schnell ihre Erledigung. Beschlossen wurde u. a., einen zum Abrtal geplanten Ausflug für das nächste Jahr zurückzustellen.

b. **Beim Spiel ein Auge verloren.** Auf recht unglückliche Weise verlor am Mittwoch nachmittag der 11jährige Sohn Adalbert der Eheleute Friedmann, Scharpenseelstraße wohnhaft, ein Auge. Der Knabe, der in Gemeinschaft mehrerer Kinder vom Brombeerensuchen zurückkam, blieb in der Nähe der elterlichen Wohnung auf der Schlackenhalde des früheren Preß- und Hammerwerkes, bei einem Feuer stehen, wo Abfall verbrannt wurde. Hierbei müssen sich auch Flaschen mit Inhalt befunden haben, denn als von einem der Kinder ein Gegenstand ins Feuer geworfen wurde, platzte eine Flasche, wobei ein Stück dem Knaben ins Auge flog, trotzdem er in recht ansehnlicher Entfernung stand. Der Knabe wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo aber das eine Auge nicht mehr erhalten werden konnte. Glücklicherweise hat das andere Auge keinen Schaden erlitten.

f. **Die Diebe gefaßt.** Wir berichteten am Donnerstag über den Diebstahl im St. Josefs-Hospital. Bereits gestern konnten die Diebe gefaßt werden. Es handelt sich um die beiden Erwerbslosen Sch. und K. von hier, die von der Polizei in Gewahrsam genommen wurden.

f. **Kirmes im Dorf.** Seit einigen Tagen herrscht ein Hochbetrieb und ein geschäftiges Treiben auf dem Marktplatz. Zahlreiche Kirmeskrämer sind mit dem Aufbau ihrer Jahrmarktbuden beschäftigt, und haben die Jugend, die an den Kirmesvorfreuden immer regen Anteil nimmt, ganz in ihrem Banne gezogen.

f. **Aus der Feuerwehr.** Wie uns die Leitung des hiesigen Löschzuges mitteilt, ist das Verbandsfest der Wehr in Querenburg, welches am Sonntag, dem 19. August stattfinden sollte, (wegen der Wahl) auf den nächsten Sonntag verlegt worden.

f. **Der Wochenmarkt,** welcher sonst auf dem Marktplatz stattfindet, muß wegen der Kirmes auf die Lindener Straße verlegt werden.

g. **200 Strafsachen fallen durch die Amnestie.** Durch die erlassene Amnestie werden 200 beim Amtsgericht Wanne-Eickel anstehende Strafsachen hinfällig. Die für gestern angesetzte Schöffengerichtssitzung fiel darum aus.

Herne.

Auf der Straße angefallen und beraubt. Der 57jährige Invalide Hermann Schimkus, Brahmstraße wohnhaft, wurde auf seinem Nachhausewege auf der Eschstraße von einem am Feldbürgersteig liegenden Manne angerufen. Der Unbekannte stellte sich stark betrunken und bat, ihm doch aufzuhelfen was auch geschah. Beide gingen dann weiter. Der Unbekannte wollte noch die Wirtschaft an der Esch- und Luisenstraße aufsuchen und einen ausgeben. Da dieses Lokal bereits geschlossen war, gingen sie weiter. Kurz darauf verlangte der Fremde von dem Invaliden eine Mark, was letzterer ablehnte. Auf dem Weiterwege wurde der Invalide dann an der Luisen- und Albert-Kleinstraße von seinem Begleiter an der Brust gefaßt und mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Im nächsten Augenblick kamen zwei weitere Männer hinzu, die ebenfalls auf den Ueberfallenen einschlugen. Darauf wurde der Betroffene von zwei Männern festgehalten, während der dritte seine Taschen durchsuchte. Eine Geldbörse mit 8.— Mark Inhalt und einige lose 10-Pfg.-Stücke wurden geraubt. Als der Ueberfallene um Hilfe rief, erhielt er noch einige Schläge, so daß er bewußtlos zu Boden fiel. Die Täter haben dann das Weite gesucht und sind entkommen. Der Invalide kam dann mit erheblichen Kopfverletzungen gegen 2.30 Uhr in seiner Wohnung an.

Ein Kind beraubt. Gegen 11.45 Uhr wurde einem neunjährigen Mädchen auf der Baukauerstraße in Höhe des Gehöftes Große-Lahr von einem unbekannten Mann eine Geldbörse aus der Hand gerissen und daraus ein Betrag von 2.— Mark entwendet. Der Täter war dem Mädchen auf seinem Fahrrade gefolgt. Nachdem er das Geld an sich genommen, legte er die leere Geldbörse auf die Mauer des genannten Gehöftes und fuhr mit dem Rade in Richtung Schneider davon.

Essen.

Neuer Halt der Züge zwischen Essen-Borbeck und Essen-Nord in Essen-Altendorf. Am 1. September ds. Js. wird der im Bau befindliche Bahnsteig in Essen-Altendorf dem Betrieb übergeben werden. Die aus Richtung Essen-Borbeck nach Essen-Nord verkehrenden Züge erhalten von diesem Tage ab auf der Zwischenstation Essen-Altendorf ebenso Aufenthalt, wie die Züge aus der Gegenrichtung.

Besonderer Schutz. Es ist anzunehmen, daß auf der Ausstellung „Deutsche Arbeit im deutschen Westen", die in der Zeit vom 15. September bis 7. Oktober in den Essener Ausstellungshallen stattfindet, in der Abteilung Industrie und Großhandel wie auch beim Einzelhandel manche neue Geräte gezeigt werden, die noch nicht patentamtlich geschützt sind. Der Reichsminister der Justiz hat daher für die Dauer der Ausstellung für alle Ausstellungsgegenstände den durch Reichsgesetz vorgesehenen besonderen Schutz für Erfindungen, Muster und Warenzeichen bewilligt.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

rb. **Einen Gedenktag besonderer Art** hatte am Mittwoch die St. Laurentiuspfarrei in Wanne, konnte sie doch auf den 50. Erinnerungstag der feierlichen Grundsteinlegung der prächtigen Pfarrkirche zurückblicken. Am 1. März 1871 wurde für die Katholiken der Gemeinde Bickern, des heutigen Wanne und Crange eine eigene Pfarrfiliale gegründet, die damit aus der Kirchengemeinde St. Marien Eickel ausschied. Für die zunächst noch kleine Zahl der Gläubigen fand der Gottesdienst in einem Raume des Cranger Schlosses durch Missionsvikar Wrede statt. Durch die aufblühende Bergbauindustrie machte sich jedoch der Bau eines eigenen Gotteshauses immer notwendiger. Ein Kirchbauverein nahm diese Angelegenheit in die Hand, es wurden so die erforderlichen Geldmittel aufgebracht, um ein Grundstück von dem Landwirt Schalke zu erwerben, das an der damaligen Bahnhofstraße, der heutigen Hindenburgstraße, lag. Am 15. August 1884, dem Tage der Himmelfahrt Mariens, konnte der Grundstein gelegt werden, welcher Akt vom Pfarrer Hachmann aus Eickel vorgenommen wurde.

rb. **Fahnen heraus!** Um auf den bevorstehenden Volksabstimmungsakt hinzuweisen, hat der hiesige Kreisleiter der NSDAP., Bürgermeister Bönnebruch-Althoff, in einem Aufruf an die Einwohnerschaft darum ersucht, vom heutigen Freitag bis zum Sonntag die Fahnen zu hissen und gleichzeitig betont, daß auch dieses Mal wieder Wanne-Eickel mit zu den ersten Städten des Westens gehören müsse, die dem Führer die alte Treue beweisen.

rb. **Die letzten Vorbereitungen** für die Errichtung des Ehrendenkmals der Stadt für ihre gefallenen Mitbürger werden jetzt in einigen Tagen durchgeführt werden. Der Grundstein wurde bereits im Februar dieses Jahres gelegt die Errichtung des Sockels und der Heldenstatue wird in Kürze stattfinden. Der Stadtkriegerverband tut in Eifer, um der feierlichen Enthüllung des Ehrendenkmals ein festliches Gepräge zu geben. So werden sämtliche Kriegervereine sowie sämtliche Formationen der NSDAP. sowie aller übrigen vaterländischen Verbände offiziell an dieser Feierlichkeit teilnehmen. Ferner soll eine Militärkapelle gewonnen werden, die den musikalischen Teil der Feier bestreiten soll. So ist die Enthüllung des Ehrenmals gleichzeitig als eine Ehrung der gefallenen Helden des Weltkrieges gedacht.

g. **Oeffentliche Steuermahnung.** An die Zahlung der bis zum 15. d. M. fällig gewordenen Steuern und Abgaben wird hiermit erinnert. Verbleibende Rückstände werden nach drei Tagen ohne weitere Aufforderung im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben. Außerdem werden von heute ab die gesetzlichen Verzugszinsen erhoben.

g. **Schwerer Unfall.** Auf einer Herner Maschinenfabrik stürzte der R. G. bei Abbrucharbeiten aus etwa 20 Meter Höhe ab und erlag bald den schweren Verletzungen.

Große Abteufungsarbeiten auf Zeche „Siebenplaneten".

150 Neueinstellungen — 70jähriges Bestehen der Schachtanlage.

Bochum-Langendreer.

tf. Die Harpener Bergbau-A.G. trägt auch im Stadtteil Langendreer zu einer bedeutsamen Wirtschaftsbelebung bei. Sie hat seit einiger Zeit umfassende Abteufarbeiten auf ihrer Zeche „Siebenplaneten" in Langendreer in Angriff nehmen lassen. Während der Zeit ihres Bestehens ist die Zeche in ganz Deutschland berühmt geworden. Sie blickt nunmehr auf ihr 70jähriges Bestehen zurück. Deshalb dürfte es interessiert sein, einen knappen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Schachtanlage zu geben.

Bereits im Jahre 1872 wurde mit den ersten bergbaulichen Arbeiten auf Langendreerer Gebiet begonnen. Die Siebenplaneter Bergbau-Gesellschaft ließ die ersten Arbeiten durchführen und erlebte dann im Jahre 1874 ihr Hauptbetätigungsfeld. Sie ließ den Schacht „Eduard" errichten und baute dann noch im Laufe der 70er Jahre den zweiten Schacht, der „Mathilde" genannt wurde. Im Jahre 1906 kam die Zeche „Siebenplaneten" an die Harpener Bergbau-A.G.

Im Laufe der Zeit war dann ein gewaltiger Aufstieg zu verzeichnen. Mit der weiteren technischen Verbesserung in allen Betrieben wuchs auch die Bedeutung der Zeche „Siebenplaneten" sehr. Vor allem als die Zeche „Vollmond" in früheren Jahren bereits mit modernen Errungenschaften vorangegangen war, die sich auf die übrigen Zechen planmäßig übertrugen, war eine immer stärkere Ausnutzung des Kohlenbergbaues in der engeren Heimat zu verzeichnen.

Mit der Zunahme der Bedeutung der Zechen wuchs auch für die Stadtteile Langendreer und Somborn die lokalpolitische Ausgestaltung, so daß ein immer stärkerer Einfluß dieser Ortschaften sich geltend machen konnte.

Aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes siedelten sich im Bereich der Zeche „Siebenplaneten" neue arbeitsfreudige Volksgenossen an, die in harter, aber lebensfroher Arbeit in der westfälischen Erde ihr Brot verdienten.

Im Laufe der Jahre wurde die Zeche „Siebenplaneten" zu einem modernen Betrieb ausgebaut. Sie ist durch ihre überaus gute Kohle berühmt geworden, worauf es auch zurückzuführen ist, daß die Zeche „Siebenplaneten" bis vor kurzer Zeit keine Feierschicht einlegte. Heute aber wird auf dieser Schachtanlage noch sehr wenig gefeiert, was die Gesellschaft aber für nötig hält, damit für die anderen Arbeiter der Zeche „Neu-Iserlohn" ein Ausgleich geschaffen wird.

Gegenwärtig werden auf der Zeche „Siebenplaneten" umfangreiche Abteufungsarbeiten vorgenommen, um eine weitere, den Anforderungen entsprechende Kohlenförderung durchführen zu können. Die Nachfrage nach „Siebenplaneter" Kohle ist auch heute noch groß. Außerdem stellt die Zeche selbst Briketts her, die auf Grund ihrer Güte im Handel sehr begehrt sind. Die Schachtanlage fördert 60 Prozent Eßkohle und 40 Prozent Fettkohle, hat ihre Gesamtförderung im Laufe der Entwicklung gewaltig steigern können und hat dann ihre Förderung im letzten Jahre auch behauptet.

Infolgedessen ist auch die Belegschaftsziffer nicht herabgesunken. Sie hat sich sogar nach der nationalen Revolution noch vergrößert. Denn im Laufe eines Jahres wurden hundert neue Arbeiter eingestellt. Außerdem sind durch die Abteufungsarbeiten, die unter der Leitung des Obersteigers Jakob durchgeführt werden, fast 50 Neueinstellungen vorgenommen worden, so daß insgesamt die Schachtanlage einen Zuwachs von 150 Arbeitern aufzuweisen hat.

Die Abteufungsarbeiten werden von der fünften bis zur sechsten Sohle am Schacht „Eduard" durchgeführt. Inzwischen sind diese Arbeiten soweit vorangeschritten daß man bereits 55 Meter abgeteuft hat. Gegenwärtig ist die Bauleitung mit dem Einsetzen der Teilsohle beschäftigt.

Diese gesamten weiteren Ausbauarbeiten werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen, so daß für die große Anzahl der neueingestellten Schachthauer sich noch längere Zeit eine lohnende Beschäftigung bieten wird.

Rundfunk

Freitag, 17. August

5.30 **Morgenruf.** Anschließend: Frühkonzert (Schallplatten).
6.05 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
6.25 **Praktiker sprechen.**
6.35 Morgenkonzert. „Was sich unsere Hörer wünschten!" (Schallplatten). — 6.50—7.05 Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.
8.00 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8.05—8.20 Hilde Bremus: Frauenturnen.
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.10—10.50 Lieder der Arbeit. Hubert Kirch (Bariton), Robert Küpper (Bariton), Willy Meyer (Akkordion). 1. Bergarbeiter-Lieder; 2. Handwerker-Lieder.
11.00—12.30 Vom Deutschlandsender: **Reichssendung:** Eröffnung der Funkausstellung.
12.45 Mittagsmeldungen 1. Glückwünsche.
13.00 Kleine Musik. 1. Ländliche Sonate, Werk 7 von Jenien für Klavier. 2. Ständchen Nr. 1 Werk 96 von Carulli. Für zwei Gitarren. 3. Polonäse von Jacobi. Für Fagott und Klavier. 4. Ballade von Schubert-Tohnanyi. Für Klavier. Ausführende: Ida Gille — Helene Kempkes (2 Gitarren), Carl Eugen Koerner (Violine), Heinz Schäfer (Fagott), Erich Nammel (Klavier).
13.45 Mittagsmeldungen 2.
14.00—15.00 **Aus Berlin: Buntes Konzert des Reichssenders Köln** im Garten der Funkausstellung Berlin. Mitwirkende: Das verstärkte Kleine Orchester des Reichssenders Köln, unter Leitung von Leo Eysoldt; Friedrich Eugen Engels (Tenor), die sechs frohen Sänger und eine Bergmanns-Kapelle aus dem Saargebiet.
15.15 Dr. Karl Reible: **Kreis Mörs im Gebiet des Niederrheins.**
15.30 Wirtschaftsmeldungen 1.
15.45 Christian Jenssen: Selma Lagerlöf, die große nordische Erzählerin.
16.00 Von München: Nachmittagskonzert. Das Rundfunkorchester. Leitung: Erich Kloß. 1. Giralda, Ouvertüre von Adam. 2. Drei Stücke von Tschaikowsky. Andante — Walzer — Lied ohne Worte. 3. Musikszenen aus „Der Schmuck der Madonna" von Wolf-Ferrari. 4. Sphärenklänge, Walzer von Strauß. 5. Ballettsuite von Popy.
17.00 Deutsche Erzähler der Gegenwart. Hans Franck: Der Knappe Hennele Rodendeck.
17.15 Kleine klassische Musik. 1. Rondo brillant für Violine und Klavier von Schubert. 2. Fantasie-Stücke für Klavier von Schumann. Des Abends — In der Nacht — Traumeswirren. 3. Drei Lieder von Wolf. Elfenlied — Der Gärtner — Zitronenfalter im April. 4. Ungarischer Tanz von Brahms. Für Violine und Klavier. Ausführende: Ine Mennemann (Sopran), Else Mülchendorn (Klavier), Steffi Kolchate (Violine).
17.45 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Wir wandern auf der Ems. Anleitung für Faltbootfahrer von Dr. Konrad Pfennig.
18.00 Erich Bockemühl: Der Heesenhof, ein alter Erbhof im Tal der Lippe.
18.20 Englische Unterhaltung.
18.40 Vom Tage.
18.50 Wirtschaftsmeldungen 2. Sportbericht.
19.00 Marschmusik (Schallplatten).
19.15 Arbeitsschlacht im Westen. Edgar Maria Moog: Die Bünder Zigarren-Industrie.
19.45 Von Berlin: Politischer Kurzbericht.
20.00 Von Berlin: Erste Abendmeldungen.
20.10 Aus Berlin: Uebertragung anläßlich der Funkausstellung aus den Ausstellungshallen am Kaiserdamm: Der Reichssender Köln in Berlin „Ein Rheinisch-Westfälischer Abend". „Ueberall in Rheinland und Westfalen". Volkslieder der Saar. „Lieder, die Hörer und einsandten". „Mit Freude und Humor den Rhein entlang". Leitung: Curt Baumgarten — Gustav Kneip.
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.20 **Theater im Westen.**
23.00—24.00 „Die heilige Fülle". Kammermusik von Johannes Brahms mit Dichtungen von Hebbel und Blunck. Zusammenstellung: Kurt Reiß. Solistin: Mary Jansen-Füssel (Klavier). Leitung: Paul Heinrich Gehlo.

Samstag, 18. August

5.30 **Morgenruf.** Anschließend: Frühkonzert (Schallplatten).
6.05 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
6.25 Von Breslau: Morgenkonzert der Kapelle „Glückauf". Leitung: Emil Gielnik. 1. Um den Seiber, Marsch von Christ. 2. Dame in Braun, Walzer von Rodrecht. 3. Idyllitas, Melodienfolge von Klein. 4. Gaukler im Orient, Charakterstück von Lindemann. 5. Johannita, Ständchen von Schroeter. 6. Wir wollen deutsch bleiben, Marsch von Upontale. 7. Wilde Rosen, Walzer von Gangsberger. 8. Die Lilputaner kommen, Charakterstück von Lindemann. 9. Tonwellen, Melodienfolge von Mannfred. 10. Spanisches Vorspiel von Wiechils. — 6.50—7.05 Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.
8.00 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8.05 Hilde Bremus: Frauenturnen.
8.20—8.30 Jakob Nikolaus Schmitz: Meine Mutter und ich.
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.10 Lilelotte Hoppe: Kindergarten.
10.30 Für Euch daheim! 1. Menuett aus der Es-Dur-Sinfonie von Mozart. 2. Gavotte von Sinding. 3. Ochsen-Menuett von Haydn. 4. Berühmte Gavotte von Gossec. 5. Menuett H-Moll von Schubert. 6. Mazurka B-Dur von Godard. 7. Menuett aus der Sonate E-Moll von Grieg. 8. Russische Mazurka von Glinka. Das Kammerquintett des Reichssenders Köln.
11.00 Funkwerbung der Reichspostreklame.
11.30 Von Leipzig: Konzert. Dazwischen: Radweltmeisterschaften. Endkampf um die Straßenweltmeisterschaft der Amateure. Sprecher: Hermann Probst.
12.30 Uebertragung aus dem Ufa-Palast Köln: Kino-Orgel.
12.45 Mittagsmeldungen 1. Glückwünsche.
13.00 Uebertragung aus Oberhausen: Blasmusik. Ausgeführt vom Musikzug der SA-Standarte 144 Oberhausen. Leitung: MJ.-Führer Lüddecke.
13.45 Mittagsmeldungen 2.
14.00—14.45 Wochenendkonzert auf Schallplatten.
14.45 Kleines Kunterbunt. Mancherlei über Strandbaden, sommerliche Schützenfeste und allerlei Wissenswertes.
15.30 Wirtschaftsmeldungen 1.
15.45 Arbeitsbeschaffungsfront. Oberingenieur W. Daner: Gas im Wohnbau.
16.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert. — 16.15—16.30 Straßenweltmeisterschaft der Berufsfahrer. Zwischenbericht. Sprecher: Hermann Probst.
17.00 Westfälische Heimatmuseen erzählen. Gelsenkirchen. Wilhelm Idelberger: Vom Werden der Steinkohle und des Steinkohlengebirges.
17.15 HJ singt und musiziert. Lieder vom Wettbewerb des Gebietes Mittelrhein.
18.00 Ferien. Eine heitere Zusammenstellung von Elly Hofmann. Mit lustigen Szenen von Hermann Dohrenbusch. Leitung: Josef Kandner.
18.40 Vom Tage.
18.50 Wirtschaftsmeldungen 2. Sportvorbericht.
19.00 Volk erzählt. Karl Wagenfeld: Tunami (!) allerlei Volksmusik und Volkswitz.
19.30 Von Leipzig: Konzert. Dazu: Die letzten Runden der Straßenweltmeisterschaft der Berufsfahrer und Ankunft der Sieger. Sprecher: Hermann Probst.
20.30 Erste Abendmeldungen und Saar-Rundschau.
20.45 Ein Tag Soldat. Ein bunter Abend. Zusammenstellung: Willi Schäferdiek — Gustav Gneip. Leitung: Josef Kandner.
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30—24.00 Tanzmusik. Das Westdeutsche Rundfunkorchester.
24.00—1.00 Alte und neue Tänze (Schallplatten).

mikrofilm service münster. g. gutt KG essen + köln

Ein Toter und ein Verletzter

bei einem Verkehrsunfall.

Am Donnerstag abend ereignete sich auf dem Werner Hellweg ein bedauerliches Verkehrsunglück, bei dem der Motorradfahrer Otto Fleischer aus Bochum-Werne zu Tode kam. Der Radfahrer Matin aus Bochum kam mit leichteren Verletzungen davon. Aus noch nicht geklärter Ursache fuhren Fleischer und Matin mit ihren Rädern zusammen.

Neuerungen im Postgutverkehr.

Vom 1. Oktober 1934 ab wird Postgut bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches schon bei gleichzeitiger Einlieferung von 3 (bisher 5) Kleingutsendungen (Postgütern und Paketen) für denselben Bestimmungsort angenommen. Weiterhin wird das Verlangen der Eilzustellung und die Einlieferung sperriger Postgüter zugelassen. Den Postgütern muß künftig eine besondere Postgutkarte beigegeben sein, die in drei Formen auf grünem Papier ausgegeben wird, und zwar als gewöhnliche Postgutkarte als Nachnahmepostgutkarte mit anhängender Postanweisung und als Nachnahmepostgutkarte mit anhängender Zahlkarte. Für eine Uebergangszeit bis zum 30. November 1934 sind Paketkarten noch als Postgutkarten zugelassen. Postgüter und Pakete für denselben Empfänger müssen entweder sämtlich zugestellt oder sämtlich abgeholt werden. Eine Abholvergütung für abgeholte Postgüter wird nicht gezahlt.

Anträge zur Kleinrentnerhilfe.

Das Bundesamt des Reichsbundes der deutschen Kapital- und Kleinrentner weist darauf hin, daß in der Oeffentlichkeit vielfach die Auffassung herrsche, daß die Anträge für die Erlangung der Kleinrentnerhilfe spätestens bis zum 10. August bei den zuständigen Fürsorgeämtern hätten gestellt werden müssen. Das Bundesamt hebt hervor, daß weder im Gesetz noch von den zuständigen Stellen, besonders vom Reichsarbeitsministerium Antragsfristen festgesetzt worden seien. Da das Gesetz keinerlei Ausschlußfristen enthalte, könne also von denen, die die Voraussetzung des Gesetzes erfüllen oder zukünftig erfüllen werden, zu jeder Zeit Anträge gestellt werden. Bekanntlich können alte oder erwerbsunfähige hilfsbedürftige Personen, die am 1. Januar 1918 ein Kapitalvermögen von mindestens 12 000 Mark oder einen Rechtsanspruch auf eine lebenslängliche Rente von jährlich mindestens 500 Mark hatten und deren Vermögen oder Anspruch der Geldentwertung zum Opfer gefallen ist, Kleinrentnerhilfe beantragen. Die zur Durchführung des Gesetzes notwendigen ersten Ausführungsbestimmungen sollen in Kürze erscheinen.

Prüfung der kommunalen Verwaltungen.

Durch eine Ausführungsanweisung zum preußischen Gemeindefinanzgesetz ist bestimmt worden, daß bei der Prüfung der kommunalen Verwaltungen durch staatliche Gemeindeprüfungsämter Persönlichkeiten aus der freien Wirtschaft nach Benehmen mit den Industrie- und Handelskammern zu berufen sind. Jetzt sind insgesamt 16 solcher Prüfungsämter bei den Regierungen eingerichtet worden. Jedes Gemeindeprüfungsamt nimmt eine sogenannte Ordnungsprüfung vor, d. h. jährliche Prüfung der Haushaltsrechnung, der Abschlüsse, der Eigenbetriebe, der Rechnungen über die Verwaltung des Gemeindevermögens und der Gemeindeschulden und derjenigen Anstalten, Stiftungen und Vermögensmassen, die von der Gemeinde lediglich verwaltet werden. Auch die Prüfung der Eigenbetriebe und der Beteiligung der Gemeinden als Gesellschafter und Aktionär in Unternehmungen mit eigener Rechtspersönlichkeit ist vorgeschrieben. Daneben kann noch eine sogenannte Wirtschaftlichkeits- und Organisationsprüfung durchgeführt werden.

Welche Ladengeschäfte dürfen eröffnet werden?

Durch das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels ist die Errichtung neuer Ladengeschäfte zunächst bis zum 31. Dezember ds. Js. verboten worden. Gegenwärtig ist also die Neuerrichtung von Einzelhandelsgeschäften nicht möglich. Eine Ausnahme hiervon machen lediglich, wie der „Deutsche Unternehmer" feststellt: 1. Verkaufsstellen, die ausschließlich dem Verkauf an Wiederverkäufer dienen; 2. Hilfsbetriebe anderer, z. B. handwerklicher, oder landwirtschaftlicher Betriebe, die dem Verkauf der dort hergestellten Waren dienen und mit dem Hauptbetrieb öffentlich verbunden sind; 3. Läden, bei denen die Vornahme gewerblicher Leistungen Hauptsache und der Warenverkauf nur Zubehör ist, z. B. Friseurgeschäfte, Reparaturwerkstätten; 4. Verkaufsstellen, die nur aus Kontorräumen bestehen und nur der Entgegennahme von Bestellungen dienen (Kohlenkontor, Kontore von Versandgeschäften); 5. Wiedereröffnungen von vorübergehend geschlossenen Läden (z. B wegen Krankheit, Konkurs, neue Herrichtung). — Dagegen dürfen ohne ausdrückliche Genehmigung nicht neu zugelassen werden: 1. Betriebe der unter 3. genannten Arten, in denen auch artfremde Waren verkauft werden (z. B. Zigarettenverkauf im Friseurgeschäft); 2. Bahnhofsverkaufsstellen, Kellerläden, Etagengeschäfte, Hofgeschäfte, Kioske, Tankstellen; 3. Ausstellungen auf Privatmärkten. Als „Neuerrichtung" einer Verkaufsstelle gilt nicht, wenn eine Verkaufsstelle unter Aufgabe der bisherigen Verkaufsräume in andere Räume des gleichen Gemeindebezirks verlegt wird, wenn die Verkaufsstelle in den bisherigen Räumen von dem Inhaber mindestens ein Jahr betrieben worden ist und die neuen Verkaufsräume nicht mehr als ein Zehntel größer als die bisherigen sind.

Amt für Volkswohlfahrt übernimmt wertvolle Einrichtungen.

564 Anstalten und Heime mit 42000 Betten; 265 Kindergärten, Horte und Krippen; 507 Fürsorgestellen.

Auf Grund eines letzthin in Frankfurt a. M. gefaßten Tagungsbeschlusses übernimmt, wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PO der NSDAP die gesamten Einrichtungen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Die Einrichtungen werden in die Abteilung III (Wohlfahrtsabteilung) des Amtes für Volkswohlfahrt eingebaut und dort betreut.

Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, der einen der Reichsspitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege bildete, ist aufgelöst worden, seine Rechte und Pflichten sind auf das Amt für Volkswohlfahrt übergegangen. Der Verband umfaßte zur Zeit seiner Auflösung 564 Krankenhäuser, Erholungsheime, Anstalten für Mütter und Kinder, Krüppelheime, Erziehungsheime, Altersheime usw. mit rd. 42 000 Betten; 265 Krippen, Kindergärten, Kinderhorten, Tagesheime und Küchen mit zusammen 15 000 Plätzen; 507 Fürsorgestellen mit etwa 1½ Millionen Betreuten.

In dem Verbande waren große Organisationen wie das Deutsche Studentenwerk, der Reichsbund der Deutschen Schullandheime u. a. zusammengeschlossen. Auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge gehörten die großen Kindererholungsheime „Der Heuberg" in Baden und „Die Wegscheide" in Hessen-Nassau dem Verbande an. Aus dem Bereich der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge sind das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit in Berlin-Charlottenburg, und der Verein für Säuglings- und Wohlfahrtspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf und in der Krüppelfürsorge das durch den verstorbenen Professor K. Biesalski berühmt gewordene Oskar-Helene-Heim in Berlin-Dahlem und 12 weitere bewährte Krüppelanstalten im Reich besonders zu nennen. In der Erziehungsfürsorge waren eine große Anzahl von Vereinen in Berlin, Königsberg, Breslau usw. mit ihren vorbildlichen Kindergärten und Horten Angehörige des Verbandes. Das Pestalozzi-Fröbel-Haus des Berliner Vereins für Volkserziehung als eine hervorragende Ausbildungsstätte für soziale Frauenberufe war Mitglied. Seine besondere Pflege widmete der Verband der Altersfürsorge. Es wurden in verschiedenen Städten, vor allem in München, Köln, Lübeck usw. eine Reihe von Altersheimen gegründet, die namentlich der Unterbringung alter Personen des verarmten Mittelstandes dienten.

Der Amtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt E. Hilgenfeldt, M. d. R., sprach bei der Uebernahme dieser wertvollen Einrichtungen dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband seine volle Anerkennung über die bisher geleistete Arbeit aus und sicherte als Treuhänder des Reiches und im Sinne einer dem gemeinsamen Volkswohl dienenden Planwirtschaft die Fortführung der Arbeit unter dem Schutz des Amtes für Volkswohlfahrt zu.

Zur Volksabstimmung am 19. August.



Liebe und Treue.
Ein Bild vom Parteitag des Sieges.

Aerztliche Versorgung der Hilfsbedürftigen.

Der Deutsche Gemeindetag und die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands haben Verhandlungen über die Aufstellung zentraler Richtlinien aufgenommen, in denen die Grundsätze für die ärztliche Versorgung der Hilfsbedürftigen in Deutschland enthalten sein sollen. Entsprechend diesen Grundsätzen sollen alsdann die Gemeinden Verträge mit den Bezirksstellen der Kassenärztlichen Vereinigung abschließen. Die Verhandlungen berechtigen, wie der Gemeindetag mitteilt, zu der Erwartung, daß in sämtlichen Fragen eine Verständigung erzielt werden wird, und daß die Richtlinien so rechtzeitig fertiggestellt werden, daß am 1. 4. 1935 die Vereinbarungen der Gemeinden mit der Aerzteschaft in Kraft treten können. Der Deutsche Gemeindetag und die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands richten daher jetzt an die Gemeinden und die Aerzteschaft die Aufforderung, die ärztliche Versorgung der Hilfsbedürftigen bis zum 1. 4. 1935 nach Maßgabe der jetzt bestehenden Verhandlungssysteme bezw. Vereinbarungen fortzuführen und von neuen Vereinbarungen und Vertragsabschlüssen bis dahin abzusehen. Die Richtlinien werden nach ihrer Festlegung den Gemeinden und den Bezirksstellen der Kassenärztlichen Vereinigung mitgeteilt werden.

Solingen und seine Ausstellungen

im Mittelpunkt des westdeutschen Interesses.

Der erste Stahlwarenkongreß der Welt ist soeben beendet. Aus allen Gauen Deutschlands und aus dem benachbarten Ausland eilten die Händler und Schneidwaren-Interessenten herbei, um teilzunehmen an diesen vorbildlichen Veranstaltungen.

Die Tagungen sind beendet, jedoch die drei Ausstellungen bleiben bis zum 31. August geöffnet, um den vielen Interessenten aus Westdeutschland Gelegenheit zu geben, diese erstmalige Schau einer tausendjährigen Industrie kennen zu lernen.

Vor allem die beiden Ausstellungen

„1000 Jahre Solinger Stahlwaren" und
„Das schöne Besteck"

sind das Entzücken aller Besucher.

Es kann daher allen Vereinen, Verbänden und Organisationen nur nahegelegt werden, sich diese ausgezeichnete Gelegenheit, einen Besuch im schönen bergischen Lande mit einer Besichtigung dieser wundervollen, alle interessierenden und belehrenden Ausstellungen zu verbinden.

— **Verlängerte Ausgabe von Sonntagskarten nach Wesel.** Die aus Anlaß der Schill-Festspiele in Wesel von der Reichsbahn genehmigte Ausgabe von Sonntags- und Blanko-Sonntagskarten nach Wesel auf eine Höchstentfernung von 75 Kilometer an allen Mittwochen (9—24 Uhr) und an den Samstagen und Sonntagen mit tarifischer Geltungsdauer, wird für den Rest der Spielzeit vom 16. August bis 16. Sept. 1934 verlängert. Zur Rückreise am Mittwoch gelten die Karten nur dann, wenn sie mit einem Stempel des Stadtverkehrsamtes Wesel versehen sind.

:: **Leistungserhöhung des Reichssenders Breslau.** Die Arbeiten zur Leistungserhöhung des Reichssenders Breslau auf 100 kW, deren Beginn am 10. August geplant war, müssen verschoben werden, weil der erforderliche Hilfssender (17 kW Trägerwellenleistung) erst Anfang September zur Verfügung steht. Der genaue Zeitpunkt der Einschaltung des Hilfssenders wird durch den Reichssender Breslau rechtzeitig bekanntgegeben. Es ist damit zu rechnen, daß in der ersten Hälfte des Monats November der auf 100 kW verstärkte Großsender in Betrieb genommen wird.

Der Rhein in Flammen! Der Landesverkehrsverband Rheinland veranstaltet am kommenden Wochenende, am Samstag, dem 18. August, bei anbrechender Dunkelheit auf der Strecke von Oberlahnstein bis Koblenz eine seiner großen, beliebten Beleuchtungen der gesamten Rheinufer und Rheinhöhen. An dieser Strecke des Rheines werden in kürzesten Abständen die Flammen emporlodern und werden die Berge, die Burgen, die Schlösser und Wälder in phantastischen, unwirklich erscheinenden Formen hervortreten lassen. Tausende von Zuschauern werden auf den Sonderschiffen, auf den Sondermotorbooten oder werden vom Ufer aus das große Schauspiel erleben.

Wer kann Angaben machen? Am 6 August in den Nachmittagsstunden befuhr eine Radfahrerin die hiesige Dortmunder Straße. Oberhalb des Planschbeckens verlor sie einen Pappkarton mit Kleidungs- und Wäschestücken. Es ist beobachtet worden, daß einige dort spielende Kinder (Mädchen) den Karton an sich nahmen und damit fortliefen. Da anzunehmen ist, daß die Kinder die in Verlust geratenen Sachen unter irgend einem Vorwand nach Hause gebracht haben, werden die Eltern gebeten, die Fundgegenstände bei der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 76, abzuliefern.

Vereinskalender

Bochumer Krieger- und Landwehrverein, 3. Bezirk. Am Sonntag, dem 19. August um 11 Uhr Versammlung bei Kappert.

Bochumer Krieger- u. Landwehrverein, Schützengruppe. Sonntag, den 19. d. Mts. von 9—12 Uhr, Stand Thiemannshof, Kleinkaliberschießen. Ausschießen von Ehrennadeln. Alles antreten!



Auch im Küchenschrank haftet der Schmutz genau so hartnäckig wie an Töpfen und Pfannen. Zwar kann man ihn durch langes und starkes Reiben entfernen, aber das geht auf Kosten der Kräfte und der Gegenstände. Denn gewöhnliche Putzmittel bestehen aus groben Bestandteilen, die, unter körperlicher Anstrengung der Hausfrau, den Schmutz nur fortkratzen.

Vim dagegen besteht nicht nur aus feinen Mineralien, sondern auch aus einer schmutzlösenden Substanz. So erklärt sich seine doppelte Wirkung: der Schmutz wird aufgeweicht und dann durch leichtes Reiben völlig entfernt. Vim ist gleich gut für feines und für grobes Putzen. Vim kratzt nie. Vim erleichtert die Arbeit.



Grobes Scheuermittel feucht, 40 mal vergrößert. Die spitzigen und groben Mineralsplitter verursachen Kratzer



VIM feucht, 40 mal vergr. Schmutzlösende Substanz umhüllt die feinen Mineralteilchen: Vim kratzt nicht.

VIM DOPPELT WIRKSAM — Putzt Feines und Grobes

V 98—223

SUNLICHT GES. A. G. MANNHEIM-BERLIN

Sport-Spiel-Turnen

11. Herbstruderregatta

des RV. Bochum und RC. Witten am 1. und 2. September in Witten.

Am Samstag und Sonntag, dem 1. und 2. Sept. findet die traditionelle Bochumer Ruderregatta auf dem Gelände des Rudervereins Bochum in Witten statt. Alle Vorbereitungen sind in vollem Gange, um die Regatta wieder in der alten beliebten Form aufzuziehen. Der Ruf dieser Regatta ist ja, daß nicht nur guter Sport geboten wird, sondern daß vor allem gemütliches Leben und Treiben herrscht, und so erwartet auch in diesem Jahre die Besucher ein großes Festzelt, von welchem aus die Rennen verfolgt werden können und wo am Samstag und Sonntag abend bei Musik und Tanz froher Geselligkeit gehuldigt wird.

Das sportliche Programm ist durch die Ausschreibung eines „Großen Achters", zu dem schon bekannte Vereine aus dem Rheinland zugesagt haben, erweitert worden, so daß in diesem Jahre außer den Kämpfen im Einer, Zweier und Vierer allein drei spannende Achterrennen ausgefahren werden. Der Verlauf der Rennen wird durch Großlautsprecheranlagen übertragen.

An den beiden Regattatagen wird wieder eine Omnibusverbindung eingerichtet, die die Besucher schnell und billig vom Wilhelmsplatz bis zum Regattaplatz und zurück bringt, auch vom Bahnhof in Witten aus verkehren an beiden Tagen Omnibusse zum Regattaplatz.

G. von Opel amerikanischer Meister

Einen schönen Erfolg feierte der deutsche Skuller G. von Opel bei den amerikanischen Rudermeisterschaften in Baltimore. In der internationalen Skulermeisterschaft von USA siegte von Opel in 1:24 Min. gegen starke amerikanische Konkurrenz. Am 27. August verteidigt der Rüsselsheimer auch den im Vorjahr errungenen Sieg in der kanadischen Meisterschaft auf dem Ontario-See.

Fußball aus den Ferien zurück.

Die Spiele am ersten Tage der neuen Saison.

Spielvgg. Herten — MSV. Linden 6:2 (1:2).

Pech hatte der MSV. Linden mit seiner Saisoneröffnung in Herten. In der ersten Halbzeit zeigten die Ruhrhusaren ein schönes Spiel und führten noch eine gute Viertelstunde vor Schluß mit 2:1. Aber dann machten sich doch die Ersatzleute bemerkbar. Sie fielen ab und Herten beherrschte nun das Feld. Da auch die Stürmer nicht mit den Torschüssen sparten, wurden die Gäste noch klar geschlagen.

Kray 04 — Union Recklinghausen 3:0 (0:0).

Schalke 04 — Viktoria Recklinghausen 7:1 (4:0).

Der Dank des Deutschmeisters für die Sommerfrische, die ihm der VB. 09 Freienohl in so kameradschaftlich hochherziger Weise gewährte. Zum Abschluß des Spiel gegen die Viktoria aus Recklinghausen, das natürlich das kleine Freienohl in helle Aufregung brachte. Der Besuch war entsprechend. Die Zuschauer sahen einen schöne und ritterlichen Kampf, den der Meister sicher für sich entschied. Bis zum Wechsel — und zwar zunächst drei innerhalb einer Viertelstunde — schossen Kallwitzki, Gellesch, Urban und Rothardt vier Tore. Nachdem Kallwitzki den fünften Treffer mit Prachtschuß erzwungen hatte, kam Recklinghausen zum Ehrentreffer. Szepan und Rothardt beendeten den Torreigen.

Deutscher SC. Hagen — VfL. Benrath 3:3 (1:1).

Rot-Weiß Oberhausen — Union Hamborn 4:2 (0:1).

Hamborn 07 — Hüsten 09 4:2 (2:2).

Ein Sonderzug fährt nach Hamburg

Große Nachfrage für die Teilnahme an der Fahrt.

Die Gaugeschäftsstelle 9 des Hilfsfonds für den Deutschen Sport in Dortmund läßt bekanntlich zu allen großen sportlichen Veranstaltungen Sonderzüge fahren, die bisher immer eine starke Nachfrage aufweisen konnten.

Auch für den Sonderzug nach Hamburg, der aus Anlaß der Endausscheidung für die Weltmeisterschaft zwischen Schmeling und Neusel am 16. 8. veranstaltet wird, besteht ein sehr großes Interesse.

Da der größte Teil der Teilnehmer aber bereits am Samstag abend in Hamburg sein möchte, läßt der Hilfsfonds für den Deutschen Sport nur den Zug am Samstag fahren, für den wir jetzt die genauen Abfahrtszeiten bekanntgeben können:

Hinfahrt: Ab Münster 15,56 Uhr, ab Osnabrück 16,46 Uhr, an Hamburg 20,24 Uhr.

Rückfahrt: Ab Hamburg 23,06 Uhr, ab Osnabrück 3,00 Uhr, an Münster 3,55 Uhr.

Für diese Fahrt am 25. August steht noch eine Anzahl Fahrkarten zur Verfügung. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt ab Münster 10 RM. Außerdem erhalten alle Teilnehmer gegen Vorzeigen der Sonderzugkarte 50 Prozent Fahrpreisermäßigung für die Anschlußkarte. Sollte allein aus dem Industriebezirk die erforderliche Anzahl Teilnehmer zustande kommen, wird der Sonderzug bereits ab Dortmund fahren. Die Anmeldung muß umgehend bei der Gaugeschäftsstelle 9 des Hilfsfonds für den Deutschen Sport, Dortmund, Stadthaus, Olpe 1, Ruf 28275 oder beim Verkehrsverein Dortmund, Betenstraße, Ruf 20601 getätigt werden. Außerdem ist heute der letzte Anmeldetermin für die Eintrittskarte, die für Sitzplätze im Preise von 4,60 RM, 6,80 RM, 9,00 RM und 11,20 RM noch zur Verfügung stehen.

Da an dem großen Kampftage in Hamburg mit einem Menschenzustrom von 60—80 000 zu rechnen ist, hat die Reiseleitung vorbereitende Maßnahmen für die Unterkunft getroffen. Der Preis beträgt 2,50 RM mit Frühstück und Bedienung. Da nur noch wenige freie Zimmer vorhanden sind, wird um schnelle Anmeldung gebeten.

Gaugeschäftsstelle 9
des „Hilfsfonds für den Deutschen Sport".

Alfred Lang gestorben.

An den Folgen eines Sturzes beim Training ist der deutsche Schrittmacher Alfred Lang, der sich besonders um den Nachwuchs verdient gemacht hat und in letzter Zeit die Elberfelder Steherschule betreute, gestorben.

Der Europa-Pokal,



die wertvollste Trophäe, die der bei den Schwimm-Europameisterschaften erfolgreichsten Nation als Wanderpreis verliehen wird.

Sportneuigkeiten in Kürze.

Die Deutschen Gerätemeisterschaften der Turner werden, wie jetzt endgültig feststeht, am 4. November in der Dortmunder Westfalenhalle in Form eines Geräte-Zehnkampfes zum Austrag kommen. Aus diesem Grunde muß der für den gleichen Tag in Berlin angesetzte Dreistädtekampf Berlin—Hamburg—Leipzig verschoben werden.

Die Wiener Profielf Rapid Wien verlor ihr erstes Spiel in Schottland gegen den Schottenmeister Glasgow Rangers mit 3:1.

Der frühere deutsche Kunstflugmeister Achgelis wird, einer amerikanischen Einladung Folge leistend, an den „National Air-Races" in Cleveland teilnehmen.

Beim DT-Tennis-Länderkampf in Bad Nauheim, der am Wochenende die vier Gaugruppensieger zusammenführt, treffen in der Vorrunde folgende Mannschaften aufeinander: Gau Niederrhein — Gau Württemberg, Gau Pommern — Gau Nordmark.

Staatsrat Lippmann hat nach dem Vorbild des Führers jetzt auch im Trabrennsport eine Amnestie erlassen und in einer Bekanntmachung verfügt: „Aus Anlaß der vom Führer verordneten Amnestie erlasse ich mit sofortiger Wirkung alle vor dem 2. August ausgesprochenen Fahrverbote, soweit die gleichzeitig verhängten Geldstrafen bereits bezahlt sind."

Trainer Landler verläßt am 1. Januar 35 den Stall der Gebrüder Rösler und wird als Privattrainer zum Stall Dücken gehen.

Medikus, der Gewinner des Dortmunder Kastellrennens, ist an einer Halsentzündung eingegangen, ein schwerer Verlust für den Stall Remo.

Amerikaner-Sportfest in Marseille.

ab memorian Jean Bouin.

Aus Anlaß der Wiederkehr des 20. Todestages des größten französischen Läufers Jean Bouin fand am Mittwoch im Stadion zu Marseille ein internationales Sportfest statt, an dem auch die ausgezeichneten Athleten aus USA. teilnahmen. Torrance kam im Kugelstoßen erneut auf die großartige Weite von 16,76 m und im Hochsprung bewältigte Johnson glatt die 2-m-Höhe. Boxthron wurde in einem 1500-Meter-Vorgabelaufen nur Zweiter in 3:58 hinter dem mit 110 Meter Vorgabe bedachten Franzosen Jatteaut, der in 3:57,6 Sieger blieb.

Die Ergebnisse: 100 m: 1. Peacock-USA. 10,8. — 800 m: 1. Boffet-Frankreich 34,6, 2. Kane-USA. 1 m. — 800 m: 1. Eastman-USA. 1:57, 2. Robiaon-Frankreich 2:08. — 110 m Hürden: 1. Beard-USA. 14,8. — 400 m Hürden: 1. Hardin-USA. (distanziert, da drei Hürden gerissen), 2. Guttin-Frankreich (ohne Zeit). — 4mal 100 m: 1. Amerika (Johnson-Beard-Kane-Peacock) 43,2. Südfrankreich 44. — Weitsprung: 1. Peacock-USA. 7,25 m. — Stabhoch: 1. Ramadier-Frankreich 3,90 m. Diskuswerfen: 1. Winter-Frankreich 46,64 md, 2. Torrance-USA. 47,50 m, 3. Lymar-USA. 44,50 m.

Ein Staffellauf „Quer durch Laer".

Versammlung der Turn- und Sportvereinigung Laer 87.

Die Turn- und Sportvereinigung Laer 87 hielt am Samstag, 11. August, im Vereinsheim Möller ihre Monatsversammlung ab. Nach kurzer Begrüßung, insbesondere der neuaufgenommenen Mitglieder aus der früheren DJK. Laer, gedachte der Vereinsführer Funke zunächst des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg und gab dann ein Lebensbild von dem Begründer der Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahn, dessen Geburtstag sich am 11. ds. Mts. zum 156. Male wiederholte. Dann galt das Hauptinteresse der Platzveranstaltung am 26. 8. 1934, zu der das Publikum herzlichst eingeladen wird. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch einen Staffellauf „Quer durch Laer". Außer leichtathletischen Wettkämpfen, Freiübungen und dergleichen seitens der Turn- u. Sportvereinigung Laer 87 findet ein Fußballspiel V. F. C. Laer — Sportclub Altenbochum statt. Bei der Siegesfeier im Saale Möller wird die Kapelle der NSDAP., Ortsgruppe Bochum-Laer für Unterhaltung und Tanz sorgen. Der Reinertrag ist bestimmt zum Ausbau bezw. Erweiterung des Sportplatzes an der Dannenbaumstraße. Ferner wies der Oberturnwart Ringführer Wieschenberg auf das am 16. 9. 34 in Werne stattfindende Ringfest hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Turn- und Sportvereinigung Laer 87 insbesondere auch durch die neuen Mitglieder stark vertreten sein wird, denn gerade das Ringfest zeigte einen Einblick in die Breitenarbeit der DT.

Ebenso „Quer durch Gerthe".

Der VfB. Bochum-Gerthe veranstaltet am kommenden Sonntag ein leichtathletisches Sportfest im Rahmen seiner Jubiläums-Sportwoche, die er anläßlich seines fünfzehnjährigen Bestehens aufzieht. Mit dem Fest verbunden ist ein Staffellauf „Quer durch Gerthe" über 3,7 Kilometer, der zehn Läufer über folgende Strecken verlangt: 1000, 200, 800, 400, 200, 600, 300, 400, 200, 100 Meter. Die anschließenden Bahnwettkämpfe umfassen 100, 200, 400, 800, 3000-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Diskuswerfen, Kugelstoßen, 4 mal 400, 4 mal 800 und 10 mal 100-Meter-Staffel.

*

Frl. Weiß wirft den Diskus 44,195 Meter!

Die aus London kommenden polnischen Leichtathletinnen gingen mit bestem Erfolg in Brüssel an den Start. Frl. Hedwig Weiß verbesserte im Diskuswurf ihren eigenen Weltrekord von 43,68 Meter um mehr als einen Meter auf 44,195 Meter. Stella Walsh siegte über 100 Meter in 12,4 Sekunden und die Tschechin Pekarova gewann das Kugelstoßen mit 12,28 Meter gegen Frl. Weiß.

Stellt Kraftfahrzeuge!

Der Präsident des Deutschen Automobil-Clubs ruft anläßlich der bevorstehenden Abstimmung alle Mitglieder auf, ihre Fahrzeuge dem Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps (NSKK) zur Gemeinschaftsarbeit im Dienste der Volksabstimmung zur Verfügung zu stellen, damit alte und kranke Personen zur Wahlurne befördert werden können. DDAC-Mitglieder, die sich zur Verfügung stellen wollen, sich bei der zuständigen NSKK-Dienststelle melden.

Rumänische Handballer in Mitteldeutschland geschlagen.

Rumäniens Handballmeister, der TV. Hermannstadt, konnte sich in seinen ersten Spielen auf deutschem Boden nicht zur Geltung bringen. In Pirna wurde er von der Turngemeinde mit 21:6 (11:2) überfahren und in Gablonz blieb der TV. vor 2000 Zuschauern über die Gäste mit 16:3 (9:3) siegreich.

Halbjahresversammlung des SC. Dahlhausen 07.

Am Donnerstag abend fand im Vereinsheim Wibbecke die Halbjahresversammlung des SC. Dahlhausen statt, die außerordentlich gut besucht war. Vereinsführer Middelhaufe begrüßte die Mitglieder und gedachte des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Zu seiner Ehre erhoben sich die Mitglieder von ihren Plätzen. Im Anschluß an die Ehrung des abgeschiedenen Staatsoberhauptes vermittelte Kassenführer Krautscheidt den Kassenbericht des letzten Halbjahres, der von umsichtiger Arbeit des Kassierers zeugte. Alsdann nahm Vereinsführer Middelhaufe durch die Ernennung des Mitgliedes Hugo Hahne zum Jugendobmann eine Ergänzung des Vorstandes vor. Seine Ausführungen über die bevorstehende Fertigstellung der neuen Platzanlage wurden von den Versammlungsbesuchern mit Freude aufgenommen. Durch den Opfergeist verschiedener Mitglieder, der in der Zukunft hoffentlich Nachahmung fände, sei der Verein in die Lage versetzt worden, die nächste Meisterschaftssaison auf einem Platze durchzuführen, der allen Ansprüchen gerecht werde. Zur Ueberwindung der Schwierigkeiten bei etwaigen Unfällen ist innerhalb des Vereins eine Unfallkasse gebildet worden. Die lobenswerte Einrichtung wurde von den Spielern natürlich sehr begrüßt. Nach der Aufnahme verschiedener neuer Mitglieder und Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die in voller Einmütigkeit verlaufene Halbjahresversammlung vom Vereinsführer Middelhaufe mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler geschlossen.

Gewinnauszug
5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 14. August 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 259596
6 Gewinne zu 3000 M. 29676 270586 283216
287845
18 Gewinne zu 2000 M. 8412 21743 23018
28867 140296 140775 192075 352495 356154
40 Gewinne zu 1000 M. 809 15153 20473 36709
67143 103547 116248 124636 183972 185199
195591 214464 220538 306007 316756 320175
340387 345560 372820 393393
106 Gewinne zu 500 M. 22289 22590 26319
52225 54449 58781 59982 72372 87739 117705
127004 129030 137910 140514 146662 160070
182855 188139 194610 195286 214099 219092
220142 220304 220760 239444 244968 254808
255616 257586 266604 271309 278879 286419
296283 299055 305330 306222 323005 330078
331202 336509 338049 351840 354253 360498
361939 365076 367479 371085 378527 385754
393535

410 Gewinne zu 300 M. 1052 1998 4032 4419
6162 6566 7817 9051 10458 10738 13496 16241
16587 19551 23060 23120 24256 26923 34146
34373 39120 41347 42055 46295 46713 52156
54513 57788 58972 60695 61390 62709 62884
63900 77442 77665 78786 79748 82377 82484
82930 83947 85245 90441 93715 93771 94781
94935 96008 96391 98645 104684 106993
107635 109992 110800 113232 115471 117543
117627 117769 118980 121890 122657 124600
129874 131252 133919 134402 134577 134764
135599 135863 140501 142195 142265 144334
155559 156293 163403 165812 166243 167322
181064 182543 182569 182672 183851 184526
195571 197713 200842 202139 203774 203787
204442 206920 206595 208867 208964 209734
210400 210560 211055 211406 212717 213923
215019 217234 224762 225488 226140 228617
228805 229021 230593 232302 234894 235946
240097 245115 248530 251939 252401 255091
256168 256737 256349 258608 260011 260187
263214 264115 264409 266512 266877 269045
272219 272336 273309 274745 279755 286040
287579 289755 293189 295314 295984 302271
306074 306179 306476 309209 310305 312454
317055 320003 320940 323313 326104 327536
328389 330194 332437 334146 334270 334445
335950 336426 336768 337316 337901 345154
346180 346876 351208 353291 353593 355290
357295 357296 357698 359076 361924 363292
367442 369690 370385 371283 371927 373287
377222 377428 379972 381678 383497 383951
384746 386066 386205 387675 389103 390392
390707 399099

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 272448
4 Gewinne zu 3000 M. 14624 24332
12 Gewinne zu 2000 M. 28132 82815 249738
319350 326328 366625
36 Gewinne zu 1000 M. 6510 29634 37255
62708 67031 95033 104388 106089 193778
234041 242497 247645 270005 270103 311461
331244 358890 372536
70 Gewinne zu 500 M. 10453 35132 59402 66268
74657 107094 113516 194437 195861 166445
168755 170954 196320 219217 220556 245892
250862 268824 270778 280197 287518 289453
316580 333421 335286 337340 337525 344197
348255 357161 357194 359022 362543 386369
388868
322 Gewinne zu 300 M. 3668 5346 5572 6383
10914 12345 14057 20213 21522 22802 25334
30245 30352 30848 31548 33665 34291 35804
36880 40040 41458 42991 44112 46232 46624
53309 54508 56410 61657 62710 65124 65189
68709 72686 74564 75753 79284 80263 94269
94928 97357 97572 101128 102371 109684
109301 111486 113237 113517 115257 116872
122235 123469 129157 129777 130329 133089
138397 138764 140490 146651 148414 149403
156875 158230 160002 164334 164937 174899
174855 175013 176966 177505 178927 180654
184963 185191 185646 186909 190569 191381
191738 194945 197874 199574 199682 202994
207096 209604 209905 210187 211445 216843
223602 228973 229252 230749 233060 237693
239840 241595 242848 247431 248236 251727
256319 256099 260669 262219 262330 263969
275279 278776 279126 282032 285816 287309
288218 292841 294538 294724 302201 303274
304871 311636 316355 319627 322983 324263
329914 331569 332553 333536 333734 335079
344391 348658 349451 351968 353932 355483
356982 361615 363698 365068 371042 371600
372786 373979 375196 381174 382313 384281
386595 387522 389895 390006 391446 391654
392074 393082

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

12481 37003 153407 197228 218165 259585
268289 331125 363770 389052

Im Gewinnrade verblieben: 480 Tagesprämien zu 1000 M. ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu 500000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 4 zu 50000, 6 zu 300 0, 10 zu 20000, 34 zu 10000, 162 zu 5000, 318 zu 3000, 770 zu 2000, 1570 zu 1000,
3838 zu 500, 15406 zu 300 M.

Gewinnauszug
5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 15. August 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 322975
2 Gewinne zu 10000 M. 226898
6 Gewinne zu 5000 M. 207634 295651 370096
14 Gewinne zu 3000 M. 15465 59977 67919
120559 322050 332175 391922
28 Gewinne zu 2000 M. 51678 59509 97446
130154 163311 170921 172697 191545 223932
282028 286421 296124 325294 373122
37 Gewinne zu 1000 M. 35307 105690 106725
113591 150589 229314 231448 249130 251182
278233 300564 349270 372358
100 Gewinne zu 500 M. 3391 8486 13660 18722
25790 29694 39181 55223 58443 64567 72499
73481 77269 89123 89607 113448 128994
136471 155282 156551 163059 164469 176374
184172 186665 189639 211411 216529 225960
227144 237181 238152 245998 250751 257124
274362 308438 316611 329866 332351 335179
336673 347116 358742 362239 371428 385509
387262 387396 399219
404 Gewinne zu 300 M. 37 1936 2220 4614
4831 6407 8671 16663 21966 22536 23107
26356 33923 34093 34251 35292 35540 39714
41074 42255 45483 47918 48053 48473 54584
57659 58518 59141 60250 60283 61894 62665
66095 69216 69368 71133 71265 71331 72226
72364 75191 75924 81567 82570 83398 85727
89017 91104 95007 96241 99842 105630 106858
108356 111908 112462 113006 117046 117655
119103 119894 121135 121584 122885 124492
124574 124971 128858 130409 135702 137544
139855 140581 147474 147872 147891 148284
149658 150921 151791 153847 154206 154511
155215 160202 158916 160285 160297 160997
162385 163944 163967 165259 165699 167921
168446 169165 170624 172437 173282 174301
176197 177576 180486 184205 186443 187395
187351 187379 188863 193678 196653 197100
197842 202418 203661 204688 206717 208683
211464 211896 212727 217720 219194 220375
220425 223607 230084 230803 230908 236382
238047 240667 241476 246319 247358 254868
256595 257404 257799 259210 259571 260243
262125 264608 266697 267690 269239 271403
273197 273307 279948 280212 283493 285017
285930 301505 301724 301761 305337 306406
318408 325338 327352 327848 328031 329560
332134 333214 335861 336127 344989 345809
348091 349342 351342 352365 352801 354169
356033 356592 360272 362143 364777 366803
370995 373061 374183 377898 378328 380067
380626 381700 381743 382011 384211 386118
390231 391146 392444 394559 396266

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 244155
4 Gewinne zu 3000 M. 69629 215025
16 Gewinne zu 2000 M. 10687 178984 234008
235493 288782 372491 395776 396581
26 Gewinne zu 1000 M. 3179 42330 51301
120581 200963 223467 244831 328617 332176
354112 370364 374399 376310
76 Gewinne zu 500 M. 9936 10843 29464 42873
70618 108028 109650 116103 138714 143782
144117 145866 146707 145816 160243 167470
184859 196683 201413 231333 235697 239359
244237 262466 268431 296860 304131 304838
327369 349160 366083 367942 374084 375153
384593 386631 394654 396211
324 Gewinne zu 300 M. 815 1926 3091 11114
12667 13759 13813 16522 19955 20707 24412
25737 32344 35215 35276 39997 40270 41122
41691 43697 45144 45302 48246 49452 50358
50956 58805 62299 65576 65649 69746 69997
71840 74894 75355 76999 77484 80083 86272
90497 100614 101192 102324 102776 108114
103378 114020 114132 114667 114767 119699
119917 122206 124497 124742 125247 127158
129150 130106 130203 132729 145410 145480
145957 146070 154346 158498 159220 159973
163088 163744 165214 167777 168106 171905
174597 176155 177840 181137 181954 182727
183120 191863 192280 194618 195155 196329
197725 198768 205623 206028 211001 216859
217062 224943 228048 230913 232930 235597
241990 242758 244172 244301 244620 244869
244723 247033 250001 254594 256640 257978
259312 260036 260329 267039 271017 273191
273417 276146 283259 289237 289347 303149
303109 304432 307441 307844 309047 309343
310856 310896 314801 317092 323161 323722
327469 327922 333249 334036 344193 344222
339048 342661 354023 355321 355909 363375
364767 365092 367440 368220 370833 375544
370963 380481 382667 386507 391973 392292
394127 395131 396434

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

77506 103902 178515 188352 221403 226879
309249 318737 349558 364826

Im Gewinnrade verblieben: 460 Tagesprämien zu 1000 M. ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu 500000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 4 zu 50000, 6 zu 300 0, 8 zu 20000, 32 zu 10000, 154 zu 5000, 300 zu 3000, 726 zu 2000, 1518 zu 1000,
3712 zu 500, 14678 zu 300 M.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Ausland und Hindenburgtestament

Viel Gehässigkeit in London und Paris

DNB **London**, 16. Aug. Die Kommentare der Londoner Heimatschriftleitungen zu der Veröffentlichung des politischen Testaments des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg lassen erkennen, wie verständnislos man dort, im Gegensatz zu manchem Berliner Korrespondenten, den Ereignissen in Deutschland gegenübersteht. So sagt „Daily Expreß" ironisch, plötzlich sei „das lange vermißte Dokument gefunden worden". An seiner Echtheit sei kein Zweifel möglich, denn Herr von Papen setzte sich dafür ein. Die weiteren Ausführungen des Blattes sind üble Verleumdungen der deutschen Propaganda. Ebensowenig Gnade findet das politische Testament Hindenburgs vor den Augen des „Daily Herald", des Blattes der Arbeiterpartei, das auch in ironischer Form den Inhalt und die Gunst des Zeitpunkts, in dem es erschien, beklagt. „Daily Telegraph" überschreibt seine Meldung: „Hindenburg vermacht Deutschland an Hitler". In seinem Leitaufsatz nennt das Blatt die Veröffentlichung im gegenwärtigen Augenblick ein Meisterstück der Propaganda. Das Blatt geht in seiner Enttäuschung über den Inhalt des Testaments so weit, Hindenburg einen Opportunisten zu nennen. Es versucht ferner, den Sinn und Inhalt durch den Hinweis darauf herabzusetzen, daß das Testament vom 11. Mai datiert sei, „d. h. nach der Zeit, in der der Streit zwischen den Monarchisten und dem linken Flügel der Nationalsozialisten lebhaft geworden war, aber andererseits vor der Hinrichtung der Leute der Linken". Früher hatte man in englischen Blättern lesen müssen, die Ereignisse des 30. Juni hätten „Leute der Rechten" getroffen. Die Ratlosigkeit der englischen Presse kommt durch nichts deutlicher zum Ausdruck. „News Chronicle" erklärt u. a., Reichspräsident von Hindenburg enttäusche die Leute, die gehofft hätten, er werde einen Nachfolger ernennen. Aber er zeige, daß er „mindestens bis zum Mai" (!) Vertrauen zu Hitler hatte.

DNB **Paris**, 16. Aug. Die Pariser Blätter veröffentlichen am Donnerstag den Wortlaut des Testaments Hindenburgs an erster Stelle und versehen es teilweise mit eigenen Kommentaren. Während die einen den Anschein zu erwecken versuchen, als ob das Testament in allen seinen Teilen nicht echt sei (!) und die anderen den Umstand unterstreichen, daß es erst dreizehn Tage nach dem Tode des Reichspräsidenten und kurz vor der Volksabstimmung veröffentlicht wird, wollen wieder andere darin keine restlose Anerkennung der politischen Ziele des Führers erblicken. (!) Es ist der immer wiederkehrende krampfhafte Versuch der französischen Blätter, zu intrigieren und alles, was in Deutschland vor sich geht, zu verwischen und zu trüben, um es der Oeffentlichkeit in entstellter Form vorsetzen zu können.

„Echo de Paris" veröffentlicht das Telegramm mit dem Zusatz, daß der erste im Jahre 1919 geschriebene Teil bestimmt authentisch sei. Im ganzen genommen, stelle es eine prächtige Propaganda für den Führer dar

„Journal" erklärt, man wisse nicht, ob der zweite Teil ebenfalls von der Hand Hindenburgs geschrieben sei, kommt aber auch zu der Schlußfolgerung, daß der verstorbene Reichspräsident das Werk Hitlers anerkenne und dem Führer seinen Dank ausspreche.

„Petit Journal" erklärt, es sei noch nicht möglich, eine Aussprache über die Echtheit des Testaments zu eröffnen. Jeder Kommentar sei daher vorläufig überflüssig. Man müsse aber zugeben, daß das sensationelle Schriftstück die Rolle, die der „alte Herr" gespielt habe, genau so wiedergebe, wie sie die Geschichte aufnehmen werde.

Während also diese drei Blätter die Ansicht vertreten, daß das Schriftstück eine volle Anerkennung Hitlers und seiner Politik sei, aber zwischen den Zeilen den hilflos anmutenden Versuch unternehmen, seine Echtheit in Zweifel zu stellen, ist der „Matin" ganz entgegengesetzter Auffassung. Das Blatt zweifelt nicht daran, daß es sich um das Testament des Reichspräsidenten handelt. Es sei im übrigen nicht das Schriftstück eines stolzen Erneuerers des Reiches, sondern eines Dieners des alten preußischen Reiches.

Lebenszeichen eines Verschleppten?

DNB **Toronto** (Kanada), 16. Aug. Der Bruder des von Banditen verschleppten Brauereidirektors Labatt erhielt am Donnerstag morgen in seinem Hotel zwei telephonische Anrufe, in denen nach dem von den Banditen geforderten Lösegeld von 150 000 Dollar gefragt wurde. Die Frist für die Zahlung dieser Summe lief, wie gemeldet, bereits am Mittwochmittag ab. Die Familie Labatt erhielt von dem verschleppten Millionär eine Mitteilung folgenden Inhalts: „Tut, was Ihr könnt, um mich zu befreien und gehorcht den gegebenen Befehlen."

Schwere Schäden durch Dürre in USA

DNB **Washington**, 16. Aug. In einem Ueberblick über die Folgen der Dürre erklärt das Landwirtschaftsministerium, der angerichtete Schaden sei viel schwerer, als es jemals seit absehbarer Zeit der Fall gewesen sei. Das Ministerium spricht die Erwartung aus, daß die meisten Getreidepreise bis zum späten Frühling oder bis Anfang Sommer 1935 hoch bleiben werden.

170 Tote beim Untergang eines Fährbootes

DNB Patna, 16. August. Bei Darihara kenterte auf dem Ganges ein Fährboot mit zweihundert Personen an Bord. Die wenigsten konnten sich retten. Die Zahl der Toten wird mit 170 angegeben.

Russische Warnung

Um das Schicksal der Nordmandschurischen Bahn

DNB. **Charbin**, 16. Aug. In politischen Kreisen erregt eine Rede großes Aufsehen, die der sowjetrussische Vizedirektor der Nordmandschurischen Bahn vor den Angestellten der Bahn hielt. Er erklärte, die Sowjetunion sei nicht damit einverstanden, die Bahn billig zu verkaufen. Falls Japan oder die Mandschurei versuchen sollten, die Bahn wegzunehmen, so würde die vollkommen gerüstete Sowjetunion die Bahn militärisch beschützen, wobei die Hilfeleistung eines dritten Landes sicher sei.

Acht Millionen Reichsmark für die „Stiftung der Opfer der Arbeit"

DNB. **Berlin**, 16. August. Vor einigen Tagen fand eine Sitzung des Ehrenausschusses der „Stiftung der Opfer der Arbeit" statt, die am 4. Mai des vergangenen Jahres durch Adolf Hitler ins Leben gerufen wurde. Der ehrenamtliche Geschäftsführer, Oberregierungsrat Dr. Ziegler vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, berichtete über den Stand der eingegangenen Spenden. Diese haben fast den Betrag von acht Millionen Mark erreicht. Dr. Ziegler berichtete weiterhin über die anläßlich des Bergwerksunglücks in Buggingen getroffenen Hilfsmaßnahmen und die mit „Hilfswerk Buggingen" in Karlsruhe hergestellte Zusammenarbeit. Aus diesem Bericht ergab sich, daß für das „Hilfswerk Buggingen" ein Betrag von über 400 000 Mark an Spenden eingegangen ist, und daß von den zuständigen Stellen alles geschehen ist und noch geschehen wird, um die Existenz der Hinterbliebenen der in Buggingen verunglückten Kaliarbeiter sicherzustellen.

Es wurde sodann über die eingegangenen Gesuche beschlossen. Von 2124 Anträgen, die von dem Büro der Stiftung vorbereitet waren, wurden 1692 mit einer Unterstützung bedacht, während 432 Gesuchen auf Grund der vorgenommenen Prüfung der Verhältnisse eine dringende Notlage sich nicht ergab. Bei 1058 Gesuchen wurde eine monatliche Unterstützung für ein ganzes Jahr in Höhe von 410 860 Mark, bei 634 Gesuchen eine einmalige Unterstützung im Gesamtbetrage von 77 295 Mark vom Ehrenausschuß bewilligt. Es gelangte damit also eine Gesamtbetrag von beinahe einer halben Million Mark zur Verteilung. Die gesamten von der Stiftung seit ihrem Bestehen erfolgten Bewilligungen erreichen damit eine Summe von rund eineinhalb Millionen Mark.

Der Chef des Stabes sprach in Königsberg

DNB **Königsberg**, 15. Aug. In Königsberg sprach um 20.30 Uhr auf dem Trommelplatz der Chef des Stabs der SA, Viktor Lutze, zu einer vielzehntausendköpfigen Menschenmenge. Zunächst nahm Gauleiter Oberpräsident Koch das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Ganz besonders begrüße ich, so führte er aus, meinen alten Kameraden aus dem Ruhrkampf, den Chef des Stabes der SA, Viktor Lutze. Die Ostpreußen sind stolz darauf, daß er am heutigen Abend zu seiner ostpreußischen SA und darüber hinaus zu den ostpreußischen Volksgenossen sprechen kann. Ich bin der felsenfesten Ueberzeugung, daß die ostpreußischen Volksgenossen sich am nächsten Sonntag mit Begeisterung und Fanatismus zu Adolf Hitler als dem Führer des deutschen Volkes bekennen werden.

Der Chef des Stabes, Lutze, führte in seiner mit Begeisterung aufgenommenen Rede u. a. aus:

Unter Adolf Hitler ist in Deutschland das Wort Wirklichkeit geworden: Alle Macht geht vom Volke aus.

Wir alle, die wir heute leben, fühlen uns ausgezeichnet vor denen, die vor uns waren. Aus dem Sehnen und Ringen der Jahrhunderte, aus dem Meer fruchtlos vergossenen Blutes werden wir endlich die ersehnte Küste erreichen. Um uns liegt deutsches Land, um uns stehen die Millionen deutschen Menschen, tausendfach dröhnt das Echo der marschierenden braunen Kolonnen. Das Reich der Deutschen ist da.

Als im August 1914 das deutsche Volk aufstehen mußte, um sein Lebensrecht gegen den Angriff fast der ganzen Welt zu verteidigen, brachen die im deutschen Menschen schlummernden heroischen Kräfte gewaltig und strahlend durch die Schlacken, die jahrzehntelange Verhetzung über sie gelegt hatte. So hätte der Ausbruch des Weltkrieges die Geburtsstunde der Nation sein können. Aber die Männer, die damals an der Spitze des Reiches standen, wußten nichts zu beginnen mit dem Gnadengeschenk der Einheit des deutschen Volkes. Wir wissen heute, daß, wenn die Führung des Deutschen Reiches vor 20 Jahren genau so heroisch gestritten hätte wie die Männer, die heute auf diesem Posten sind, dann hätte das Schicksal des deutschen Volkes eine andere Bahn genommen. Hätte schon vor 20 Jahren Adolf Hitler an der Spitze des deutschen Volkes gestanden, der Ausgang des Krieges wäre ein ganz anderer geworden. Auch in der Zeit des Niederbruchs wie zu allen Zeiten fanden sich Männer, die aktiv gegen eine solche Politik auftraten, unter ihnen auch im Jahre 1923 unser Kamerad Schlageter, den der Gauleiter, ein alter Kamerad von der Ruhr, ebenso kannte wie ich, und der mit uns in Kameradschaft seinen Kampf führte. Aber er ging seinen Todesweg. Gott sei Dank wurde sein Todesweg zugleich ein Siegesweg für das Volk.

Es gibt keinen Staatsmann, der so weit schaut und so in großer Linie Politik macht, wie der Führer. Dankbar begrüßt daher das ganze Volk die Möglichkeit, ihm seine Treue zu bekunden. Was uns heilige Gewißheit ist, das Ausland soll es in wenigen Tagen erkennen. Der 19. August wird der ganzen Welt zeigen, daß bei uns der unbekannte Soldat des Weltkrieges der Führer des ganzen Volkes geworden ist.

Aus des Volkes Mitte
an die Spitze des Reiches!
Führer, wir alle sagen Ja!

(Bravo-Rufe, nicht endenwollender Beifall.) Und so wollen wir wieder als Vorbild an der Spitze der gesamten Nation stehen, wollen wieder wie einst als die Soldaten unseres Führers, als die Propagandisten unserer Weltanschauung vorantürmen.

So sein Propagandisten der Tat! Es gilt, die Scharte auszuwetzen, die Verräter in unseren Reihen hinterließen. Auch heute wieder hat seine Gültigkeit das alte Wort: Ueber Gräbern vorwärts! Hart und siegesbewußt schreiten die Stürme und Standarten an die Abstimmungsurnen, die Schicksal bedeuten. In diesem Abstimmungskampf steht das deutsche Volk hinter dem Führer. Ihr aber, Kameraden, sollt um ihn, diesen unseren einzigen Führer, den Wall schließen aus lebendigen Männerleibern. Wir haben dem Führer unsere Hände und unsere Herzen gegeben in bedingungslosem Gehorsam, in freudiger Pflichterfüllung. Die Begeisterung von Millionen Männern der SA und SS und der politischen Partei der gesamten Bewegung wird wie eine Fackel den Weg beleuchten, an dessen Beginn und Höhepunkt in die Zukunft des Volkes hineinstrahlt das Wort: ein Volk, aber auch nur ein Führer, unser Führer Adolf Hitler! Unser Führer, der einzige Führer des deutschen Volkes, Sieg heil!

Hitler bei den Passionsspielen in Oberammergau



Reichskanzler Adolf Hitler besuchte die Oberammergauer Passionsspiele. Unser Bild zeigt den Kanzler, im Wagen stehend, auf dem Wege zu der Vorstellung, umringt und lebhaft begrüßt von den Oberammergauern.

Im Handgranatenfeuer

Der Ravag-Prozeß

DNB. **Wien**, 16. August. Im Prozeß gegen die Ravag-Aufständischen schilderten die Angestellten der Ravag zunächst ihre Erlebnisse während der zwei Stunden, die sie, eingeschlossen im Gebäude, umschwirrt von den Kugeln, bedroht von den Handgranaten, die die Alarmabteilungen in das Gebäude schleuderten, vollbrachten. Besonders eindrucksvoll waren die Angaben des technischen Angestellten Reinhold Kayser, der folgendes ausführte: Die Schießerei wurde immer ärger. Der Schauspieler Ferstl, der auch später zu Tode getroffen wurde, gebärdete sich wie wahnsinnig und bat die Aufrührer auf den Knien, ihn herauszulassen. Tatsächlich wurde er auch später hinausgebracht, und gerade auf dem Wege vom Senderaum in ein sicheres, fensterloses Zimmer fiel er den von außen hereinkommenden Kugeln zum Opfer. Wir versuchten, der Polizei Zeichen zu geben, doch man bemerkte uns nicht. Auf einmal ertönte ein furchtbarer Krach.

Das war die erste Handgranate. Bald darauf wurde es vollständig finster. Wir hörten die weiteren Einschläge der Handgranaten um uns und verspürten wettere Qualm. Rote Flammen züngelten auf, wir wußten, es brannte. Jetzt dachten wir: Nun ist alles gleich: lieber durch Kugeln sterben als im Feuer umkommen. Wir stürzten aus dem Zimmer. Auf dem Gang sahen wir schon Tote liegen. In diesem Augenblick drangen Wachbeamte herein und riefen: „Hände hoch!" und verhafteten alle, um erst später Freund und Feind zu sondern. Inzwischen hörten wir, wie der Feuerkampf weiter ging. Wir hörten ein ununterbrochenes Knallen von Pistolen.

Die Vernehmung der Zeugen ergab noch, daß sich unter den Aufständischen auch ein Mann befand, der Kurt Weick genannt wurde. Diesem Kurt Weick gelang es, kurz nach dem Eindringen der Postzel durch ein geschicktes Manöver im allgemeinen Gewirr zu entkommen. Er konnte bis heute nicht wieder aufgefunden werden.

Von Interesse war auch die Behauptung verschiedener Zeugen, daß schon am Tage vor dem Ueberfall gewisse Vorbereitungshandlungen beobachtet worden seien. So seien die Türen zu den oberen Stockwerken geöffnet und die Tür in den Vorwerkerräumen von geheimnisvoller Hand überhaupt aus den Angeln gehoben und entfernt worden. Daraus ergibt sich der Schluß, daß unter dem Personal der Ravag Personen gewesen sein müssen, die in die Pläne der Aufständischen eingeweiht waren, und diese Vorbereitungen durchführten.

Ein Leutnant und vier Mann

Wie Fort Malonne erobert wurde — Der erste Pour le Mérite im Weltkrieg

Dies geschah am 24. August 1914, als die zweite deutsche Armee nach der Eroberung von Lüttich und nach der Einnahme von Brüssel die Festung Namur belagerte. Es war der Handstreich des jungen Leutnants im fünften Garde-Regiment zu Fuß, Otto v. d. Linde.

Die Truppe lag vor dem Fort Malonne, das seine Mauern aus einem freien und ungedeckten Gelände erhob. Die Schießscharten starrten unangenehm auf die Angreifer. Man wußte nicht, wie viele hinter ihnen verborgen lagen und die Gewehre richteten. Trotzdem mußte man versuchen, das Fort zu bekommen. „Freiwillige vor." Fast alle Offiziere meldeten sich. Die Wahl des Kommandeurs fiel auf den jungen Leutnant v. d. Linde. Er trug ihm auf, auf das Fort Malonne loszugehen, sich den Eingang zu erzwingen und das zu tun, was in einem solchen Fall ein preußischer Offizier für seine Pflicht hält.

Der Leutnant überlegt nicht lange. Die offenen Schießscharten waren ja sehr unangenehm, ließen sich auf eine Entfernung von 500 Metern aber nicht zumauern. Schlimmer war schon das Bewußtsein, daß das zu durchschreitende Gelände unterminiert war. Der Leutnant nahm sich also nur vier Mann aus seinem Zuge und marschierte los. Sie gingen einer hinter dem anderen wie die Gänse und es wäre ein Leichtes gewesen, sie durch ein paar gutgezielte Schüsse aus den Schießscharten kampfunfähig zu machen. Aber nichts geschah. Kein Schuß fiel, auch keine Mine rührte sich.

Die fünfhundert Meter bis zum Eingang des Forts waren bald durchschritten. Die fünf Mann standen schußbereit vor den Mauern, als der Fortkommandant erschien. Leutnant v. d. Linde hatte in der Eile sein bestes Französisch zusammengesucht, rief den Kommandanten an und begann zu erzählen, daß er nur als Unterhändler komme, um den Fortinsassen Blutopfer zu ersparen. Hinter ihm im Walde läge ein ganzes Regiment, zum Sturm bereit, und die Artillerie warte nur darauf, den ersten Schuß abzugeben. Wenn die Uebergabe des Forts nicht sofort erfolge, würde der Sturm beginnen und über seinen Ausgang bestünden keine Zweifel.

„Nur eine Minute haben Sie zum Ueberlegen Zeit," warnte der Leutnant v. d. Linde.

Das wirkte. Die Brücke wurde heruntergelassen und die vier Grenadiere vom 5. Garde-Regiment zu Fuß betraten mit ihrem jugendlichen Führer kurzerhand das stark befestigte Fort. Sie rechneten wohl damit, ihr Leben sehr teuer verkaufen zu müssen, aber nichts Unbotmäßiges geschah.

Leutnant v. d. Linde ließ jeden Mann der Besatzung einzeln hervortreten. Die vier Grenadiere nahmen die Durchsuchung vor. Die Waffen wurden im Fort gelassen. Die Gewehre bleiben im Anschlag, bis die Belgier Mann für Mann die Mauern verlassen hatten. Schließlich übergab auch der Kommandant dem Leutnant v. d. Linde seinen Degen. Dann hielt es der Leutnant aber für gut, die Belgier, die sich geduldig in alles fügten, in eine Ecke treten zu lassen, damit sie, wie der Leutnant selbst erzählt, „nicht sehen konnten, wer herein käme."

Auf diese Weise nahmen ein preußischer Leutnant und vier Garde-Grenadiere fünf Offiziere und zwanzig Mann gefangen. Die Besatzung war ursprünglich viel stärker gewesen, aber 400 hatten es vorgezogen, schon vorher zu flüchten. Als somit alles in bester Ordnung war, schickte der Leutnant einen Mann zurück und ließ seinen Zug nachkommen. — „Die Gesichter der belgischen Offiziere hätte Ihr sehen sollen," — erzählte der Leutnant v. d. Linde später — „als sie nachher unsere geringere Anzahl wahrnahmen."

Das Fort war im besten Zustande. Die Feuertaufe von Namur war an ihm vorbeigegangen. Es enthielt vier mächtige 21-Zentimeter-Geschütze, eine Anzahl Geschütze kleinerer Kaliber, 100 Gewehre und viele tausend Gewehrpatronen. Leutnant v. d. Linde blieb die Nacht über in der durch seine Geistesgegenwart eroberten kleinen Festung.

Es war ein überaus verwegener Handstreich, wie er nicht immer gelingt. Der junge Leutnant v. d. Linde erhielt für diese Tat den höchsten preußischen Kriegsorden, den Pour le Mérite. Er war der erste Leutnant seit 1866, dem dieser Orden verliehen wurde. Er hatte ihn redlich verdient.

Holz, 16. Aug. In einem unbewachten Augenblick fiel ein vierjähriges Kind in einen Kessel mit kochendem Wasser. Das unglückliche Kind starb unter entsetzlichen Schmerzen.

Die toten Bergleute von Enfisheim zu Grabe getragen

DNB **Paris**, 16. August. Am Donnerstag vormittag sind die in dem Bergwerk von Enfisheim ums Leben gekommenen Bergarbeiter zu Grabe getragen worden. Seit Mittwochnachmittag brennt das Feuer in den Stollen mit erneuter Wucht. Man hat zunächst alle Hoffnung aufgegeben, die noch im Stollen zurückgebliebenen vier Leichen bergen zu können.

Statt besonderer Anzeige.

In der Nacht zum 16. August ging nach schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser guter, treubesorgter Bruder, Schwager und Onkel

Herr David Philipp

im 46. Lebensjahre von uns.

Bochum, Horst-Wesselstr. 42, Düsseldorf, Wuppertal-Elberfeld, 16. Aug. 1934

In tiefer Trauer:
Familie H. Philipp

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. August, nachm. 3.30 Uhr, von der Halle des jüdischen Friedhofes, Bochum, Wasserstraße, aus statt.

An Stelle von Kranzspenden bitten wir der Armen zu gedenken.

Wir bitten höfl., von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Hilfsbereiter
jung. kath. Mann
17—20 J., zum Ausfahren eines kranken Jungen für sofort gesucht. Näheres:
Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 41pt.

Ehrliche, kath.
Hausgehilfin
für alle Arbeiten für sofort gesucht. Näheres
Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 41pt.

Durch die Klein-Anzeige in Ihrer Zeitung finden Sie die gewünschten Verbindungen.

Für den Beweis aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden des lieben Verstorbenen

Herrn Karl Pantke

sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie den Vereinen unsern

herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Maria Pantke
nebst Kindern.

—

Zum 30tägigen Seelenamt

am Samstag, dem 18. August 1934, morgens 8 Uhr in der Propsteikirche zu Bochum laden wir freundlichst ein.

Männer-Gesang-Verein „Frohsinn" Bochum-Weitmar
Chorleiter: Richard Meßmann
Vorsitzender: Wilhelm Kötter
Vereinsheim: Gasthaus Meßmann
70 aktive Sänger 1874–1934

Samstag, den 18., Sonntag, den 19. und Montag, den 20. August

60jährige Jubelfeier

im großen Festzelt bei Hellmich (Zeche Karl-Friedrich) unter Mitwirkung von 15 befreundeten Gesangsvereinen sowie der Niggemannschen Kapelle.

Militärverein Weitmar-Mark u. Neuling
Vorsitzender: Betriebsführer Niedereichholz
Vereinsheim: Gasthaus Fernholz

Samstag, den 18., Sonntag, den 19. und Montag, den 20. August

57jährige Jubelfeier

im großen Festzelt bei Hellmich (Zeche Karl-Friedrich) unter Mitwirkung der Niggemannschen Kapelle.

Warum wollen Sie mehr bezahlen?
Fordern Sie beim Einkauf ausdrücklich
Dr. Dralle's Rasiercreme
Die große Tube kostet nur 50 Pfennig.
Für unübertreffliche Qualität bürgt die Marke

Dralle

Ein erbsengroßes Stück dieser Creme auf den angefeuchteten Pinsel gebracht, ergibt einen Schaum, der die besondere Eigenschaft hat, den härtesten Bart sofort schnittweich zu machen. Sie werden mit Erstaunen feststellen, daß Sie sich noch nie so schnell und angenehm rasieren konnten.

Ab heute

Die vertauschte Braut

Ein neues Anny-Ondra-Lustspiel voll mitreißender Fröhlichkeit.

Mit: ANNY ONDRA, OTTO WERNICKE, ADOLF WOHLBRÜCK, FRITZ ODEMAR.

Eine einzigartig-tolle Verwechslungskomödie mit köstlichen Situationen.

Dazu zwei Lustspiele:

Adele Sandrock in: **Es knallt** | Thelma Todd in: **Feucht-fröhlich**

Sondereinlage:
Deutschlands Trauer um Hindenburg †
Die feierliche Beisetzung
von Neudeck zum Tannenberg-Denkmal — Der Führer spricht — Die ganze Nation trauert um den „Vater des Vaterlandes"

Täglich ab 3.15 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr

Lichtburg BOCHUM

Die Zeitungsanzeige spricht zu tausenden Interessenten; sie ist also die geeignete Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage.

Draht-
geflechte, Weidendrähte, Stacheldrähte billigst! Große Läger
Rösler & Lönne
Drahtwerke
Bochum,
Redemptoristenstraße 28/30 und **Wattenscheid,**
Gertrudisstr. 60/62

Möbel
dann nur
Möbelhaus
Schlösser
Bochum,
Herner Straße 8.

Kleine Anzeigen
in deiner
Heimat-Zeitung
haben Erfolg, weil sie in allen Kreisen gelesen werden.

Hermann Thimig, Franziska Gaal, Theo Lingen in dem unübertroffenen Lustspiel
„Früchtchen"
ein Film 2 Stunden Lachens und heiterer Sorglosigkeit. Dazu: **Annabella** und **Albert Prejean** in
„Ich liebe Dich"
ein Film von Anmut und Schönheit.
Täglich 3.30 und 8 Uhr.
Besuchen Sie nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung.

APOLLO BOCHUM

Hill Lebensmittel
überraschen in Qualität und Preiswürdigkeit!
3% Rückvergütung

Margarine	1 Pfund	66 ₰
Salatöl	1 Liter	84 ₰
Blockschmalz	1 Pfund	82 ₰
hies. Bauchspeck	1 Pfund	85 ₰

Feine deutsche Molkereibutter
1 Pfund **1.33**

Holländer Käse 40%	¼ Pfund	22 ₰
Edamer Käse 40%	¼ Pfund	22 ₰
Limburger Käse in Staniol, 20%	1 Pfund	36 ₰
Tilsiter Käse 45%	¼ Pfund	27 ₰

Bochum
bekannte Verkaufsstellen

Hill Lebensmittel

Lichtspielhaus
BOCHUM
Der Kampf des Verstoßenen um Heimat, Ehre und Liebe!
Hertha Thiele / Gustav Diessl in



Die weisse Majestät
Nach vielem Leid endlich das Glück!
Ursula Grabley / Fritz Schulz in
Das Tankmädel!
Reizende Schlager und Musik! Eine äußerst lustige Operette!
Täglich ab 3.15 Uhr

Tonhallen
LICHTSPIELE BOCHUM RUF: 63837
Ab heute Freitag
Die große nationale
Festspiel-Woche
1. Neuaufführung
Werner Krauß
YORK
mit Rudolf Forster, Hans Rehmann, Gustav Gründgens, Theodor Loos.
2. **Das Film-Ereignis**
Das Leben des verehrten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg von der Jugend bis zur feierlichen Ueberführung und Beisetzung im Tannenberg-National-Denkmal.
3. Ufatonwoche / Kulturfilm
Heute Abend
Übertragung der Führerrede
● Jugendliche zahlen auf allen Plätzen die Hälfte ●

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vater. Städt. Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.



Freibank
Bochum,
Fleischverkauf
Samstag, d. 18. 8., 34, vorm. d. 7.30 Uhr ab (Anfangsnummer 401)
Schlachthofverwaltg.

Wer liefert sofort **Wäsche-Ausst.** auf Teilzahlung? (Sicherh.) Gefälligk. u. B. Z. 834 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Zeitungsanzeigen helfen kaufen und verkaufen.

Eßt deutsches Obst!

1 Waggon rheinische Früchte eingetroffen!
Zum Einmachen!

Dicke rhein. Pfirsiche	½ Pfd.	26 ₰
Rheinische Pfirsiche	1 Pfd.	22 ₰
Williams-Christ-Birnen	½ Pfd.	20 ₰
Holzwolle-Birnen	1 Pfund	2 ₰
Tafel-Birnen	1 Pfund	14 ₰
Alexander-Aepfel	1 Pfund	20 ₰
Tafeläpfel	1 Pfund	25 ₰
Kochäpfel	1 Pfund	12 ₰
Blaue Pflaumen	2 Pfund	25 ₰

LEBENSMITTELHALLE
WROBEL G.M. B.H.
IM KAUFHAUS „KORTUM"
BOCHUM

Kleine ruhige Familie sucht
3-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter B. U. 835 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

ODEON-SKALA
Ufa
Ab heute in beiden Theatern
Martha Eggert ● Hans Söhnker
in der bezaubernden Operette
Der Zarewitsch
Die herrliche Schilderung einer Liebesgeschichte voll Glückseligkeit und zarter Lyrik. ● Ferner: Der spannende Ufa-Kriminalfilm **Eine Tür geht auf**
Außerdem ein neuer, sensationeller **Wildwest-Tonfilm** mit **Buck Jones.**
● **Das ausgezeichnete Beiprogramm** ●
Sonntag 2 Uhr: Jugendvorstellung mit dem großen Wildwest-Tonprogramm.

Nach Berlin hin u. zurück RM. 25.—
am 23., 30. August, 6., 13., 20., 27. September 1934
12 Tage Oberbayern RM. 120.—
Berchtesgaden — Oberammergau — Taunus
einschließlich la Verpflegung und Uebernachtung am 3. und 17. September 1934
8 Tage nach Unkel am Rhein RM. 38.—
einschließlich la Verpflegung und Uebernachtung am 26. August, 2., 9. und 16. September 1934 mit Luxusreisewagen!
Baldige Anmeldungen
Reisedienst Schaden, Essen, Akazienallee 51, Fernr. 29102

Gesellschafts-Fahrt
unserer Zeitung
am
Samstag/Sonntag, 1. u. 2. September
Rhein – Ahr – Mosel

Fahrtprogramm:
Abfahrt 7 Uhr Bochum, Mühlenstr. 12
„ 7,20 Uhr Hattingen, Bahnhofstr. 12

1. September: Bochum — Hattingen — Schwelm — Wipperfürth — Aggertal — Overath (Frühstückspause) — Bonn — Bad Godesberg — Bad Neuenahr — Ahrweiler — Mayschoß (Mittagessen) — Altenahr — Adenau — Nürburgring — Kelberg — Ulmen — Cochem — Mosel (Uebernachtung).

2. September: Cochem — Treis — Moselkern — Koblenz — (Mittagessen; Ausflug nach Arenberg) — Andernach — Niederbreisig — Sinzig — Remagen — Godesberg (Autenthalt) — Bonn — Köln (Aufenthalt) — Düsseldorf — Essen — Bochum.

Preis der Autobus-Fahrt 12.00 RM.

Preiswerte Unterkunft der Fahrgäste in Cochem wird besorgt.

Rechtzeitige Anmeldung erbeten.

Ueberall
im Freundeskreis, im Verein, im Gasthaus, an den Zeitungs-Verkaufsstellen und immer auch da, wo Du mit Bekannten zusammenkommst, trete für Deine Zeitung ein, die Deine eignen und die Interessen der Allgemeinheit vertritt.

Sommerfrische und Eisenschwefelbad Oberlübbe, bei Minden. Besitzer: Fr. Meier, Rud. Landaufenthalt, d. a. Wiesengebirge. Idyll. Lage. Pension: 4 Mahlz. pro Tag 3 Mark. Bäder im Hause 1 Mk. Eig. Landwirtschaft.

Kleine Anzeigen
privater Art werden nach einem verbilligten Tarif berechnet. Unsere Leser werden deshalb diese Bequemlichkeit in allen vorkommenden Fällen ausgiebigst benutzen wollen. Man wende sich an unsere Geschäftsstelle Telefonische Aufgabe unter Nr. 647 46.

Omnibus-Fahrten
im eleganten Reise-Omnibus führt aus
Wilh. Meyer, Bochum, Schulstr. 15
Tel. 62810 / Jeder Fahrgast versichert!
Auto-Vermietung Tag und Nacht.

Zwangs-Versteigerung.
Am Sonnabend, dem 18. August, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum, Alleestraße 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 12 versch. Anzugstoffe, 1 Lederteppich, 2. 18 St. Grammophonplatten, 3. 1 Sternuhr, 1 Sofa, 4. 2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Vitrine, 5. 1 Nähtischstuhl, 1 Theke, 1 Spiegel, 6. 1 Bücherschrank, 1 Chaiselongue, 1 Tisch m. 12 Stühlen, 7. 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 8. 1 Büfett, 9. 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 10. 1 Vitrine, 11. 1 Klavier, 1 Standuhr, 1 Büfett, 1 Teppich u. vergl. m.
Wenkemann, Gerichtsvollzieher in Bochum, Horst-Wessel-Str. 15.

Eheberatungs- u. Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes
Die Sprechstunden sind jeden Mittwoch nachm. von 3—6 Uhr, Bochum, Südhellweg 1a, im Hause des Kath. Mädchenschutzes. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Auskunft
für Fremde
Reiseberatung
Fahrkarten
Verkehrsverein Bochum e.V.
Rathausplatz 8 Fernruf 62141
Geöffnet: Werktags von 8—18 Uhr
Sonntags von 10—12 Uhr

Familien-Nachrichten
finden im Anzeigenteil unserer Zeitung, dem bekannten Heimat- u. Familienblatt im mittleren Ruhrgebiet, die gewünschte Beachtung.

---

mikrofilm service g. gütt KG münster + essen + köln

Ausgabe A

Bochumer Vo

Nr. 190

Triumph
Ankun

Hamburg, 17. Aug. Das
die D 2600, traf um 13.20 Uh
schmückten Flughafen ein, auf
eingefunden hatten. In weite
Maschine auf den Platz. Na
stieg der Führer zusammen
den übrigen Herren der Be
begrüßt von Reichsstatthalter
der Reichswehr und der Reic
usw. Unter den Klängen
schritt der Führer die Front
kompanien und Ehrenstürme
der HJ, des BDM, des Jun
dann begab er sich, von den J
umjubelt, durch das Flughaf
Platz vor dem Flughafen.

Triumphf
Millionen ru

Als gegen 13.15 Uhr das
über Hamburg auftauchte, da
nung, in der sich das ganze
jeden Heilrufen Luft. Um
Flugzeug unter Führung
darmführer Bauer glatt
Fuhlsbüttel gelandet. Unte
Deutschlandliedes, des Horst-
Präsentiermarsches der Mar
dann die Fronten der Ehren
bände ab und begrüßte
durch Handschlag. Das Flug
zum Dach getürmt und gefü
Menschenlast. Doch dieses M
anders als sonst. Neben de
Führer erklang immer wiede
Flughafen, sondern auf der g
Stadt brausend und millione
begeisterte „Ja" der Hamburge
des deutschen Volkes. Wer da
durfte, dem ist nicht bange
und seinen Führer.

Und dann begann die Fahrt
Menschenspalier, durch die Je
krug-Chaussee, die Eppendorfer
fuhr-Chaussee, die Grindel-Alle
hof vorbei, über die Esplanad
bardbrücke weiter durch den
durch die Mönckeberg-Straße,
schaftsherz Hamburgs ist, zum
„Millionen rufen Ja", so
diesen Fahrtbericht überschrei
Ehrentor; überall grüßt das
tionalsozialistischen Bewegung

Wiederholung der
am Sams

DNB Berlin, 17. Aug
leitung teilt mit: Die groß
gebung vom Freitag mit den
vor der Belegschaft der Werft
auf der Kundgebung im Ham
vom Balkon des Rathauses,
Samstag, von 20 bis 22.30 Uh
Sender wiederholt werden.

Für eilig

Der Schirmherr der Funkau
Reichsminister für Volksaufkl
da, Dr. Goebbels eröffnete
einleitenden Begrüßungswor
nisters der Hauptstadt Berli
Rahmen eines Festaktes im
Deutsche Funkausstellung.

In der englischen Kolonie N
wurden Diamanten gefunden

Ministerpräsident Göring hat
wagenunfalles gut überstand
weiterhin auf dem Wege der

Die „Nordische Gesellschaft"
einen schwedischen Bauernhof
fügung gestellt. Es soll der
durch Gelegenheit geboten we
zu einem befreundeten und
Nordens zu pflegen.

Der war einiger Zeit im Gebä
der Deutschen Front in Saarb
delsstudienrat Dr. Reibsel wu
des Untersuchungsrichters fre